20.09.96

CENAP-REPORT



UFOs: Ein Blick in die reale X-Akte

Nr. 235 7/96



Da kommt was auf uns zu:

ID4 und die UFO-Wahrheit

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
0621-703506
68259 Mannheim, Germany

UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber nd Reda teur des 6wöchentlich erscheinenden CENAP REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbez g des CR via Abopreis DM 70,-- bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bez g".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

E-mail: 106156.3630@compuserve.com

Es ist nicht zu übersehen, wir alle leben im Rausch von *Independence Day* (ID4), dem neuen Hollywood-Filmspektakel des deutschen Kino-Wunderkindes Roland Emmerich. Das klassische "Krieg der Welten"-Muster wurde brilliant neuinszeniert, *so sollte Kino öfters ausfallen*. Aber es ist nicht nur **ID4**, was uns bewegt, auch wir haben uns einen "Unabhängigkeitstag" geschaffen, weil Werner Walter sein erstes UFO-Sachbuch in einem großen Verlag herausbringen konnte und damit einmal mehr CENAP's bekannteste Größe einen Impact auf die öffentliche Gewahrwerdung in Sachen UFOs nimmt um das (kosmische?) Mysterium aufzuklären, nicht *wegzuerklären* - zu debunken. Erst mit der Veröffentlichung eines Buches "ist man wer" in der Szene, wir waren es sicherlich vorher schon, aber unser Image wird nun zementiert - ob es den UFO-Enthusiasten und naiven Glaubensgenossen gefällt oder nicht. "UFOs - Die Wahrheit" (manche werden nun unken und es die "UFO-Pravda" nennen) wird Fiktionen und Wirklichkeit einiger bekannter und schlagzeilenträchtiger "authentischer" UFO-Fälle aus dem Restposten der "ungeklärt"-Kategorie auseinancernehmen und auf banale IFOs plausibel zurückführen. Die Auswirkungen auf die Erkenntnisfähigkeit des Menschen hinsichtlich seines Verständnisses des UFO-Phänomens müßen wir abwarten, genauso wie wir sehen werden, welchen Einfluß *ID4* auf das öffentliche Bewußtsein zur Gewahrwerdung der UFO-Diskussion und des künftigen UFO-Erlebnis nehmen wird. **Ihr CR-Team...**

"Wir haben immer geglaubt, wir wären nicht allein. Schon bald wünschten wir, wir wären es..."





Der Tag an dem wir den Atem anhalten werden steht vor der Tür:

ID4 AM 19.SEPTEMBER 1996!

Dieser Beitrag ist (hoffentlich) zur richtigen Zeit bei Ihnen auf dem Schreibtisch - wenn Sie diesen CENAP REPORT erhalten, steht ein gewaltiges Ereignis für den deutschen Filmliebhaber, SF-Enthusiasten und UFO-Interessierten hinter der Türe des Kinosaals an. Große Medien-Berichte über den "UFO-Invasionsfilm" schlechthin haben bereits auch für Old Germany den Weg des Erfolg gepflastert und in diesen Tagen wird Ihnen u.a. CINEMA und MOVIESTAR mit großen Reportagen ins Auge gestochen sein. Bereits Dean Devlin, Mitautor des Spektakels, erklärte: "Wir haben immer gesagt, daß es als Ereignis verkauft werden muß, das unaufhaltsam herankommt und nicht als irgendein Film, der Premiere hat!" Ab 19.September 1996 wird ein Blockbuster auch Sie in Begeisterung versetzen: **Independence Day** vom Hollywood-Studio Fox und unter der Regie von Roland Emmerich (übrigens seine erste Auftragsarbeit für ein großes Studio). Die Invasion der Außerirdischen steht wieder einmal auf dem Programm und dies wegen aufwendiger und nie dagewesener Spezial-Effekte (SFX) zum Kassenschlager und Erfolg verdammt. Aber die Mega-Invasion fremder Wesen aus dem Weltraum-Tiefen wird einmal mehr von wagemutigen Menschen (zumeist Amerikaner) zurückgeschlagen. Der Film selbst spielt zwischen dem 2. und 4.Juli 1996 - im hier und heute. Der Film ist Science-fiction, aber SF handelt immer auch von der Zeit, in der sie entstanden ist.

Die Startdaten für einige Länder:

9.August Israel und England, Spanien am 13.September, am 19.September in Deutschland, Norwegen; am 20.9.in Österreich. Italien und die Schweiz sind am 27.September dran; Belgien, Frankreich und Holland am 2.Oktober. Für INTERNET-User wurde sogar eine WWW-Seite gestaltet - http://www.id4.com

Nun, Roland Emmerich, der bereits mit STARGATE glänzte (auch wenn für meinen Geschmack zuviel Wüsten-Szenario geboten wurde, naja ist eben billiger), hat es Hollywood gezeigt und den Amerikanern Coca Cola oder Donald Duck zurückverkauft. Emmerich, er stammt übrigens aus Sindelfingen (BadWü), hatte es schon als Student der Münchner Filmhochschule nie so recht verstanden, warum so viele deutsche Regisseure Filme machten, "die keiner gucken will". Jeder Filmkritiker weiß um die Flaute des deutschen Films und ein paar lustige Filmchen reißen das Ruder nicht herum, auch wenn dadurch Marktanteile zurückerobert wurden. Dennoch ist es verrückt, wenn ein Arnold Schwarzenegger aus Österreich und zwei deutsche Macher wie Roland Emmerich und Wolfgang Petersen nach dem Mekka des Filmschaffens auswandern müßen, um dort den Beherrschern der Leinwand zu zeigen, was Sache ist. Andererseits kann man einen Film wie STARGATE sich schlecht im Schimanski-Kohlenpott vorstellen, oder gar "In the Line of Fire" in Oggersheim umgesetzt - natürlich kann ein PREDATOR auch nicht auf der Alm gedreht werden. Deutschland fehlt es an beeindruckenden und faszinierenden Schauplätzen, nicht aber an

INDEPENDENCE DAY

guten Leuten mit Super-Ideen und Image. Soweit also genug der allgemeinen Beschreibung des deutschen Films.

Twentieh Century Fox hat sich zur rechten Zeit Emmerich an Bord geholt, der natürlich ein Gespür für die Dinge und Themen unserer Ära besitzt - und dabei noch rationell und sparsam arbeitet, wenn er nicht auf die schweineteuren Superstars setzt (Kurt Russell war in STARGATE die Ausnahme, aber zu jenem Zeitpunkt war Russell schon auf dem absteigenden Ast) und mehr auf Story und schöne, brilliante Bilder - der ganze Plott muß einfach stimmig sein, um anzukommen. Ein entscheidendes Geheimnis liegt freilich auch in der Idee für die bilderhaften Wunderwerke. Emmerich hat sich geschickt aus dem bunten Einkaufskorb moderner amerikanischer Motive, Mythen und Märchen des US-Unterhaltungskinos und -Fernsehens bedient und somit für sein eigenes Produkt im Stile von "Krieg der Welten" einen hohen Wiedererkennungswert plaziert. Ja, er hat sogar noch eins obenaufgesetzt - und dies ist das Geheimnis des Erfolgs, schlichtweg und doch so schwer zu begehen. **Independence Day** ist nicht nur ein SF-Actioner im Stile von STAR WARS meets "V", sondern gewinnt glaubwürdige Dramatik dadurch, daß der Film am 4.Juli 1996 spielt, dem amerikanischen Nationalfeiertag der Unabhängigskeits-Erklärung von der britischen Krone, ähnliches kennen wir hierzulande nicht und wer den Tag der "Deutschen Einheit" damit vergleichen will, tut dies genauso unzureichend als wenn er Hauskatze und Busch-Löwe miteinander verbändeln wolle - das geht einfach nicht.

Und **ID4** hat entscheidende Elemente aus der Pop-Kultur für sich absorbiert, die bereits durch die aktive UFOlogen-Jüngerschaft in den USA und sonstwo den Boden für Emmerich bereitete: Die Roswell-Legende und die Area 51-Story. Diese ordinären Bestandteile der modernen amerikanischen UFO-Folklore wurden bereits im Land der unbegrenzten Möglichkeiten als Versatzstück der modernen Technik-Kultur weit verbreitet und mehrfach im obersten Weltbildner und Meinungsmacher namens Fernsehen vorgeführt und die dabei entstandenen Muster und Strukturen als Archetypen des UFO-Phänomens (miß)verstanden und im öffentlichen Gewwahrwerdungs-Prozeß absorbiert. Auch wenn die dargestellten und ausgeformten Hollywood-Inhalte mit der Wirklichkeit von Roswell und Area 51 nichts zu tun haben, so sind sie dennoch (und das ist das absolut wahnwitzige daran) prägent für das UFO-Vorstellungsbild im amerikanischen TV-Konsumenten. Auf diesen Bodensatz baute auch Chris Carter seine TV-Erfolgsserie **The X-Files** auf, wie wir schon recht schnell aufgrund des Erfolg in Amerika erkannten und dieses Phänomen auch nach Deutschland kommen sahen, wo wir als "Akte X" von Pro7 mit dieser My-



stery-Serie verwöhnt werden, die mit der dritten Staffel übrigens ebenfalls im September durchstarten wollen und damit den Boden für **ID4** hierzulande nähren. Ich bin mir sicher: Die Begeisterung für **ID4** hat ihren Nährboden in der SF-Sucht der Amerikaner und in der morbiden-pseudodokumenatrischen Darbietung der X-Files in einer von Verschwörungsparanoia heimgesuchten Weltmacht. Da paßt es natürlich auch, wenn durch die Medien Bilder und Vorstellungswelten gezeugt wurden, die einen Einfluß auf das Denken der Amerikaner genommen haben. So entstehen neue Erwartungshaltungen, die dann brilliant in neuen Filmen bedient werden - nebenbei natürlich auch durch die UFO-"Industrie" Bedienung finden.

Schon im Vorfeld gab es mediale Bewegung als Emmerich zusammen mit Nevada-Governeur Bob Miller die 98 Meilen lange Route 375 am Rande der Nellis Air Force Base zum Extraterrestrial Highway am 18.April 96 umbenannte und einen **ID4**-Ewigkeits-Monolithen an Ort einweihte. Governeur Miller (der übrigens nicht an die außerirdischen Geschichten glaubt, dafür aber mehr an die harten Dollars an Einnahmen wegen dieser Storys) hatte damit eine neue Touristen-Attraktion für seinen Bundesstaat und Emmerich einen Startschuß für die Promotion des Films gesetzt. Ohne große und teure Gala-Veranstaltung in New York oder L.A. Überhaupt hat das Genie Emmerich mit schwäbischer Sparsamkeit das Ding aus der Taufe gehoben: Kameramann Walter Lindenlaub kommt aus Hamburg und Emmerichs Schwester Ute wirkte als ausführende Produzenten. Während andere Hollywood-Größen die bereitgestellten Budgets immer überziehen, so ist Emmerich derweilen bekannt, weil er seine Gelder zusammenhält oder sogar billiger aussteigt als ursprünglich geplant. Das "Spielbergle" ist ob seines bisherigen Erfolgs von **ID4** längst aus dem Schatten von Hollywood-Wunderkind Steven Spielberg getreten, dessen absoluter Hammer "Jurassic Park" sogar getoppt werden werden konnte, weil die amerikanische Nation wie niemals zuvor im Alien-Invasion-Rausch versank. Wir hatten es bereits vom Promotion-Geschick des Sindelfingers. Sein Coup schlichtweg war es aber auch, zu Anfang des Jahres beim "Super Bowl", wenn ganz Amerika vor dem Fernseher sitzt, einen Trailer unverhofft senden zu lassen, in dem die Aliens das Weiße Haus in die Luft jagen. Dann kam, während halb Amerika darüber diskutierte, monatelang nichts mehr - der richtige Zündstoff für einen Welt-

Hit. Irgendwann gab es dann Presse-Vorführungen eines zehnminütigen Trailers in Las Vegas für Kinobesitzer und in Los Angeles eine für Journalisten. Irgendwie erinnert uns dies an Ray Santilli's Promotion-Aktion für seinen "Roswell-Alien-Autopsie-Film". Hier und da griff die cinemastische Fachpresse den Film auf und schürrte damit das Feuer, dann kam die Einweihung der Alien-Highway und US-Präsident Clinton lud die Filmemacher zu einer speziellen Vorführung des Films ins Weiße Haus ein. Alles kam für diesen Film punktgenau zusammen. Natürlich muß auch gesagt werden, daß die Fernseh-Netzwerke im Vorfeld bereits ganz dick über das Kino-Spektakel berichtet haben, wie z.B. FOX am 30.Juni. Und im Vorfeld startete auch im Kino der Film "The Arrival", der ebenso eine Alien-Invasion aus dem Untergrund heraus zum Inhalt hat.

➡ Der NEWSWEEK-Titel

Und dann kam das amerikanische Nachrichten-Magazin NEWSWEEK mit der Ausgabe zum 8.Juli, welche bereits eine Woche vorher ausgeliefert wurde. Der Titelaufmacher "Catured by Aliens! From the New Film 'Independence Day' to 'The X-Files' - We're All Hooked on the Paranormal" ließ mir einen eiskalten Schauer den Rücken hinablaufen. Damit war das ursprünglich so weit von uns entfernte plötzlich mitten unter uns angelangt. In diesem Moment war mir klar, daß der Film ein außergewöhnlicher Erfolg wird, wenn er jetzt sogar schon von einem Nachrichtenmagazin als Titelthema aufgegriffen wurde und damit die Kolumne "Gesellschaft & Kunst" zum Träger der Ausgabe geworden war. Auch NEWSWEEK erkannte, daß die Pop-Kultur unserer Tage bereits alle paranormalen Bereiche aktiviert und absorbiert hat und diese weit-hergeholten Themen inzwischen zum Mainstream der Gesellschaft geworden sind. Nicht umsonst ist ein Satz aus den X-Files zum Leitbild der Bewegung geworden: "The truth is out there!"

Newsweek
THE INTERNATIONAL NEWSMAGAZINE
Captured by Aliens!
From the New Film 'Independence Day' to 'The X-Files,' We're All Hooked on the Paranormal

Niemand ist vor dem paranormalen, ufologischen Trend bewahrt. Sogar ein ehemaliger NASA-Astronaut ist abgedreht. Brian O'Leary hielt vor der Jahrestagung des 'Center for the Study of Extraterrestrial Intelligence' in Asheville, N.C., einen Vortrag für ein paar Hundert Zuhörer, worin er zu einer gigantischen rosa Schweinchen-Puppe sagte: "Wir sind nicht mehr länger die Spitze der kosmischen Schweine-Ordnung. Leute wie Carl Sagan, Stephen Hawking und das Schwein sind die Mundstücke für die alten Denkensweisen." Hinter O'Leary läuft eine Diaschau mit vielerlei Fliegenden Untertassen-Bildchen ab, die alles zwischen Frisbees und hochgeworfenen Pfannen zeigen mögen. NEWSWEEK: "Der Mann ist nicht normal." Doch dieser Vortrag zumindest paßt in die Zeit. Nach einer von NEWSWEEK in Auftrag gegebenen Meinungsumfrage, glauben inzwischen 48 Prozent der Amerikaner, daß die UFOs real sind und 29 Prozent denken, daß der Kontakt mit Aliens bereits stattfand. 48 Prozent denken, daß die US-Regierung eine Vertuschung in Sachen UFOs und Aliens durchführt. Dies sind die Auswirkungen des Akte X-Fiebers,

welches von Chris Carter mit einem Gag bereits im X-Akten-Büro beim FBI von Fox Mulder charakterisiert wurde. Sie erinnern sich? In Mulders Büro hängt ein Poster von einem Billy Meier-UFO an der Wand und trägt den fetten Aufdruck "I want to believe" - Ich möchte daran glauben. Genau dieser Satz ist das Mandra der ganzen Esoterik und des New Age, sowie ihrer unzähligen Facetten. Und diese Minderheit nimmt immer stärkeren Einfluß auf die Popkultur der Gesellschaft.

Sicher, im Gespräch mit NEWSWEEK gab Chris Carter zu, daß die **X-Files** und **ID4** zunächst nichts weiter als Hollywood-Erfindungen sind und es das Geschäft der Filmindustrie schon immer war, gute Storys aus dem überirdischen, paranormalen, mystischen und geheimnisvollen Bereich umzusetzen. Aber genauso wie jedes Mal ein UFO-Film oder eine TV-Sendung dazu doch unser kollektives Unterbewußte bedrängt, gibt es daraufhin eine Zunahme von UFO-Sichtungsberichten etc. Gleiches gilt für paranormale Themen in der öffentlichen Darstellung und in der darauffolgenden Meldung dieser als aktuelle Erfahrungen von irgendwelchen Menschen bzw "Opfern". UFOs am Himmel, ihr populäres Konzept als Raumschiffe fremder Intelligenzen - paranormale Erfahrungen, die irgendwie jeder kennt - sind dies die Garanten für Phantasien im Bereich von Abductionen? Werden wir nicht alle von medien-gezeugten Bildern "entführt"? Da kommt schon einiges zusammen und das Zusammenspiel scheint wunderbar zu funktionieren, gerade auch deswegen, weil es kaum jemand durchschaut bzw durchschauen will. NEWSWEEK sprach mit John Horigian aus Boston, der nächtlings als Untersucher des Paranormalen unterwegs ist und tagsüber Software handelt: "Definitiv sind da viele Verrückte da draußen, aber wenn all ihre Behauptungen nur Lügen und Schwindel sind, dann haben wir ein ernsthaftes pathologisches Problem, welches die Gesellschaft dieses Landes ergreift." NEWSWEEK stimmte dem zu.

Zumindest für **ID4** ist die Stimmung beim Bürger in den letzten paar Jahren natürlich gewachsen. Die Frage nach außerirdischem Leben ist schon lange Zeit diskutiert, die Antwort mit einem dicken JA wurde durch die Entdeckung der ersten Planeten um andere Sonnen fast schon gegeben. SETI-Professor Frank Drake spricht für eine weit verbreitete Ansicht in der wissenschaftlichen Gemeinde, das es da draußen andere Zivilisationen geben kann. Was viele Menschen für sich aber noch nicht realisiert haben ist die Frage, ob nun die gesichteten UFOs von einer solchen fremden Zivilisation kommen. Zeugen-Darstellungen sind dafür kein Beweis, weil es für alle Sichtungen zumindest auch eine gewöhnliche Erklärung gibt. In der wissenschaftlichen Welt gibt es keine einzige akzeptierte Tatsache, wonach man schließen muß, das es UFOs von unzweifelhaft außerirdischer Herkunft jenseits von Planeten- und Stern-Fehldeutungen oder Boliden-Fehlwahrnehmungen gibt.

➠ Der USA TODAY-Hit

Am Mittwoch, den 3.Juli 1996, machte es die große Zeitung USA TODAY mit dem Titelaufmacher klar: Der SF-Film "Independence Day" ist das Sommer-Gesprächsthema schlichthin. In der Nacht zuvor war **ID4** gestartet worden und die Aliens kamen damit in jede Stadt. Für die alles entscheidende Sommer-Saison der Film-Industrie Hollywood gehen dieses Jahr über 50 Filme ins Rennen, aber alle Kinos gehen im Vorfeld schon davon aus, daß dieser UFO-Film zur Goldgrube wird, ja USA TODAY sprach von "einem Goldrausch". Die Firma Cineplex Odeon hat für ihre 1.600 Kinos rund-um-die-Uhr-Vorführungen angesetzt, weil Martin Grove vom Insider-Fachblatt *The Hollywood Reporter* den Film im Voraus bereits zum "Monster-Hit" ernannte, der die Filme "Twister" und "Mission: Impossible" schlagen wird. Dan Klussman ist Herausgeber des Insider-Infodienstes "Independent Marketing Edge" und er gestand begeistert ein, daß der Film selbst hervorragend gemacht ist und wenn der Film so einschlägt, wie er es denke, dann liege es auch daran, daß der Film genau das einhält, was die Trailer bisher versprachen -


AVAILABLE AROUND THE WORLD http://www.usatoday.com

USA TODAY

INTERNATIONAL EDITION

WEDNESDAY

GRIDLOCK OF INFO HAMPERS DECISIONS

RIGHT PERSON DOESN'T ALWAYS GET DATA, 10B

U.S. VOTERS ASKED TO REGISTER AT EMBASSIES 5A

▶ CELEBRATING FOURTH, 5A

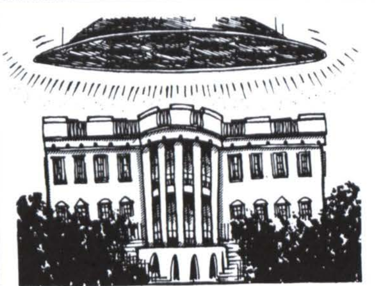
USA Abroad

Fireworks greet 'Independence'

Sci-fi film the talk of summer

▶ ★★★½ review, 8A ▶ Interviews with the stars, 8A







By Walt Handelsman, The Times-Picayune, New Orleans, La., Tribune Media Services

den ultimaten Thrill. Das war schon die halbe Miete.

An alien concept that works. Am Montag, den 8.Juli wurde es nochmals spannend, da nun die Zahlen für den Kinobesuch des abgelaufenen Wochenendes bekannt wurden. USA TODAY hatte wieder eine Titel-Cover Story, die nun das Film-fiktionäre Geschehen mit einer potentiell

■ Das Weiße Haus in Flammen aufgehen sehen. Pünktlich zum Nationalfeiertag ist in den USA **„Independence Day"** angelaufen, der neue Science-fiction-Film von Roland Emmerich. Steven Spielberg: Das wird ein Kassenschlager!

Sie sind irgendwo da draußen

die tageszeitung
Ausgabe Berlin
10969 Berlin
Auflage (lt. STAMM

06. /07.07. 36



Beim Surfen auf einer zunächst ganz unscheinbar wirkenden Strecke des Internet trifft man auf ein grünumrandetes Feld mit dem Titel *Area 51*. Dahinter verbirgt sich ein inzwischen fest etablierter Topos des Untergangs-Pop, der in den einschlägigen US-amerikanischen Fernsehserien („Unsolved Mysteries", „Outer Limits", „The X-Files" oder „Millennium") längst etabliert ist. *Area 51* ist eine supergeheime Anlage in Nevada, wo im Juli 1947, so geht die Sage, einige Ufos niedergegangen und deren Insassen in Staatsgewahrsam genommen worden sein sollen. An ihren sterblichen Überresten hat die Regierung seither „Experimente" durchgeführt. „Independence Day", der neue Science-fiction-Film von Roland Emmerich („Stargate"), rankt sich ebenfalls um diese Zone. Er beschreibt den Tag, an dem SIE wiederkommen, um ihre Toten zu rachen.

Steven Spielberg höchstselbst hat die Prophezeiungen losgetreten, *was* für ein Block Buster „Independence Day" werden wird: „Ich würde nicht im Traum daran denken, einen Film mit bösartigen Aliens zu machen. Aber ich würde definitiv Geld ausgeben, um mir einen anzusehen. Ich werde zahlen, um mir diesen hier anzusehen. Was ich bisher darüber gehört und gesehen habe, klingt ganz danach, als würde das die Nummer eins des Jahres. Er wird zwischen 250 und 300 Millionen einspielen, wenn nicht mehr." Dem Regisseur von „E.T.", „Unheimliche Begegnung" und „Jurassic Park" kann man da wahrscheinlich einiges zutrauen. Die Fox-Aktien an der Wall Street kletterten schon zu Beginn der Woche um zwanzig Prozent. *Time Magazine*, das dem Film – der in den USA in dieser Woche angelaufen ist – seine Titelgeschichte widmet, hat in typischer *Spiegel*-Manier gleich das Phänomen dazu ausgemacht: „Die amerikanische Theologie der Fifties – der Glaube der Mittelklasse an die grundsätzliche Vertrauenswürdigkeit der Regierung – ist im Aussterben begriffen. Die Leute fühlen sich von der Regierung belogen, von Firmenchefs mißbraucht, von Computern hinters Licht geführt." Hauptdarsteller Jeff Goldblum wundert sich: „In den Testvorführungen sehen die Leute das Weiße Haus in Flammen aufgehen und klatschen." Und überhaupt: „Eine eigentlich sehr realistische Darstellung der Gegenwart", kommentiert Science-fiction-Autor William Solon. „Der Alien ist heute in uns, ein Virus dieser oder jener Art." Und auch J. G. Ballard wird zitiert, der Mann, dessen autoerotischer Endzeitroman „Crash" unlängst von David Cronenberg verfilmt wurde: „Der eigentlich fremde Planet ist heutzutage doch die Erde."

Mag schon sein, daß die zur Zeit wieder köchelnden Anti-Government-Ressentiments dem Film zusätzlichen Treibstoff liefern. Eher wirkt es aber so, als könnten Regisseure und Publikum gerade in dieser russen- und überhaupt feindesarmen Zeit um so gelassener mit der Pyrotechnik hantieren. Emmerich, den sie zu Hause das „Spielbergle von Sindelfingen" nennen, und sein Produzent Dean Devlin haben eine Strategie bedient, die sich bei 20th Century Fox unter der neuen Leitung von Rupert Murdoch zur Zeit durchsetzt: weg von seichter Unterhaltungsware wie „Waiting to Exhale" zum „Event"-Movie, dem „Ereignisfilm", der Ereignisse enthält und zugleich auslöst.

Dazu paßt auch der Start pünktlich zum Unabhängigkeitstag am 4. Juli. Hollywood hat für diesen Sommer noch einige Filme diesen Zuschnitts auf Lager: „Twister" ist so einer, über das Leben im Inneren des Orkans; „Mars Attacks"; Michael Crichtons „Sphere" wird verfilmt, und Paul Verhoeven dreht „Starship Troupers". Außerdem gibt es die unvermeidlichen Sequels und Remakes zu „Alien", Star Trek", und „Lost in Space".

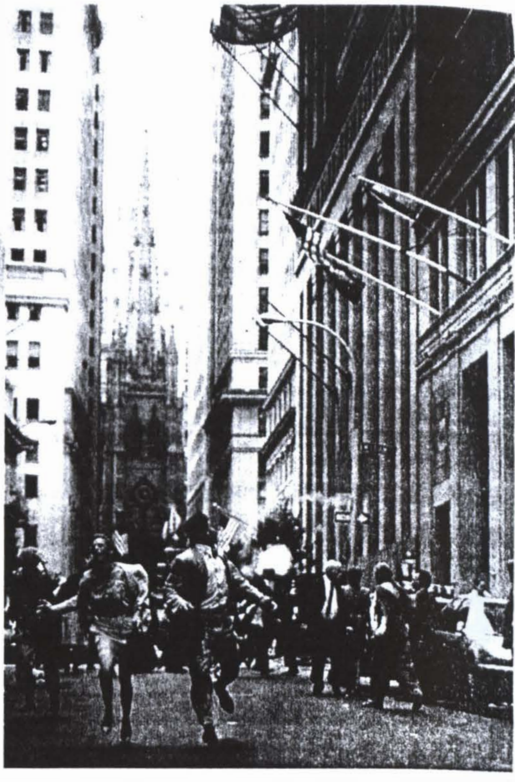
Die Fachpresse wiegt allenthalben anerkennend das Haupt, denn das Gespann Devlin/Emmerich ist mit ganzen 71 Millionen US-Dollar ausgekommen. Das Schönste an „Independence Day" sollen denn auch nicht die großen Brandorgien sein, sondern der Moment, in dem die riesigen, vier Kilometer breiten Raumschiffe der Aliens als Schatten zuerst über das Apollo-11-Monument auf dem Mond rauschen und dann hoch an der Fassade des Weißen Hauses und des Empire State Building.

Die Filmemacher hätten es am liebsten, „Independence Day" würde funktionieren wie H.G. Wells' „The War of the Worlds", ein Roman, der vor allem durch Orson Welles' berühmte Radioshow von 1953 bekannt wurde, die vor dem Überfall sogenannter Martianer warnte und eine Massenpanik auslöste. „Independence Day" erzählt in atemlosem Wochenschautempo von drei Tagen, beginnend mit dem 2. Juli. Der Präsident Whitmore (Bill Pullman), ein ehemaliger Kampfpilot, macht sich vor allem deshalb Sorgen um die anrückenden Schatten, weil seine Frau nicht bei ihm in Washington ist (warum haben sie ihn nicht gleich „Whitewater" genannt?). Das klassische Stereotyp des New Yorker Computergenies gibt Jeff „Die Fliege" Goldblum, der in den Code der Aliens eingehackt und festgestellt hat, daß sie nichts Gutes mit uns vorhaben. Seine Exfrau hat Kontakt zum Weißen Haus, und so kommt es, daß der jiddelnde Computerfreak und der Präsident im atemlosen Wettkampf gegen die Aliens zusammenfinden, nachdem diese mit ihren Feuerstrahlen bereits Washington, New York, Los Angeles, Paris und Moskau zerschmolzen haben. In das Drehbuch sind – typisch für die „Event"-Filme – vier Wochen Bedenkzeit eingegangen, in die Aktionen 13 Monate. Das macht sich bemerkbar. Nicht nur fragt man sich, warum solche hochintelligenten Aliens 90 Milliarden Lichtjahre fliegen, um hier einen solchen Krach anzufangen (*Area 51!*). Man wundert sich auch ein bißchen, daß der Präsidentenberater so schwuchtelig ist und die Stripperin so ein goldenes Herz hat und überhaupt alles, was geredet wird, so allerliebst vertraut klingt. Aber wie sagte Dean Devlin so nett? „Wir wollten einfach eine Hommage filmen an all die Filme, die wir lieben: An „2001", „Dr. Seltsam", „Der Tag, an dem die Erde stillstand", „Apollo 13", „Top Gun", „Alien ...

Mariam Niroumand

„Independence Day" startet am 19. September in den deutschen Kinos

Das „Spielbergle von Sindelfingen": Roland Emmerich, 40, einer der wichtigsten Science-fiction-Filmer, ist der kommerziell erfolgreichste deutsche Regisseur in Hollywood



Pünktlich zum 4. Juli in den US-amerikanischen Kinos: Szene aus „Independence Day"

Fotos: Verleih

Das Weiße Haus steht noch

■ Vor den Kinos bilden sich Schlangen, die USA sind wieder mal im „Alien"-Fieber. Neue Kundschaft für Therapeuten

Nein, es wurden keine unbekannten Flugobjekte über Washington gesichtet. Das Weiße Haus steht noch, und den 4. Juli feierten Hunderttausende Amerikaner auf den Wiesen vor dem Kapitol ganz friedlich und ungestört bei Jazz und Marschmusik, Hot dogs und Hamburgers. Kein Raumschiff verdunkelte den Himmel.

Als in den USA das letzte Mal die Invasion aus dem Weltall angekündigt wurde – 1953 mittels eines höchst authentisch klingenden Hörspiels eines gewissen Orson Welles –, da packten die Leute in Panik ihre Koffer und versuchten zu fliehen. Heute packen sie Cola, Popcorn und ein paar Decken aus, um vorm Kino zu campieren – solange, bis sie ein Ticket für „Independence Day" erstanden haben. Das „Uptown Theatre" in Washington zeigte Hollywoods jüngstes Special-effect-Opus zwei Tage und Nächte lang rund um die Uhr auf einer Riesenleinwand. Die 1.100 Eintrittskarten für die Vorstellung um ein Uhr morgens waren schon vor Mitternacht ausverkauft. Wer leer ausging, legte sich auf den Bürgersteig, um die Wartezeit bis zur Vorstellung um vier Uhr zu verbringen. „Go aliens", ertönte es immer wieder aus ein paar hundert Studentenkehlen. „Entweder sind wir Vollidioten", johlte einer, „oder das hier ist der beste Film aller Zeiten."

Die Frage entscheide, wer will. Die USA sind wieder einmal im „Alien-Fieber", eine zyklisch wiederkehrende Erscheinung, die zeitlich stark an Sci-fi-Wellen der Unterhaltungsindustrie gebunden ist. Wann immer ein Film oder Buch mit extraterrestrischen Darstellern auf den Markt kommt, steigt die Anzahl der Berichte von „Augenzeugen", die ein UFO gesichtet oder eine Unterhaltung mit Aliens geführt haben wollen. Wobei anzumerken ist, daß dieses Wort im Amerikanischen nicht nur für Außerirdische, sondern auch für unerwünschte Immigranten gebraucht wird.

Laut einer Umfrage der Zeitschrift *Newsweek* glauben 48 Prozent der Amerikaner, daß es UFOs gebe und die Regierung deren Entdeckung geheimzuhalten versuche; 29 Prozent sind der Überzeugung, daß Menschen Kontakt mit Aliens aufgenommen haben. Das Spektrum derer, die intelligentes Leben außerhalb der Erde vermuten, ist allerdings vielfältiger. Es reicht von Spinnern, die behaupten, Elvis Presley auf dem Planeten Uranus beim Verzehr von Brathähnchen gesehen zu haben, bis zu einer wachsenden Anzahl von durchaus reputierlichen Wissenschaftlern, die gerade die Entdekkung neuer Planeten in anderen Sonnensystemen auswerten.

Auf jeden Fall als Spinner sind solche einzuschätzen, die in Talkshows behaupten, von Aliens entführt worden zu sein. *Newsweek*-Autor Rick Marin wollte den Betreffenden umgehend den Gang zum Psychotherapeuten verschreiben – nur um festzustellen, daß einige der „Entführten" die verdrängten Erinnerungen an ihr Kidnapping in teuren „Regressions-Therapiesitzungen" ausgegraben haben. Nicht nur Therapeuten haben hier einen neuen Kundenkreis gefunden. Die Branche der „paranormal investigators" wächst. Im Gegensatz zu Humphrey Bogarts Sam Spade suchen sie nicht nach Malteser Falken, sondern nach Marsmenschen.

Rationalität ist, wie man sieht, in der Neuen Welt derzeit nicht en vogue. Aber wen will das überraschen in einer Zeit, in der die First Lady Unterhaltungen mit Eleanor Roosevelt und Mahatma Gandhi führt – unter Anleitung einer „human potential"-Beraterin, die sich selbst für eine Nachfahrin der griechischen Göttin Athene hält.

Andrea Böhm, Washington

denkbaren wirklichen Alien-Invasion mittels UFOs verquickte: "USA has a plan for alien invasion: Just dial 911" (Die USA haben einen Plan für die außerirdische Invasion: Rufen Sie die Polizei.) Erst der Film: Die USA ständen im ID4-Fieber und 70 Millionen $ gingen in die Kassen der Kinos deswegen ein. Präsident Clinton sprach sogar förderlich bei seinem Aufenthalt in Youngstown, Ohio, während der dortigen 4.Juli-Feier über den Film: "Jemand sagte ich käme nur nach Youngstown, weil das der Tag ist, an welchem das Weiße Haus von den Aliens in die Luft gesprengt wird. Ich hoffe es ist noch da, wenn ich zurückkomme. Auf jeden Fall kann ich den Film empfehlen."

Die Vorstellungen waren ausverkauft gewesen und selbst bei der Cineplex Odeon-Kette mußte Howard Litchmann zugeben, das nur noch einige Vorführungen um 5 h morgens nicht vorweg ausverkauft seien. Zu jenen, die bis dahin ausgehalten haben gehört Rebecca Osvath, 21jährig, in Washington, welche sogar erstmals in ihrem Leben auf dem Boden einer Seitenstraße schlief, um ja nicht die Chance zu verpaßen, wenigstens die 5 h-Vorstellung zu sehen. Ob diese Situation auf alle 2.881 Kinos übertragbar ist in denen ID4 anlief, soll mal angezweifelt werden, sonst gäbe es auch hierzulande unerträgliche Situationen. Warten wir also die Stars vom Juli in Süd-Korea und Japan und jene vom August in England und Australien ab.

➡ Was tun bei einer echten Invasion?

USA TODAY recherchierte für die Ausgabe vom 8.Juli quer durchs Land und darüber hinaus die interessante Frage, ob es nach der 1938er Hörspiel-Panik von *War of the Worlds*, der 1953er Filmversion dazu und nun ID4 überhaupt in der realen Welt Notfallpläne für einen solchen Fall aller Fälle der Mutter aller denkbaren Invasionen überhaupt gibt. Wirklich, und die UFOlogen werden frustriert sein, es gibt keine Strategie, keine Planspiele, noch nicht einmal eine Hotline in Anbetracht einer außerirdischen Invasion. Oder drastischer wie sich USA TODAY ausdrückte: "Es gibt einfach keine Operation 'Tretet den Aliens in den Hintern'."

USAF Lt.Col.Mack McLaurin muß sich mit UFO-Anfragen im Pentagon herumschlagen, er erklärte dem Blatt: "Unsere Politik ist es, wenn jemand so eine Sichtung glaubt gehabt zu haben und denkt, daß diese eine Gefahr darstelle, wir ihm raten die lokalen Behörden zu kontaktieren, also den Sheriff, die Polizei. Wie können wir Pläne über etwas schmie-

COVER STORY

USA has a plan for alien invasion: Just dial 911

By Patricia Edmonds
and Peter Eisler
USA TODAY

WASHINGTON — The aliens waged *War of the Worlds* in 1938 by radio. They invaded again in the 1953 film version. They're coming to destroy the USA this summer in *Independence Day*.

And the Earthlings *still* have no response plan?

That's right. There's no strategy. No scenario. No hot line.

Operation Kick-Some-Alien-Butt just doesn't exist.

"Our policy is, if someone has (an alien) sighting and they feel they are in imminent danger, they are to contact their local authorities — the sherrif, the police," says Air Force Lt. Col. Mack McLaurin, who handles UFO inquiries for the Pentagon.

In other words, if, as in *Independence Day*, someone were to observe intergalactic battleships raining fireballs onto the White House and Capitol, causing them to vaporize, the proper response would be ... to call the D.C. cops.

To true believers, this might seem a cavalier response. Our federal government — which still stockpiles the helium it would need to wage *blimp warfare* — has absolutely no strategy to prevent invading aliens from slicing up our cities like so many Thanksgiving turkeys.

No plan, says the White House.

No plan, says the Federal Emergency Management Agency.

No plan, says the Secret Service.

No plan, says McLaurin — at least not since 1969, when the Air Force scrapped Project Blue Book, its official UFO response program. "How can we develop a plan to guard against something we can't even prove exists?"

Today, inquiring minds must go all the way to California for an answer of any type, to The

Please see COVER STORY next page ▶

Film mania

Independence Day is such a draw that U.S. moviegoers are sleeping on sidewalks to get tickets and theaters are holding marathon showings.

The alien thriller is expected to earn a record $70 million over its 5-day opening. *Terminator 2* now has the record. **Story, 2A**

den, um uns vor ihm zu schützen, wenn wir noch nicht einmal den Beweis haben, das es überhaupt existiert?" Seit der Schließung von Projekt Blaubuch, welches das einzige offizielle UFO-Reaktionsprogramm war, kümmert sich niemand mehr im Pentagon darum. Nachfragen im White House, bei der Federal Emergency Managment Agency und beim Secret Service ergaben durchweg, das es keinerlei Pläne gäbe, wie man auf außerirdische Besucher oder gar Invasoren reagieren solle. Und dies alles obwohl z.B. am 4.Dezember 1985 Ex-Präsident Reagan in einer Ansprache an die Studenten und Fakultät der Fallston High School verkündete, bei einem Gipfeltreffen mit dem sowjetischen Führer Mikhail Gorbachev in dieser Frage kurz gesprochen zu haben: "Ich konnte mir nicht helfen und mußte ihm einfach sagen, wie leicht es doch wäre zusammenzukommen, wenn wir plötzlich einer Bedrohung dieser Welt von irgendeiner anderen Spezies von einem anderen Planeten außerhalb unseres Sonnensystems gegenüberständen. Wir würden dann schnell all die kleinen lokalen Differenzen zwischen unseren Nationen vergessen, um festzustellen, ein für alle mal, daß wir alle nur Menschen dieser Erde sind."

Und die Wissenschaft? Die will davon nichts wissen, weil sich Außerirdische vorher erst bei ihr anzumelden haben, wenn sie zu uns kommen. Thomas McDonough vom SETI-Projekt verwies an die UNO, dort an das Büro für Weltraumangelegenheiten mit Sitz im österreichischen Wien. Schließlich sei das Thema in einer "Deklaration der Prinzipien betreffs Aktivitäten nach der Feststellung von außerirdischen Intelligenzen" auf drei Seiten dort festgehalten. Zwei Telefonmeldungen auf dem dortigen Anrufbeantworter, zwei Faxe und drei E-Mails waren notwendig, um Dr.Hans Haubold endlich zu aktivieren der dann erklärte, das niemand bei der UNO noch bei den 185 Mitgliedsstaaten sich für UFOs und SETI oder einer Alien-Invasion zuständig fühle. USA TODAY: "Lassen Sie uns wenigstens hoffen, daß das Büro auf die Aliens effizienter reagieren wird, als auf USA TODAY." Wie auch immer, die UNO-Deklaration bestimmt nur die "internationalen diplomatischen Konsultationen", wenn der Fall der Fälle eintreten würde, um Fehlentscheidungen bei der Bestätigung einer außerirdischen Intelligenz zu vermeiden helfen.

Im Weißen Haus erklärte Presse-Sekretär Mike McCurry, daß wenn die Alien angreifen würden, man nur hoffen könne, daß dies an einem Tag sei, wenn Whitewater oder die FBI-Akten von den Medien dominiert werden. Ansonsten gilt das Ergebnis der Blaubuch-Ermittlungen, wonach kein gemeldetes UFO einen Hinweis auf eine Bedrohung der nationalen Sicherheit bisher darstellte. McLaurin im Pentgon erklärte hinsichtlich des Film-Plotts, wonach in Roswell eine reale Fliegende Untertasse geborgen wurde und seither dieser harte Beweis verheimlicht werde, daß dies nicht der Fall sei und diese Sachen "von einigen recht gespenstischen Leuten in Umlauf gebracht werden, aber die kann man wohl kaum Aliens bezeichnen." USA TODAY spöttisch: "Die Pentagon-Männer schauen wohl zu wenig fern." Wie auch immer, USA TODAY wollte der Empfehlung nachgehen und wandte sich an Officer Kenny Bryson, Sprecher für das Washington (DC) Metropolitan Police Department, der aus allen Wolken fiel: "Das Pentagon sagte, man soll *uns* deswegen anrufen? Machen Sie einen Spaß mit mir? Was sollen wir denn in einem solchen Fall machen, den Aliens etwa einen Strafzettel ausstellen?" USA TODAY: "Dies könnte unsere letzte Hoffnung sein."

➡ Auch in Deutschland tut sich was

Am Montag, den 8.7., erschien die beiden deutschen Nachrichten-Magazine DER SPIEGEL und FOCUS. Beide nahmen sich des Themas an: DER SPIEGEL fand in der Rubrik "Gesellschaft/Science-fiction" die Schlagzeile "Kosmisches Armageddon" (nachdem bereits AUDI eine UFO-bezogene Werbung vorher geschaltet hatte) für angemessen. E.T.´s Nachfolger sind richtig böse Biester, weil sie den millionenfachen Overkill unter uns bringen! Die Devise der neuen Kultfilme lautet: auf zum kosmischen Armageddon weil Emmerich´s Lichtspiel nur der erste Höhepunkt einer ganzen Serie von Filmen mit Millenniums- und Apokalypseschauern für das

DIE WELT 3

Dienstag, 9. Juli 1996

Platz eins für den Spielberg von Sindelfingen

Ein Deutscher erobert Hollywood im Sturm: Roland Emmerich, 40jähriger Regisseur aus Schwaben, hatte mit seinem Kinofilm „Independence Day" in den USA den besten Kinostart aller Zeiten.

Von EBERHARD v. ELTERLEIN

Science-fiction als Sommerhit: Roland Emmerich, Regisseur von „Independence Day"

Los Angeles/Berlin – Mit einer Einnahme von umgerechnet 125 Millionen Mark startete 1993 das Saurierspektakel „Jurassic Park" – drei Jahre lang hielt dieser Rekord des Steven Spielberg. Nun ist der Hollywood-Gigant entthront. „Independence Day", der jüngste, in 2881 US-Filmtheatern eingesetzte Thriller des Sindelfingers Roland Emmerichs, spielte in der ersten Woche nach der Premiere am 4. Juli umgerechnet rund 168 Millionen Mark ein. Der Film erzählt mit Hilfe vieler Spezialeffekte vom Angriff Außerirdischer auf die Erde während des amerikanischen Unabhängigkeitstags. Am 19. September kommt er in die deutschen Kinos.

Alle Beteiligten jubeln: Emmerichs aus Hamburg stammenden Kameramann Walter Lindenlaub haben die Zahlen „völlig umgehauen", Emmerichs Schwester Ute, die als ausführende Produzentin mitwirkte, und ihre Eltern sind „aus dem Häuschen". Der Champion selbst hielt sich zunächst bedeckt. Lindenlaub: „Roland ist nach Mexiko geflüchtet und ruht sich dort aus, bis der größte Rummel vorbei ist."

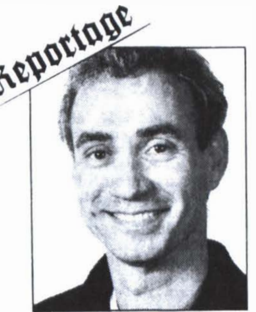
Dieser Erfolg ist Höhepunkt der Karriere eines jungen Mannes, der Ende der siebziger Jahre aus dem Schwäbischen auszog, um das etablierte deutsche Autorenkino das Fürchten zu lehren. Weil der Unternehmersohn und Student an der Münchner Filmhochschule nicht verstand, warum so viele Regisseure Filme machten, „die keiner gukken wollte", ging er seinen eigenen Weg. An den Wünschen der Kids wollte er sich orientieren, sein Betätigungsfeld fand er Science-fiction-Film. Er knüpfte an die Weltraumeuphorie an, die gerade durch die „Krieg der Sterne"-Trilogie von George Lucas und Spielbergs „E. T." entfacht worden war.

Emmerichs Münchner Abschlußfilm „Das Arche-Noah-Prinzip", in dem es um den militärischen Mißbrauch einer für Wettermessungen zuständigen amerikanischen Raumstation geht, wurde 1983 in 20 Länder verkauft. Die Nachfolger „Joey", „Hollywood Monster" und „Moon 44" waren so erfolgreich, daß „Basic Instinct"-Produzent Mario Cassar auf den Deutschen aufmerksam wurde und 1992 den Actionfilm „Universal Soldier" in die Kinos brachte. Der Streifen um zwei per Gentechnik wiederbelebte Vietnam-Kämpfer durchbrach an den US-Kassen genauso die Schallmauer von 100 Millionen Dollar wie Emmerichs vorletzter Film „Stargate", in dem Außerirdische in Ägypten landen.

Beide Filme waren mit Kosten von 40 beziehungsweise 55 Millionen Dollar günstig produziert worden, „Independence Day" hat jetzt schon seine Kosten in Höhe von umgerechnet rund 105 Millionen Mark eingespielt. Rechnen zu können, ist das eine Erfolgsrezept des Schwaben und seiner Produktionsfirma „Centropolis". Das andere: Er bedient sich gnadenlos bei Motiven, Mythen und Märchen des US-Unterhaltungskinos und erreicht somit einen hohen Wiedererkennungswert.

Den von Twentieth Century Fox finanzierten „Independence Day" führen einige Kinos bereits rund um die Uhr vor. Im kalifornischen Santa Monica rief ein Kinogänger verärgert die Polizei, weil er sich um seinen Platz an der Spitze einer Warteschlange betrogen fühlte. Viele junge Leute sahen sich den Film schon zwei- und dreimal an. Schwarzhändler bieten Eintrittskarten für bis zu 20 Dollar an.

Roland Emmerich ist nach Wolfgang Petersen als zweiter Deutscher in den Regie-Olymp von Hollywood aufgestiegen. So wird er jetzt dem Spitznamen gere... ihm manche einst eher s... mit auf den Weg gaben: „... von Sindelfingen".



Roland Emmerich

Der Deutsche Roland Emmerich führte Regie und landete den vielleicht größten Erfolg der amerikanischen Kino-Geschichte.

Von HOLGER HOETZEL

Daß „Independence Day", der neue Film des Regisseurs Roland Emmerich, ein Sommer-Kinospektakel werden würde, darüber waren sich Kritiker und die amerikanische Filmindustrie bereits seit Wochen einig. Daß der Film jedoch schon in der ersten Woche nach der Premiere am Unabhängigkeitstag (4. Juli) umgerechnet rund 168 Millionen Mark einspielen würde, hat selbst Insider verblüfft.

Hollywood hat einen neuen Rekordfilm geschaffen, und verantwortlicher Regisseur ist ein Deutscher aus Sindelfingen: Roland Emmerich.

Kein Deutscher hatte in Hollywood bislang vergleichbaren Erfolg wie der 40jährige, der mit einem Schlag zu den gefragtesten Filmemachern Hollywoods aufgestiegen ist. Sein Science-fiction-Reißer (Starttermin in deutschen Kinos am 19. September) schaffte es sogar auf die Titel von „Times" und „Newsweek".

Roland Emmerich ist der Sohn eines reichen schwäbischen Gartengeräteherstellers („Mein Vater hat mir für meinen ersten Film 30 000 Mark geliehen, die

Hamburger Abendblatt -- Nr. 159 – Seite 3

Mittwoch, 10. Juli 1996

Hollywoods neuer Held ist in den USA ein Unbekannter



Szene aus „Independence Day": Ein gigantisches Feind-Raumschiff nähert sich New York. Foto: 20th CENTURY FOX

ich zurückzahlen mußte") und kam 1989 zusammen mit Bernd Eichinger und Uli Edel nach Hollywood. Der Regisseur, der von sich sagt: „Ich bin der absolute Perfektionist, ich könnte jeden Tag alles neu schneiden", wollte in Hollywood realisieren, was in Deutschland nur schwer zu verwirklichen ist: „Kommerzielles Kino – Mainstream Action –, das wollte ich immer machen. Sommer-Popcorn-Movies sind mein Lebensziel."

Mit dem Ruhm, den der Erfolg in Hollywood mit sich bringt, kann Emmerich nicht viel anfangen. „Da kommt meine schwäbische Bescheidenheit durch", sagt er. „Ich will damit nicht konfrontiert werden."

Aber auch mit seinen Kritikern hat Emmerich nicht viel im Sinn: „In Deutschland hat man mir immer vorgeworfen, daß ich amerikanische Filme mache. Und überhaupt, ich lese keine Kritiken mehr, weder die guten noch die schlechten. Ich habe genügend Freunde, die mir gelegentlich den Kopf waschen und mir sagen, was gut und was schlecht ist."

Die Amerikaner wissen über Emmerich erstaunlich wenig. Er wird nie als Deutscher identifiziert – höchstens als „German-born", was soviel bedeutet wie „aus Deutschland stammend". Es hat in amerikanischen Publikationen keine Interviews mit ihm gegeben, noch hat jemand ein Porträt veröffentlicht.

Der unter Experten scherzhaft „Spielberg aus Sindelfingen" genannte Emmerich, dessen letzter Film „Stargate" weltweit 130 Millionen Dollar einspielte, drehte „Independence Day" im vergangenen Jahr in New York, Washington, Utah und Los Angeles.

Bill Pullman spielt in dem Film einen amerikanischen Präsidenten, der die Invasion Außerirdischer zusammen mit einem Militärpiloten (Will Smith) und einem Computergenie (Jeff Goldblum) in einem verzweifelten Kampf gegen die Uhr abzuwenden versucht – und miterleben muß, wie unter anderem das Weiße Haus, die New Yorker Freiheitsstatue und das Empire State Building pulverisiert werden. Der Titel des Films bezieht sich auf die Tatsache, daß die Invasion am 4. Juli, dem amerikanischen Unabhängigkeitstag, stattfinden soll.

Roland Emmerich ist nicht der einzige Deutsche der maßgeblich an der Entstehung von „Independence Day" gearbeitet hat. Emmerichs Schwester Ute ist eine der Produzenten. Der Hamburger Karl Lindenlaub, der zuletzt mit Robert Redford und Michelle Pfeiffer arbeitete, stand hinter der Kamera und leitete ein Team von sieben weiteren Kameraleuten.

Für die Programmierung von mehr als 360 im Computer zusammengefügten Szenen heuerte Regisseur Roland Emmerich seinen Landsmann Volker Engel an, einen Lehrer der baden-württembergischen Filmakademie in Stuttgart. Engel brachte gleich sieben seiner Schüler mit nach Hollywood.

„Das war ein Experiment, das sich für uns auf ganz sensationelle Weise ausgezahlt hat", sagte Emmerich. „Das beste war, daß ich von keinem je gehört habe, daß etwas unmöglich ist." Daß die Jungtalente gerne bereit waren, für wenig Geld Tag und Nacht zu arbeiten, versteht sich dabei von selbst. Mehr als 50 Minuten des 145 Minuten langen Filmes entstanden mit neuester Computer-Technologie in der digitalen Trickkiste.

Publikum ist. Fremde Welten haben offenbar Konjunktur - schon in Ermangelung irdischer Gegner. Emmerich gegenüber dem SPIEGEL: "Früher gab es die bösen Nazis, dann kamen die Russen. Jetzt gehen uns langsam die Schufte aus, man kann schließlich nicht ewig von arabischen Terroristen leben." Da hat er wohl recht, wieder einmal - und auch mit dieser Aussage: **Jede Generation schafft ihre eigenen Mythologien. Und die Mythen von heute beschäftigen sich mit einer Regierung, welche die Körper der toten Außerirdischen von Roswell verbirgt.**

DER SPIEGEL kündigt derweilen den nächsten Sprung ins Land der paranoiden UFORIA an. Im August wird in den USA die neue Serie "Dark Skies" starten. Auch hier geht es in bewährter Akte X-Manier um die Unterdrückung der US-Regierung von Nachrichten über die Außerirdischen von Roswell. Die Nase vorn hat jedoch FOCUS in seinem Kultur-Beitrag "Kino: Attacke der Aliens". Emmerich stürzte Amerika in "eine UFO-Hysterie". FOCUS-Reporter waren dabei als **ID4** im berühmten "Ziegfeld Theatre" erstmals aufgeführt wurde: 1.000 Sitzplätze, alles vollgepackt. Die Schlange draußen: drei Blocks lang. Die ganze Nacht geht es weiter, drei Tage nonstop. TIME warnte: Wer dieses Ereignis ignorieren will, "wird sich selbst wie ein Alien fühlen". FOCUS ist von den Computer-Tricks eingenommen, die vor einem Jahr noch gar nicht möglich gewesen sind. Der schwäbische Sparkünstler habe dabei auf junge Talente am Rechner vertraut und sie für ein Butterbrot aus dem heimischen Württemberg einfliegen lassen - nix war es gewesen mit Lucas-Film und Spielberg´s Skywalker-Ranch. FOCUS: "Das Gefühl liegt in der Luft, daß diese 135 Minuten viel verändern werden - in diesem Kinosommer, in der ewigen Hitliste und nicht zuletzt im Leben von Roland Emmerich. Vorher war er ein halbwegs erfolgreicher Regisseur - jetzt ist er ein neuer Industriegigant."

Emmerich hält die Frage nach der Existenz von Außerirdischen für völlig irrelevant, aber er weiß auch, daß "die UFO-Gemeinde uns hassen wird, weil meine Außerirdischen böse sind".

Dienstag, der 9.Juli 1996: DIE WELT hat einen neuen Obertitel gewählt: "Ein deutscher Regisseur erobert Hollywood: Roland Emmerichs INDEPENDENCE DAY schlägt Spielbergs Kassenrekord!" In knapp einer Woche waren 168 Millionen Mark Einspielergebnis im Sack, der Film bereits bezahlt und er hatte jetzt schon Profit ausgespuckt, sodaß alle Beteiligten jubeln. Alle sind "völlig umgehauen" oder "aus dem Häuschen". Emmerich selbst ging in Urlaub nach Mexiko um sich von dem Rummel abzusetzen. Im kalifornischen Santa Monica rief ein Kinogänger verärgert nach der Polizei, die nach Vorgabe des Verteidigungs-Ministeriums einzuschreiten wußte: Der Mann fühlte sich um seinen Platz an einer gewaltigen Warteschlange betrogen. Viele junge Leute sahen sich den Film schon zwei- bis dreimal an, Schwarzhändler bieten Eintrittskarten für bis zu 20 $ an. USA TODAY meldete einen milden Schock mit einem der Hauptdarsteller, Jeff Goldblum, welcher den Film auch erstmals bei der Premiere in vollständiger Fassung gesehen hatte und ob dieser außer der selbigen geriet: "Da kann einem schon der Verdacht aufkommen, daß die Spezial-Effekte weitaus toller sind als die Kraft eines Stars es vermag." Tom Sherak von der Fox wiegelt dies jedoch etwas ab und erklärt den Film zum "traditionellen Popkorn-Film ohne große Dialogpassagen von vier Seiten Länge. Man geht hinein und erfreut sich der Effekte, der Story, der Aliens und bekommt ein patriotisches Gefühl."

Ebenfalls am 9.Juli gab das CSETI, The Center for the Study of Extraterrestrial Intelligence, eine Cyperspace-Presseerklärung heraus, wonach man dort über die negative Darstellung von Aliens im Film **ID4** betroffen ist. Steven M.Greer sagte als CSETI-Direktor, daß die filmische Umsetzung des Themas außerirdisches Leben in der gezeigten Art und Weise eigentlich egal wäre, wenn es keine Außerirdischen gäbe. So aber habe er überzeugende Beweise, daß die Erde wirklich von hochentwickelten außerirdischen Lebensformen besucht werde und es gefährlich sei, diese mit Filmen wie **ID4** zu assoziieren, weil dadurch eine unerwartete und gefährliche öffentliche Reaktion aufkommen könne, wenn die Zeit für die Gesellschaft gekommen ist, um zu erfahren, daß wir nicht allein im Universum sind. Greer forderte so die Medien auf, künftig ein schöneres Bild vom Alien zu zeichnen und sich mehr mit der Untersuchung des anwachsenden

DER TAGESSPIEGEL

Manche Kinos zeigen den Streifen nonstop

Pünktlich zum Unabhängigkeitstag am 4. Juli nimmt sich ein Film in den USA der „Ufobie" an

Nr. 15 673 / DONNERSTAG, 4. JULI 1996

Aus einem feurigen Wolkengebirge schiebt sich ein riesiger Schatten über Manhattan. Im Zentrum für die „Suche nach außerirdischer Intelligenz" haben vor Stunden schon die Alarmglocken geschrillt. Im Weißen Haus ist Krisensitzung. Der Feind kommt aus dem All. Seine „fliegenden Untertassen" sind gigantisch: fast 25 Kilometer Durchmesser. Die Zerstörung der Städte ist selbst unter Einsatz von Atombomben nicht zu verhindern. Der Präsident ist mit seinen engsten Beratern auf einen Stützpunkt in der Wüste geflohen, wo sich – selbst vor ihm geheimgehalten – seit Jahrzehnten Wissenschaftler mit drei toten, aber konservierten „Aliens" und ihrem abgestürzten Ufo beschäftigen. Ein Computerfreak rettet schließlich die Erde vor den fremden Wesen aus dem Weltraum. Er setzt den Feind mit einem Virus matt, und die amerikanische Luftwaffe versetzt ihm den Todesstoß. Man schreibt den 4. Juli. Das Feuerwerk ist dem nationalen Feiertag angemessen.

Der Film heißt denn auch „Independence Day" (Unabhängigkeitstag), und er ist termingerecht angelaufen. Heftige Werbung hat die Neugier des Publikums ins Unermeßliche gesteigert. Manche Kinos zeigen den Streifen rund um die Uhr, und seit der landesweiten Premiere am Dienstag abend bilden sich lange Schlangen vor den Kassen. Es sind nicht nur die Spezialeffekte und auch nicht nur der siegreiche Kampf der Amerikaner gegen die Fremden, was den Film des deutschen Regisseurs Roland Emmerich zum sicheren Hit macht. Es ist vielmehr der „Star Wars"-Effekt, der das überwiegend junge Publikum ins Kino lockt.

Eine besonders ausgeprägte Faszination der Amerikaner mit „Science Fiction" und Außer- oder Überirdischem hat das Nachrichtenmagazin „Newsweek" entdeckt. Fast die Hälfte der Bevölkerung glaubt laut Meinungsumfrage an die Existenz von Ufos (unbekannten Flugobjekten). Nahezu ein Drittel ist überzeugt, daß es bereits zu „Begegnungen der Dritten Art", menschlichen Kontakten mit den Bewohnern fremder Sterne, gekommen sei. Und beinahe die Hälfte verdächtigt ihre Regierung, die galaktische Wahrheit zu verheimlichen. Immerhin zwölf Prozent gaben an, selbst schon ein Ufo gesehen zu haben.

Laut Meinungsumfragen glaubt fast die Hälfte der US-Bevölkerung an Ufos

Aber besonders am sternenklaren Nachthimmel über Staaten im Westen wie New Mexico, Arizona und Nevada melden Bürger immer wieder aufgeregt die Sichtung fliegender Untertassen. In der Präriegemeinde Roswell im Hochland von New Mexico gibt es gleich zwei Ufo-Museen. Dort erzählt ein Ufomane von seiner vorübergehenden Entführung durch Außerirdische, und dort erfährt man auch die „Wahrheit" über den Absturz eines angeblichen Wetterballons im Jahre 1947: In Wirklichkeit sei ein Ufo über der Foster Ranch abgestürzt, das Militär habe die Unglücksstelle aber abgeriegelt und die Fremdlinge heimlich ins Hospital auf dem nahegelegenden Stützpunkt gebracht. Der neue Kinohit bestätigt den Verdacht: Es ist dieser Stützpunkt, auf den der Präsident vor den Invasoren aus dem All in Sicherheit gebracht wird – und wo er entdeckt, was überzeugte Ufomanen schon lange wußten: E.T. war nicht der erste Besucher von einem anderen Stern – und daß Elvis auf Uranus beim Hähnchenessen gesichtet wurde, muß also keineswegs ein Hirngespinst sein.

JÜRGEN KOAR, WASHINGTON

wissenschaftlichen Beweis für außerirdische Zivilisationen auf dem Weg zur Erde zu beschäftigen. Das CSETI-eigene Project Startlight werde demnächst unerschütterliche Beweise vorlegen und ehemalige Regierungsleute sprechen lassen, die mehr als alle andere davon wissen, daß die Außerirdischen in Gestalt einer nicht-menschlichen Lebensform bereits bei uns waren.

Am Mittwoch, den 10.Juli erfahren wir dann, daß der Film **ID4** den größten Erfolg der amerikanischen Kino-Geschichte landete (*Hamburger Abendblatt*) und die elektronischen Tricks mit 360 Computern zusammengefügt wurden. Verantwortlich dafür war wieder ein Landsmann von Emmerich: Volker Engel, Lehrer der BW-Filmakademie in Stuttgart, welcher gleich sieben seiner Schüler nach Hollywood einflog, um die große große Vision für wenig Geld Tag und Nacht zu verwirklichen. Mehr als 50 Minuten des 145 Minuten langen Spielfilms entstanden so mit neuester Computer-Technologie in der digitalen Trickkiste. Der englische *Independent* läßt seinen Rerporter Tim Cornwell aus Los Angeles berichteten, daß der Film **ID4** zu einem "den muß man sehen Film" geworden ist und Rupert Murdoch´s FOX sich damit eine Goldgrube geangelt hat.

➠ Im Vorfeld: "Die kollektive Hysterie"

Am Montag-Abend, den 15.Juli gab es im deutschen Privatfernsehen gleich zwei Beiträge in Sachen "Film-Ereignis **ID4**". Pro7 hatte in *FOC US TV* die Thematik "Ein Kinohit sorgt für kollektive Hysterie" drauf, weil Roland Emmerich´s Kinoknüller "die USA in eine UFO-Hysterie" stürze! Die USA ständen nun "im UFO-Fieber" und die Alte Welt wird im September von den Emmerich-Aliens heimgesucht, weswegen "die hiesigen UFOlogen jetzt schon eine beflügelte Phantasie" bekämen. In einer Woche spielte der Film bereits in den USA"traumhafte 170 Millionen Mark ein", "**ID4** entfachte in den USA ein wahres UFO-Fieber - volle Kongresse, ausverkaufte Buchauflagen *und vermehrte UFO-Sichtungen*" . In die selbe Kerbe schlug am 23.Juli Mathias Bröckers in der TAZ: "Die Zahl der UFO-Sichtungen hat in den USA deutlich zugenommen, und wenn der Film im Herbst hier herauskommt, blüht am deutschen Himmel ähnliches" und in der HÖR ZU Nr.31/1996 gab es ein Interview mit Dr.Johannes Fiebag, in welchem jener von der derzeit längsten UFO-Welle als jemals zuvor sprach. Wo jedoch tatsächlich die vermehrten UFO-Sichtungen oder gar die größte aller UFO-Wellen in diesen Tagen steckte, kann scheinbar nur ein medialer Zauberdoktor ausmachen, in der Realität dieser Welt ist davon nichts zu spüren. ➠ Eine mehrfach von uns im INTERNET durchgeführte Umfrage unter speziell amerikanischen Forschern, Ende Juli 1996, erbrachte keine diesbezüglichen Erkenntnisse - es ist zwar in den Medien zum Them UFO und Außerirdische sehr viel die Rede, aber einen echten Anstieg von UFO-Sichtungsberichten als direkte und unmittelbare Folge von **ID4** gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Gleiches gilt übrigens auch für das UFO-Buchgeschäft - nirgends sind die UFO-Werke ausverkauft. Dies ist ein interessantes Lehrbeispiel, wie man über die Medien eine UFO-Welle herbeireden kann. "Aufwind erhoffen sich nun auch die deutschen UFOlogen für ihre hierzulande belächelte Lehre" wird uns über hoch-aufregende und spektakuläre Filmsequenzen eingeredet. Und schon kommt der UFOloge Johannes Fiebag ins Spiel, seiner These nach haben SF-Filme und SF-TV-Serien dazu beigetragen, daß das Bewußtsein der Öffentlichkeit für UFO-Phänomen sich öffnete. Auch wenn uns **ID4** die Aliens als übelgesinnte Wesen darstellt, glaubt Fiebag, "das außerirdische Intelligenz bereits hier ist, möglicher Weise schon seit langem, aber das sie uns gegenüber eher einen neutralen, einen beobachtenden Standpunkt einnimmt." Wäre es anders, hätten sie uns schon längst fertiggemacht. Naja. Nach FOCUS TV steht uns der "Angriff der Aliens" erst ab 19.September bevor, wie tröstlich.

Eine halbe Stunde später hatte RTL die Sendung "Exklusiv - Kino" im Programm und auch da ging es freilich um **ID4**, einem Film den die Amerikaner lieben und dem sie "gigantische Besucherrekorde" bescherten, weil er aus Emotionen und Special Effects bestehe. Bisher habe er in den USA, "zwei Wochen nach dem Start, 160 Millionen $ eingespielt". "Warum die Amerikaner so wild auf das Science fiction-Abenteuer sind, ist schwer zu verstehen, denn eigentlich passiert das, was öfters mal im amerikanischen Film passiert: Außerirdische greifen Amerika an", wird uns kommentiert. Doch ein paar Szenen weiter hat man wohl die Antwort parat: "Dieser Film symbolisiert das Trauma aller aufrechten Amerikaner, da so ziemlich alle National-Heiligtümer geschändet werden - doch **ID4** ist auch soetwas wie ein Appell an echte amerikanische Werte. In schlechten Zeiten besinnt man sich gerne auf Tugenden wie Tapferkeit und Nationalstolz - gemeinsam sind wir stark." So auch Schauspieler Jeff Goldblum: "Der amerikanische Geist soll mit dem Film in der ganzen Welt verbreitet werden, so wie Basketball." Ob dieser grundlegende amerikanisch-angehauchte Film auch den großen Sprung in die Herzen der Europäer schafft, wird man sehen müßen. Am 17.7.brachte auch das BR3-Kinomagazin "Kino-Kino" einen Beitrag zu unserem Film. Hier verweist man ganz zu recht darauf, daß die amerikanischen Film-Produzenten speziell ihre Hits für die Sommer-Saison produzieren und **ID4** gegen eine Reihe von anderen Knüllern anstehen mußte. **ID4** schaffte den Durchbruch, und schickt sich an zum erfolgreichsten Film aller Zeiten zu werden. Der Gegensatz zu den Spielberg-Filmen ist klar: **ID4** ist ein Invasionsfilm bei dem es vielleicht noch niemals zuvor so viel Schrott gab. Nicht zum ersten Mal wird eine Alien-Invasion in Amerika zurückgeschlagen, aber es ist das erste mal, wo es in diesem Sinne keinen Einzelkämpfer gibt, sondern wo viele zum Erfolg beitragen. Emmerich selbst erklärt, daß die Invasion wie ein Naturereignis über die Menschen im Film kommt, "deshalb ist alles möglich". Emmerich fordert seine Zuschauer auf, ohne Erwartungen in den Film zu gehen, um den "outer space-event" genießen zu können. Wie auch immer, in Hollywood hatte es noch niemals zuvor ein Film geschafft in vier Tagen Laufzeit seine Produktionskosten wieder hereinzuholen, will heißen: alles was danach weltweit an der Kasse eingenommen wird ist *Profit*. Der Erfolg ist jedoch nicht alleine damit zu erklären, daß die amerikanische Presse "ungewöhnlich ausführlich" über den Film berichtete. Der Medien-Psychologe Stuart Fischoff (California State University, Los Angeles) führt den Filmerfolg auf das angeschlagene Selbstbild der

USA zurück: *"Obwohl eine Supermacht, genießt Amerika kein hohes Ansehen mehr. Die großen Kriege sind vorbei, also muß man einen Gegner erfinden, vor dem man die Welt beschützen kann...und da kamen die Außerirdischen gerade recht. Nachdem Amerika den Vietnam-Krieg verloren hatte, hatte es sich wenigstens in Filmen als Sieger gefeiert. Hollywood hat schon immer gerne das auf die Leinwand gebracht, was sich für Amerika in der Realität nicht mehr verwirklichen ließ."* Kein Wunder also, wenn also die Kinoreklame im Hintergrund neben den Filmtitel noch aussagt: THE DAY WE FIGHT BACK (=Der Tag an dem wir zurückschlagen).

Nach der Welt-Premiere des Films gab es noch eine riesige **ID4**-Party in Hollywood für die Reichen, Schönen und Erfolgreichen. Anwesend war auch Wolfgang Petersen, der neben Emmerich zu den bedeutendsten Leuten auf dem Regiestuhl made in Germany gehört. Petersen gesteht ein, das Emmerich die Fähigkeit besitzt auf einer amerikanischen Art Filme zu machen, wofür die meisten deutschen Regiesseure gar kein Gespür haben.

Neben der UFO-Gemeinde, die sich soweit gegen den Film stellt und deswegen z.B. im INTERNET in die Paranoia flieht, um hier ein Verschwörungs-Komplott zu suchen (*), ist das SF-Volk voller Begeisterung. Selbst die August-Ausgabe des amerikanischen **STARLOG**-Magazins widmete sich in einem Titelaufmacher dem medialen Ereignis und "feiert den Independence Day", den man hier in der modernern Fortführung solcher Invasions-Filme wie z.B. "War of the Worlds" (1953), "Invasion of the Body Snachters" (1956), "The Thing from Another World" (1951) und "Invaders from Mars" (1953) sieht (nebenbei gab es noch eine Reihe weiterer derartiger UFO-Invasions-Filme der B-Kategorie). Nicht vergessen Invasions-TV-Serien wie "Invaders" (Invasion von der Wega), "UFO" und "V", in diesen Tagen ist vielleicht noch das Weltraum-Kriegs-Epos "Space: 2063" hinzuzuzählen, wobei die Erde noch nicht mittelbar bedroht ist.

* = Sie werden es kaum glauben, aber tatsächlich gibt es eine Aktion **Boycott The Pentagon-Produced Film "Independence Day"**. Soweit kann also die Paranoia gehen und völlig unnötige Diskussionen hervorrufen.

➡ Die totale Herausforderung

ID4-Hintergrund-Informationen: Tatsächlich gelang es Emmerich drei Tage lang mitten in New York City zu drehen und dafür ganze Straßenzüge rund um SoHo abgesperrt zu bekommen, was allein schon dem NYC TV-Nachrichtensprecher Ernie Anastos einen Bericht wert war. Warum drehte Emmerich dies nicht im Studio oder an anderem Orte? Die Antwort ist ganz einfach: "Man kann New York nicht nachmachen. Der Flair und die Deko sind einmalig, wer soetwas im Studio nachempfinden will fällt auf die Nase." Die Szenen mit der zerstörten Stadt wurden in Vororten von L.A. aufgenommen, weil da wirklich alles ganz schön kaputt ist. Der geschickte Mix zwischen einer Neuinterpretation von "Krieg der Welten", "V" und den Katastrophen-Filmen aus den 70ern (man erinnere sich an ERDBEBEN oder INFERNO). Bei Emmerich geht es *nicht* darum, die Alien-Invaders als gut oder schlecht vorzustellen, sie kommen einfach nur, um die Erde für sich zu übernehmen, ohne uns zu fragen - so gesehen sind sie eigentlich "gesichtslos", auch wenn man sie sieht! Emmerich hat einen neuen Alien erdacht, was in Anbetracht von ALIEN und PREDATOR schon eine Herausforderung war und auch nach **ID4** diesen speziellen Aspekt immer schwieriger ausgestalten läßt. Es ist nämlich gar nicht so einfach, glaubwürdige Aliens zu kreiren. Auch wenn die Invasoren als moralisch neutral von Emmerich dargestellt werden, so ist es dennoch für die Menschen wie ein Kampf gegen den Teufel.

Der Film und seine FX-Szenen waren eine Herausforderung. Immer wenn Sie Menschen verblüfft oder erstaunt zum Himmel starren sehen, war da in Wirklichkeit außer dem Himmel nichts weiter zu sehen, die Invasions-Raumschiffe wurden erst später in diese Real-Szenen montiert. Die Schlacht der 150 amerikanischen Kampfjets gegen 200 Alien-Jets entstand völlig im

INDEPENDENCE DAY

Rechner. Die über 20 Kilometer großen Invasionsraumschiffe und das 800 Kilometer große Mutterschiff im Mondorbit sind entweder kleine Modelle oder auch Computer-Animationen. Selbst Schauspieler Goldblum gab nach der Premiere zu, den Film jetzt erst richtig gesehen zu haben und völlig weg gewesen zu sein, was da Emmerich´s Team produziert hatte. Wir halten zusammen in Anbetracht der globalen Invasion: Seite an Seite kämpfen Israelis, Syrier und Iraker mit dem Rest der Welt gegen den gemeinsamen Feind - dies ist die moralische Note des Spektakels; wir sind die Brüderschaft der Menschen und wir kommen dann zusammen, wenn wir alle in unserer größten Überlebens-Krise stecken (übrigens brachte dies Emmerich´s Schwester Ute ein). Eine der größten Herausforderungen an die Produzenten war es, eine Art von Glaubwürdigkeit zu schaffen, der den Kinogänger zwingt sich quasi in seinem Sitz zu pressen. Dies wurde über die Charaktere des Films erzeugt, die überaus reale Menschen darstellen und gelegentlich auch schwarzen Humor durchkommen lassen. Alle Beteiligten kommen aus einer anderen persönlichen Situation und haben verschiedene Blicke auf ihr gemeinsames Problem. Manchmal reagieren sie auf absurde Weise, da sie einer Bedrohung ohne Beispiel gegenüberstehen. Und es wächst so mancher in dieser Notfall-Situation über sich hinaus. Jeff Goldblum´s Filmgestalt ist ein typischer unterschätzter Mensch und auch einer, der völlig glücklich damit ist, was er ist. Er ist höchst intelligent und könnte genauso gut ein Universitäts-Professor sein, aber nein er ist schon damit zufrieden, für eine Kabel-Gesellschaft zu arbeiten. Plötzlich aber erfährt er ungewollt das größte Abenteuer seines Lebens - und schließlich ist er der einzige Typ der Dinge klären kann, wie es sonst keiner vermag. Er wächst über sich selbst hinaus.

➡ Der totale Erfolg

Wie United Press am 23.7.1996 aus Hollywood meldete hat **ID4** einundzwanzig Tage nach seinem Amerika-Start 200.000.000 $ eingespielt. Für die amerikanische Sommer-Saison werden insgesamt 300 Millionen Dollar Einspielergebnis erwartet. Während alle anderen Filme unter der Olympiade zu "leiden" haben, hat die Sport-Veranstaltung in Atlanta keinen Einfluß auf das Kinogeher-Verhalten bei **ID4** genommen. **ID4** steht damit nach nur 21 Tagen US-Spielzeit jetzt schon auf Platz 20 der erfolgreichsten Filme, gemeßen am *Gesamtjahres-Einspielergebnis*. Auf zwei Farbseiten berichtete auch BILD-am-Sonntag vom 28.Juli über den Filmerfolg, um schon auf den Start des Mega-Knüllers in Deutschland hinzuweisen.

➡ Die totale Konspiration: Dark Skies

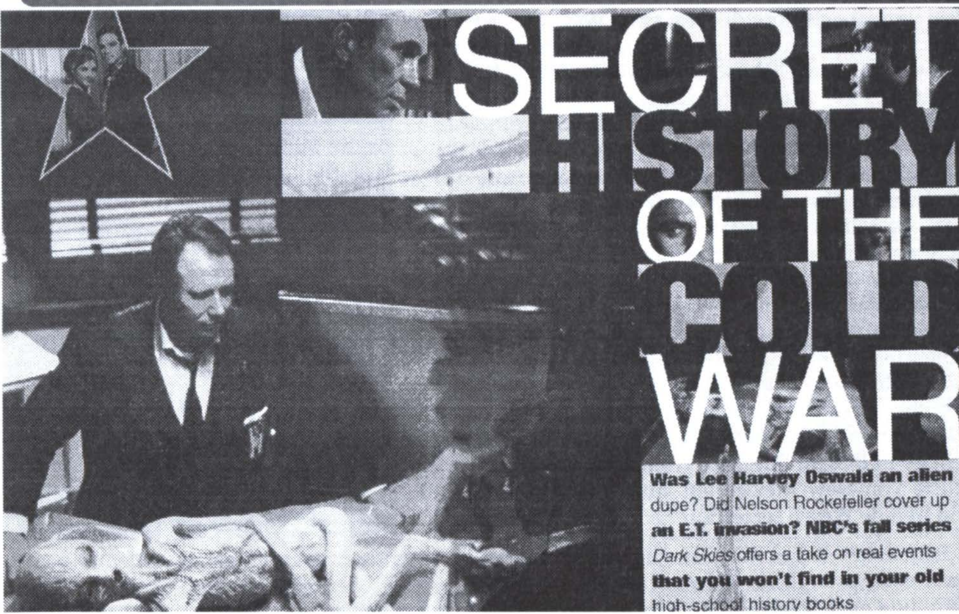
Am 9.Juli hielt ich die amerikanische Juli-Ausgabe von CINESCAPE in Händen. Nun der Titel wird von ERASER-Arnold geziert, dennoch schaute ich mal neugierig hinein, weil auch eine kleine Notiz in Sachen X-Files vorne auf dem starken Oberarm der österr.Eiche abgedruckt war.

Nun ich wurde überrascht. NBC startet eine neue Fernseh-Serie die scheinbar frisch aus der *Weekly World News*-Redaktion stammen könnte: **Dark Skies**! Hierbei geht es um die geheime Geschichte des kalten Kriegs in einer völlig neuen Dimension, wenn auch einer die wir UFO-Forscher bereits aus verschiedenen Amenmärchen rund um Cooper, Lear, Dean und Lazar uns zusammenreimen können. Es geht um die totale Konspiration. Da wo die X-Akten aufhören, soll es bei DARK SKIES erst richtig zur Sache gehen (und zumindest im Spätherbst auf dem englischen Channel Four schon ausgestrahlt werden, so SIGHTINGS Nr.2).

1961 kommt das Liebespaar John Loengard und Kimberly Sayers nach Washington, DC, um in Präsident Kennedy´s "New Frontier"-Verwaltung an unterer Position zu arbeiten. Dabei bekommt Loengard es mit einer Geheim-Einheit der Regierung zu tun, ihr Name: Majestic-12. Unter der Kontrolle von Frank Bach fand MJ-12 harte Beweise für einen Absturz eines außerirdischen Raumschiffs und seiner Besatz anno 1947 in, na wo schon, Roswell. Loengard erfährt, das Präsident Kennedy über MJ-12 oder den Aliens etwas weiß, die inzwischen ihr eigenes Spiel treiben und imstande sind systematisch den Verstand von Menschen zu übernehmen. Bach hat nicht die Absicht seinen Präsidenten über diese Sache zu informieren und bevor Loengard es tun kann, wird der Präsident in Dallas ermordet. Man wird mir Robert Kennedy, Nelson Rockefeller und Jack Ruby zu sehen bekommen, die alle an dem dreckigen Spiel beteiligt sind. Historische UFO-Storys werden neu aufgearbeitet. Erinnern Sie sich an den großen Stromausfall von 1965 in NYC? Richtig, da waren damals UFO-Lichter dran schuld gewesen, die neue Serie hat dafür natürlich eine Erklärung parat: Ein Raumschiff der Aliens war dafür verantwortlich und sorgte dafür, das ein Film über ihre Existenz nicht zur Ausstrahlung gelangt. Apollo 17, so werden wir erfahren, war auf dem Mond unterwegs, um mit einer geheimen SDI-Waffe einen Stützpunkt der Aliens auszurotten. Aus Rache wird später das Space Shuttle Challenger von den Fremden abgeschoßen!

Doch lt. TELEVISION Nr.8/96 soll DARK SKIES "Lichtjahre davon entfernt sein, eine ernsthafte Bedrohung für Mulder und Scully zu werden". Eine Vorführung des Pilotfilms fand auf der "Akte X/Babylon 5-Convention" im Frankfurter Sheraton Hotel, veranstaltet vom 31.5.-2.6.1996, statt - welche übrigens von Pro7 mehr als schlecht promotet und gestaltet wurde und für das X-File-Fandom ein richtiger Reinfall wurde. Hier waren die völlig falschen Leute am Werke gewesen, welche eher diletantisch die Pleiten-, Pech- und Pannen-Reihe managten. Geplant war der Con für 800 People, ganze 150 kamen da zusammen - nicht wegen eines mangelhaften Interesses, der Sender Pro7 hat einfach die hauseigene Promotion dafür verspennt. Wie sollen X-Fans einen Con besuchen, wenn sie gar keine richtige Ahnung haben, daß dieser überhaupt stattfindet??? "Trust no one" (aus dem Kommerz-Geschäft) wurde hier zur bitteren Wahrheit.

CENAP REPORT Nr. 235, August/September 1996



Am 11.Juli startete in Deutschland der pure Action-Knaller **The Rock** mit Sean Connery und Nicolas Cage. Es geht um eine Terrorismus-Story. Ein psychopathischer Ex-General nimmt die ehemalige Gefägnisinsel Alcatraz ein und 80 Geiseln. Mittels des hochgiftigen VX-Kampfgas in Raketensprengköpfen eingebracht, erpresst er nun die US-Regierung. Connery spielt einen Ex-Häftling, der von Alcatraz flüchten konnte und dem alleine der Fluchtweg bekannt ist. Da die US-Regierung nun ein Kommando-Unternehmen starten will, muß sie ungesehen auf das Gefängis-Eiland kommen. Da kann nur ein Patrick Mason helfen, dargestellt von Ex-Bond Sean Connery. Lange Zeit wissen wir nicht, was es mit Mason auf sich hat, schließlich stellt sich wie nebenbei heraus, daß der Typ ehemals der beste Geheimagent ihrer britischen Majestät war und im FBI-HQ Anfang der 60er Jahre bristante Geheimdokumente aus dem Besitz von FBI-Chef Hoover klaute. Schließlich wurde Mason geschnappt, aber er hatte seine geborgenen Geheimdokumente vorher verschwinden lassen - also läßt man ihn schmorren, einmal gelingt ihm die Flucht vom The Rock, aber auch dann wird er wieder geschnappt, seitdem sitzt er wieder ein. Aufgrund des nationalen Notfalls wird er "gebeten" der Nation zu helfen und das amerikanische Soldaten-Elite-Team nach Alcatraz zu bringen. Den Rest hatten Sie Gelegenheit im Kino selbst anzusehen, später auf Video. Der Gag ist aber der: Mason hatte bei Hoover die geheimen Akten zum wahren Mörder von Präsident Kennedy geklaut und auch Einblick in das zweite große US-Staatsgeheimnis gehabt - die Landung von Außerirdischen anno 1947 in ROSWELL. Dies wird mit einer überraschenden Selbstverständlichkeit eingebracht, sodaß nun die Dimension des Roswell-Mythos für die amerikanische Techno-Kultur deutlich wird.

Fox, *TV Spielfilm* und Pro7 veranstalteten darüber hinaus noch in mehreren Großstädten gegen Mitte August noch sogenannte "**ID4**-Partys", wollen wir hoffen, daß diese besser organisiert waren als der von Pro7 ebenfalls getragene und in Frankfurt eher kläglich ausgeführte "Akte X/Babylon5"-Konvent. Unser aller BILD druckte ab 12.August den Roman zum Film in einer Serie ab, Titel hier: "Überfall aus dem All"!

The New Invaders sind auf zwei Videokassetten von Marketing nun seit knapp zwei Monaten in den Videotheken auszuleihen, nacheem das Paar am 31.Juli ausgeliefert worden war. Roy

Thinnes Neubelebung der "Invasion von der Wega" läuft nun unerwartet auf Video an. Im Zuge von AXTE X haben außerirdische Verschwörungen wieder Hochkonjunktur. Es gilt abzuwarten, ob nun nicht einmal ein TV-Sender die alte Serie (insgesamt 43 Folgen) ins Programm heben wird, da ja inzwischen "Invasion von der Wega" die einzige UFO-Serie ist, die noch niemals wiederaufgeführt wurde. "Invasion von der Wega" war eine Serie, die man einst einen Straßenfeger nannte. In den 60er Jahren zitterten Millionen Fans vor dem Fernseher, lt.der August 19996-Ausgabe der Zeitschrift SCREENING (Kundenblatt des Deutschen Video Rings) soll auch Roland Emmerich vor etwa 30 Jahren seine Inmspirationen für seinen heutigen Knüller **ID4** gefunden haben. Die neue Version hat das Zeug zu einem Klassiker zu werden und hatte bei ihrer US-Ausstrahlung im TV eine riesige Einschaltquote und hamsterte begeisterte Kritiken. Um was geht es in diesem Streifen? Wieder einmal landet in der Wüste von New Mexico ein außerirdisches Raumschiff und fremde Wesen setzen zur heimlichen Invasion an...



Inzwischen haben wir den Video-Doppel-Pack gesehen und sind einigermaßen enttäuscht. Von der ursprünglichen Faszination und Atmosphäre des TV-Serien-Originals blieb nichts mehr übrig und auch schöne Raumschiff-Aufnahmen fehlen weitgehend. Das Video wirkt etwas hilflos und man muß sich viel zusammenreimen. Die Aliens sind einfach hier und haben (leider) kaum mehr etwas mit den originalen "Invasion von der Wega"-Gestalten zu tun und wirken teilweise lächerlich (z.B. wenn sie der Wahnsinn des Plotts zum Schütteln bringt, um via Geisteskraft andere Menschen zu steuern, oder wenn sie sich als Aliens dadurch zu erkennen geben, weil sie während dem Dinner von Steak & Eggs rauchen). Nun gut, als Betrachter des UFO-Phänomens im kulturellen Kontext sollte man die Videos kennen, ein muß für die Videosammlung sind sie aber *nicht*.

Noch bevor also die größten Hits des Genres in Deutschland angelaufen sind, pfeifen es die Spatzen bereits von allen Dächern: Die Außerirdischen haben 1996 Hochkonjunktur in der Pop-Kultur. Gefördert wird dies inzwischen auch von Sat1, welches seit 3.August jeden Samstag im Vormittagsprogramm die englische **UFO**-Serie laufen hat und aus heutiger Sicht puppenhaft-lächerlich wirkt. Um die Geschichte der geheimen Ufo-Abwehrstation SHADO auf die Fernsehschirme zu bringen, ließ Gerry Anderson (auch verantwortlich für die aktuelle RTL-Serie SPACE COPS) sich nicht lumpen. Die Sets, die in den MGM-Studios Borehamwood erstellt wurden, standen denen der Puppenserien an Einfallsreichtum und Detailverbliebtheit in nichts nach - nur wurde diesesmal eben zwei Nummern größer gebaut und geplant. Als Hauptdarsteller wurde Ed Bishop verpflichtet, ein britischer Schauspieler, dessen Stimme versierten Anderson-Fans zumindest schon bekannt war. Nicht weniger als 28 Schauspieler gehörten zur ständigen Besatzung, allerdings war nur Ed Bishop in wirklich alles Episoden zu sehen. Trotz allerlei Spaßmaßnahmen kostete schon Anfang der 70er Jahre jede Folge von UFO rund 100.000 englische Pfund. Trotz beachtlicher Anstrengungen brachte die Serie nicht den erhofften Erfolg. Zur Produktion einer zweiten Staffel kam es dann auch nie. Anderson blieb jedoch dem Genre treu und produzierte dann "Mondbasis Alpha 1" ("Space: 1999" im Original).

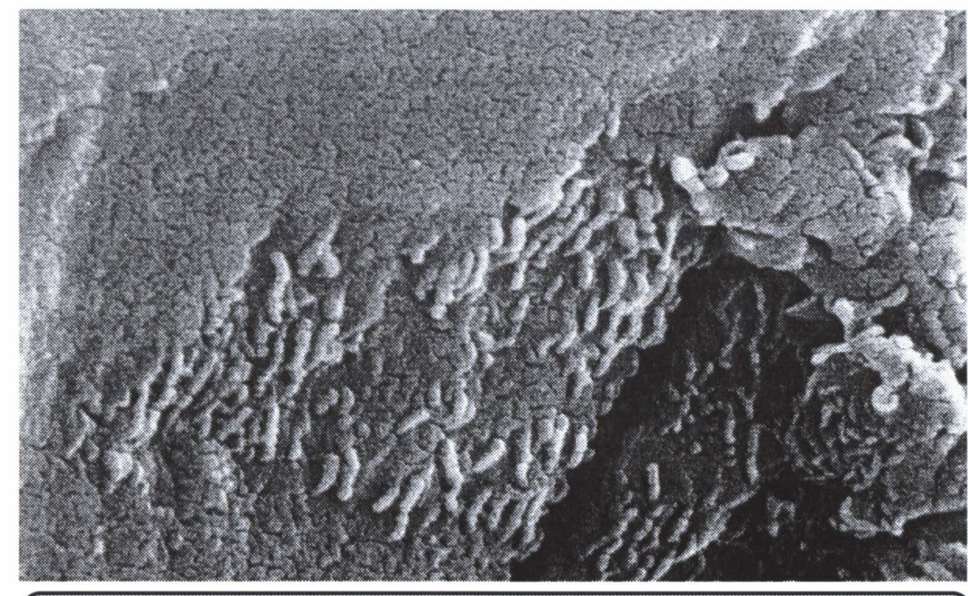
Da kommt was auf uns zu!

Wir haben hier eine einmalige Chance für eine sozio-kulturelle Erhebung, die wir leider anno

CENAP REPORT Nr. 235, August/September 1996

1977 bei Spielberg's "Unheimliche Begegnung..." nicht realisierten, da wir noch zu sehr mit dem physikalischen Auslöser von UFO-Meldungen behaftet waren. Seither gab es keinen derartigen Knaller mehr, der einen "Impact" auf das Vorstellungsbild im Bewußtsein der Öffentlichkeit auf weltweitem Niveau und bei einem Massenpublikum nehmen konnte. Wir haben hier die Möglichkeit, mittelfristig, eine Art "Feld-Experiment" auf globaler Ebene vorzunehmen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen und um die Vergangenheit der Entwicklung des medialen UFO-Aberglaubens zu reflektieren. Ich hatte es vor Jahren bereits ausgesprochen: Das UFO-Phänomen ist der Ausfluß einer cyperspacigen Kunstwelt der Medien. Diese Aussage können wir nun überprüfen, testen - doch die "neue" Vertuschungs-Paranoia in Amerika kam parallel einher mit dem Erfolg der X-Files, die von der Produktion zugestandenermaßen eingestanden, wilde Schlagzeilen aus Revolverblättern mit der Phantasie der Drehbuchschreiber darstellen und dennoch vielleicht den größen Einfluß auf die öffentliche Gewahrwerdung des UFO-Phänomens nahmen.

Leben auf dem Mars? Am 7.August wurde die Welt von der NASA-Meldung erschüttert, man habe Spuren von Lebensspuren auf niedrigsten Niveau in einem Meteorit gefunden, der vor etwa 13.000 Jahren auf Erden herabgekommen war und bereits vor etlichen Jahren in der Antarktis geborgen werden konnte. Unzweifelhaft handelt es sich hierbei um ein Stück Marsmaterie, welches vor 3 Milliarden Jahren (!) durch einen Asteroiden-Aufschlag dort abgeschleudert worden ist. Damit war eine Sensation geboren, die durch eine Rede von US-Präsident Clinton ("Einer der atemberaubendsten Einblicke in das Universum, der der Wissenschaft jemals gelang.") und durch eine von CNN live übertragene NASA-Pressekonferenz gekrönt worden ist. So in etwa könnte man es sich vorstellen, wenn eines Tages einmal ein echtes und exotisches UFO nachgewiesen würde. Die Freude, die Aufregung und der Stolz der verantwortlichen NASA-Leute ob dieser Entdeckung (der für UFOlogen bescheidendsten Art!) war ihnen anzusehen und Bill Clinton stand dem nicht nach, weswegen er sogar seinem Vize die Verantwortung für weitere Marsprojekte übertrug. Keine Spur davon, daß dies alles gefaket sein könnte, weil man eh schon um außerirdisches Leben durch die UFOs weiß. Für einige Sender war sofort auch das UFO-Thema am Rande wieder einzubringen gewesen (ZDF-Abendstudio, Vox-Exakt, ORF's "Zeit im Bild", CNN's Spezial "Life on Mars?", "Science & Technology Week", RTL's "Spiegel



TV"). Natürlich war auch **ID4** für einige der Sender Teil der Berichterstattung, gerade auch deswegen, weil am 6.8.die englische Premiere stattfand und ab 9.8.der allgemeine britische Kinostart erfolgte.

Die Presse hatte am 8.8.ihre Schlagzeilen weg. Insbesondere die britischen Blätter gaben dem Mars-Thema teilweise den ganzen Titel: *Daily Mail* oder *Daily Mirror*. Die *The Times* titelte sogar mit "Clinton hails discovery of life on Mars" (Clinton begrüßt die Entdeckung von Leben auf dem Mars). Direkt darüber wird gerade zum in England anlaufenden Blockbuster **ID4** das Weiße Haus vom UFO in die Luft gejagt und bringt im Blatt selbst eine **ID4**-Sonderseite unter. Die an Bakterien erinnernten Spuren auf dem Mars-Meteorit sind somit zum Weltthema geworden, welches sicherlich Einfluß auf die Gedanken- und Vorstellungswelt der Weltbevölkerung nimmt und Phantasien anregt. Eine ideale Startrampe für **ID4**. Ein Geschenk des Himmels sozusagen.

Daily Mail

INSTANT CASH

NEWSPAPER OF THE YEAR

IS THIS THE PROOF OF LIFE OUT THERE?

Die Wechselwirkungen dürften sicherlich beachtenswert sein. Am 4.8. hatte **ID4** bereits (so UPI) 230 Millionen Dollar eingespielt und lag damit auf Platz 13 der Hollywood-Bestenliste. Am Montag, den 12.August, meldete der Videotext des Musikkanals *MTV*, daß der Film einen neuen Kassenrekord in England schuf: Am Startwochenende wurden Eintrittskarten für 9 Millionen £ verkauft - dreimal mehr als für den bisherigen Rekordhalter BATMAN.

dpa-Meldung vom 7.8.96 **"Independent": Leben auf dem Mars? Keine Panik!** London (dpa) - Vor übersteigerten Erwartungen über Leben auf dem Mars warnt am Mittwoch der liberale britische "Independent": "Niemand sollte sich gleich in Ängste vor Invasionen frei nach dem Film 'Independence Day' hineinsteigern oder sich in den kommenden Wochen auf Begegnungen mit außerirdischen Zivilisationen einstellen. Die größte Bedeutung des Nachweises der Spuren von mikroorganischem Leben auf einem Planeten, der uns so nahe ist, besteht darin, welche Schlüsse das für unsere eigene Entstehung zuläßt. Wieder einmal werden sich vielleicht Tatsachen der Wissenschaft als wundervoller erweisen als Fiktion." FOCUS hatte am 12.August einen eindrucksvollen Titelaufmacher: *Ist da draußen doch wer?* Die Lebensspuren vom Mars stellen Schöpfungsmythen auf den Kopf und beflügeln unsere Sehnsucht nach Außerirdischen. FOCUS interviewte auch Roland Emmerich zum Thema, der nicht an Außerirdische glaubt, sie aber dennoch für ein "faszinierendes Filmthema" hält, gerade auch in Amerika, wie es eine "totale Media-Kultur" gibt.


THE TIMES

BOOKS

'It will surely be one of the most stunning insights into our world'

Clinton hails discovery of life on Mars

Millionen Menschen werden im Zuge der nächsten Zeit vielleicht den Blick verstärkt zum Himmel richten und einige werden dort vielleicht für sie vielleicht wunderliche Erscheinungen sehen. Inwieweit werden diese Observationen Inhalte, Konzepte und Muster aus dem **ID4**-Geschehen wiedergeben? Wir sind alle ganz gespannt, wie sich die Sache entwickeln wird. Natür-

Die Invasion der Außerirdischen

Neue Kinofilme und TV-Serien regen nicht nur Ufologen zu Spekulationen an

Von S. Schönberger

Unendliche Weiten, unbekannte Zivilisationen. In Kino und TV hebt die All-Erforschung zu neuen Höhen-Flügen an. Roland Emmerich läßt ab September im Kino eine Armada Außeridischer am „Independence Day" die Erde heimsuchen. Die Raumschiffe Enterprise und Voyager erfreuen täglich auf SAT 1 ein Millionenpublikum. Am 19. Dezember fliegen Captain Picard und seine Crew im nunmehr achten StarTrek-Film erneut zu Welten, die nie zuvor ein Mensch gesehen hat. Hollywood hat gar ein ganzes Dutzend neuer Science-Fiction-Filme angekündigt. Der nächste Kassenknüller soll - Zufall? – „Mars Attacks!" heißen!

Die Aliens boomen, auch wenn die seriöse Weltraumforschung bisher noch keine gefunden hat. Anders die „Ufologen": Die Kontaktaufnahme hat bei ihnen schon längst stattgefunden. Augenzeugen berichten in interessierten Zirkeln von der Sichtung grüner Männchen. Auch Kidnapping soll eine beliebte Freizeitbeschäftigung der Außerirdischen sein. Und ist da nicht noch jenes Ufo (inklusive Insassen!), das im Juli 1947 in der Wüste Neu-Mexikos strandete und dessen Existenz die Nasa noch heute einer ahnenden Öffentlichkeit verleugnet?

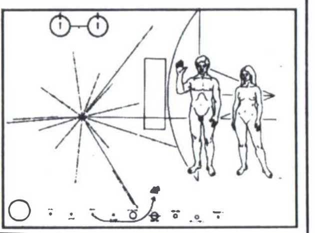
In Emmerichs neuem Film ist der „Roswell-Zwischenfall" (benannt nach der Militärbasis nahe der Absturzstelle) von elementarer Bedeutung. Die außerirdischen Bruchpiloten, die dort konserviert sind, waren nämlich nur die Vorhut jener Weltraum-Monster, die jetzt zur Ausrottung der Menschheit anfliegen.


Unterwegs in unendlichen Welten: Die Besatzung von Enterprise-Nachfolger „Raumschiff Voyager". Foto: internews

Flaschenpost in die Unendlichkeit

Bild-Botschaften an Außerirdische: Damit ist die Sonde „Pioneer 10" seit 1972 unterwegs. Die vergoldete Aluminiumplatte mit dem Wissenschafts-Comic soll Informationen über die Menschheit geben – wenn sie dann noch existiert.

Oben links ist ein Wasserstoffatom dargestellt, der unregelmäßige Stern in der Mitte symbolisiert die Strahlungsquellen im All. Mann und Frau grüßen die Aliens – auf ihrem langen Flug ins Unbekannte vom dritten Planet des Sonnensystems aus (unten im Bild).



AZ — Freitag, 9. August 1996

Kreuzzug auf dem Mars

Die immer wahrscheinlicher werdende Existenz außerirdischen Lebens hat im Schoße der Weltreligionen lebhaftes Nachdenken ausgelöst. Welchen Platz nimmt denn solch ein Mars- oder Alpha-Centauri-Ötzi eigentlich unter theologischen Gesichtspunkten ein, kann er zum Beispiel Meßdiener werden, muß er in der Synagoge hinten bei den Frauen sitzen, darf er im Ramadan mittags ein Schnitzel essen, oder was? Gestern trafen bei allen Nachrichtenagenturen Stellungnahmen der deutschen Bischofskonferenz, des Münchner Erzbistums, des Bremer Landesrabbiners sowie des islamischen Repräsentanten Salim Abdullah ein. Sie alle haben den gleichen – wir meinen: durchaus erfreulichen Tenor. Der Extraterrestrische wäre gegebenenfalls als ein Geschöpf Gottes anzusehen. Er ist, ein gewisses Maß an Aufgewecktheit vorausgesetzt, auch eine Art Mensch. Ein Marsmensch könnte demnach – dies ist gottlob nur eine theoretische Möglichkeit – Erzbischof von Köln werden oder Leiter des Jüdischen Museums in Berlin. Große Schwierigkeiten kommen auf die Religionen allerdings dann zu, wenn die neuentdeckten Geschöpfe auf dem Mars in ihrem Geschlechtsleben anders organisiert sind als wir. Womöglich sind sie Frauen und Männer gleichzeitig, oder es gibt bei denen nicht zwei, sondern 18 Geschlechter. Und was sollen wir machen, falls die schon selber eine Religion haben, eine ganz seltsame womöglich? Ökumene oder Kreuzzug? Das Nachdenken über extraterrestrische Theologie hat gerade erst begonnen. **mrt**

DER TAGESSPIEGEL

DIENSTAG, 13. AUGUST 1996

Lenkdrachen löste Ufo-Alarm beim Militär aus

dpa **Heeze** – Große Aufregung in dem niederländischen Ort Heeze bei Eindhoven: Dienstag nacht riefen zahlreiche Einwohner bei der Polizei an. Sie erzählten, daß über ihren Häusern ein unbekanntes Flugobjekt mit blinkenden Fenstern schwebe. Die Streitkräfte orteten die Erscheinung auf einem Radarschirm und schickten eine Sondereinheit, den „militärischen Ufo-Dienst", nach Heeze. Später stellte sich heraus, daß ein Mann am Ortsrand einen großen japanischen Lenkdrachen mit Blinklichtern aufsteigen ließ.

DIE WELT

Mittwoch, 7. August 1996

/ DIENSTAG, 13. AUGUST 1996

DER TAGESSPIEGEL

Auch Außerirdische dürfen auf Erlösung hoffen

Weltreligionen kommen mit Mars-Entdeckung offenbar zurecht

MÜNCHEN/BREMEN (AFP). Die Entdeckung von Leben auf dem Mars stellt für die drei Weltreligionen kein großes Problem dar. Sollte es außerirdisches Leben geben, dann gehöre es für die katholische Kirche mit zu Gottes Schöpfung, sagte der Sprecher des Münchner Erzbistums, Röhmel. Der jüdische Talmud kann nach Worten des Bremer Landesrabbiners Benjamin Barslai ähnlich ausgelegt werden, weil er „von der Welt spricht und allem was dazu gehört". Auch der Islam schließt die Existenz außerirdischen Lebens nicht aus, wie Salim Abdullah vom Islam-Archiv sagte. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) konnte nichts dazu sagen. „Wir haben das noch nicht debattiert", sagte ein EKD-Sprecher.

In der katholischen Kirche dürfen auch Außerirdische am Jüngsten Tag hoffen: „Mit Erlösung ist der ganze Kosmos gemeint, und nicht nur diese Erde", betonte Röhmel. Die katholische Bischofskonferenz erklärte, die katholische Theologie werde durch intergalaktisches Leben „nicht tangiert". Die Bibel schließe nicht aus, daß es Leben außerhalb der Erde geben könnte, sagte eine Sprecherin der Konferenz. Selbst der Schöpfungsbericht spreche von „Himmel und Erde" und meine damit den ganzen Kosmos.

Aus jüdischer Sicht gibt es dem Landesrabbiner zufolge in Gottes Schöpfung Dinge, die der Mensch noch nicht entdeckt hat: „Hätte Moses seinerzeit die Aerodynamik entdeckt, wäre er schneller nach Israel gekommen", sagte Barslai. Wenn in der Zukunft Außerirdische entdeckt würden, dann seien sie Teil der Welt und ihre Entdeckung dann auch der Wille Gottes, meint Barslai: „Wenn wir ihnen eines Tages begegnen, dann sagen wir einfach Grüß Gott."

Der Koran verweist dazu ebenfalls auf göttlichen Willen. Laut Abdullah heißt es in den Schriften des Islam sinngemäß: „Der Mensch kann nur dann seinen Planeten verlassen, wenn Gott es will." Aus dieser Aussage könne geschlossen werden, daß es erdähnliche Planeten mit anderen Lebensformen gebe, auf welchen auch Menschen künftig leben könnten.

■ MEINUNGSSEITE: „KREUZZUG AUF DEM MARS"

Ein riesiges Luftschiff soll fremde Planeten erkunden

In der Atmosphäre schwebende Fernrohre sollen eine hundertfach bessere Auflösung als das teure Weltraumteleskop „Hubble" liefern

Von SILVIA v. d. WEIDEN

Bochum – Das riesige, diskusförmige Luftschiff erinnert an ein schnittiges Raumschiff à la „Enterprise". Auch seine Bestimmung ist mit dem Auftrag des Vorbilds aus der Zukunft verwandt: Es soll ferne Welten im All erkunden.

Damit sind dann aber auch die Ähnlichkeiten erschöpft, denn der Antrieb, der mit nichtbrennbarem Heliumgas gefüllten fliegenden Untertasse, ist unmißverständlich irdischer Natur. Mit Sonnenenergie angetriebene Propellermotoren an der Unterseite des Diskus sorgen für ausreichende Mobilität in der Stratosphäre. Da in 15 Kilometer Höhe der Luftdruck nur ein Achtel des Normaldrucks beträgt, müssen die Rotorblätter besonders groß sein, um in der dünnen Luft genügend Vortrieb zu erzeugen.

Ungewöhnlich ist freilich die Nutzlast, die das 350 Tonnen schwere Luftschiff trägt: vier Teleskope der Vier-Meter-Klasse, erstellt in einer ultraleichten und zugleich genügend steifen Kohlenfaserverbund-Konstruktion, ausgerüstet mit einer scharfsichtigen aktiven Optik. So kann der fliegende Koloß mit dem Volumen einer großen ägyptischen Pyramide rund um den Globus in einer Atmosphärenschicht stationiert werden, wo weder Wolken noch störender Wasserdampf den Ausblick auf die Sterne behindern. Ein für Astronomen idealer Beobachtungsort, bei dem die Bildschärfe durch nichts gestört wird und sie nur eine sehr geringe Bildunruhe in Kauf nehmen müssen.

Werden die Teleskope auf der Beobachtungsplattform des sogenannten Internationalen Stratosphären Laboratoriums für Astrophysik (Isla) zusammengeschaltet, übertreffen sie die Leistungsfähigkeit modernster Observatorien um das Tausendfache. Das Weltraumteleskop „Hubble" wird immerhin noch um das Hundertfache geschlagen.

Damit rückt sogar eine Antwort auf die spannende Frage nach Leben auf fremden Planetensystemen in greifbare Nähe. „In den hochaufgelösten Spektren könnten wir die chemischen Fingerabdrücke etwa von Wasser oder Ozon erkennen", sagt Gerhard von Appen-Schnur, Astronom an der Ruhr-Universität Bochum und geistiger Vater des Isla-Projektes. Der Wissenschaftler hat jedoch nicht nur fremde Planeten im Visier.

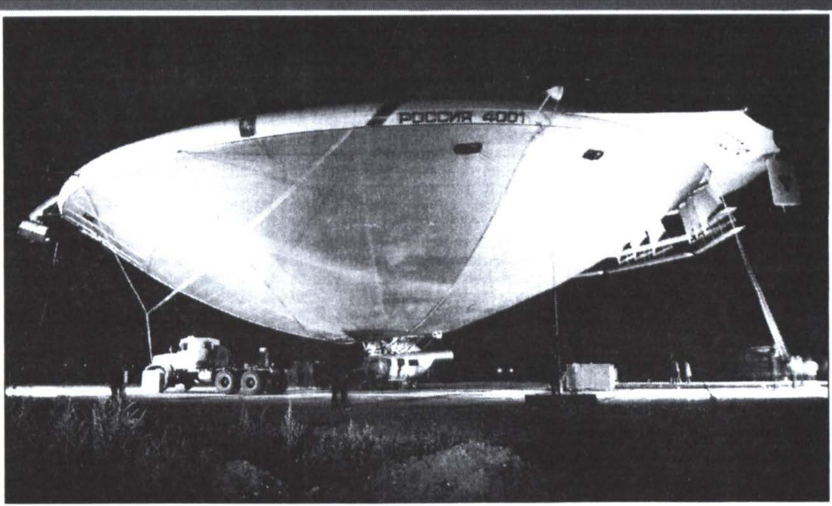
Mit Isla ließe sich zudem das Rätsel supermassiver Schwarzer Löcher lüften, die vermutlich in den Zentren massereicher Galaxien lauern, auf die es aber bislang nur dürftige Hinweise gibt. Auch unsere eigene Milchstraße soll, so vermuten Astronomen, ein Schwarzes Loch bergen. Neben astronomischen Aufgaben könnte Isla aber auch der Erforschung unseres Planeten – etwa der Beobachtung des irdischen Ozonschildes – dienen.

Vorerst noch hängt das Forschungsluftschiff als Modell unter der Decke im Büro des Bochumer Wissenschaftlers. Gemeinsam mit dem Duisburger Antennentechnikunternehmen Vertex tüftelt Gerhard von Appen-Schnur am Bau von Isla. An dem Projekt wollen sich auch die im Luftschiffbau erfahrenen Techniker und Forscher des Moskauer Luftfahrt-Instituts beteiligen. Sie bauen schon heute ähnliche Riesenluftschiffe, die als preiswerte Lastenschlepper beim Verlegen von Erdölpipelines eingesetzt werden. Einen schwebenden Giganten von 200 Meter Durchmesser und 80 Meter Höhe, der problemlos 600 Tonnen schwere Lasten Tausende Kilometer weit durch die Luft schleppt, stellten die Russen im vorigen Jahr der verblüfften Expertenwelt vor.

Die Aufwendungen für Isla schätzt Gerhard von Appen-Schnur auf etwa 400 Millionen Mark. Das ist zwar eine stolze Summe, doch immerhin nur zehn Prozent der Kosten, die das amerikanische Weltraumteleskop „Hubble" verursacht hat. Überdies ließen sich am Luftschiff Wartungsarbeiten viel einfacher durchführen, indem es dafür zurück in tiefere Luftschichten manövriert werden könnte. Dort könnte ein Teil der Kammern mit Luft gefüllt werden, so daß das Forschungsschiff weiter absinken kann. Vom Boden oder auch von einem Versorgungsschiff aus könnte das in geringer Höhe schwebende Luftschiff ohne größeren Aufwand kontrolliert werden.

Donnerstag, 8. August 1996

DIE WELT



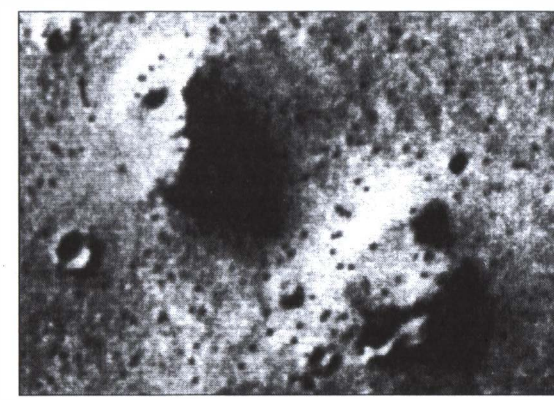
Russisches Riesenluftschiff: Suche nach Leben auf fernen Planeten FOTO: UNI BOCHUM

Gab es Leben auf dem Mars?

Nasa will Mikroorganismen vom Mars entdeckt haben – Deutsche Wissenschaftler skeptisch

Von ANATOL JOHANSEN

Bonn – Es sind zwar nicht die berühmten kleinen „grünen Männchen", doch ein Forscherteam um Dr. David McKay vom Johnson Space Center in Houston will in einem Gesteinsbrocken vom Mars erstmals Spuren außerirdischen Lebens entdeckt haben. Der Direktor der amerikanischen Luft- und Raumfahrtbehörde Daniel Goldin erklärte jetzt, daß Forscher seiner Weltraumbehörde „polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe" gefunden hätten, die „einigen Formen fossiler fadenförmiger Bakterien" ähneln. Damit könnten vor rund vier Milliarden Jahren Einzeller auf unserem rötlich schimmernden Nachbarplaneten existiert haben.



Das berühmte „Marsgesicht": Wohl nur eine Laune der Natur und kein Hinweis auf eine versunkene Kultur FOTO: NASA

In einem Meteoriten, der bei einem schweren Einschlag aus dem Marsboden vor 15 Millionen Jahren gelöst und hochgeschleudert wurde und dann vor 13 000 Jahren die Erde traf, seien die Abdrücke winziger, einzelliger Strukturen entdeckt worden, die den Bakterien auf der Erde ähnelten, meinte Goldin. Es gebe jedoch nach wie vor nicht das geringste Anzeichen dafür, daß es einmal höher organisiertes Leben auf dem Mars gegeben habe. Doch hätte man „zwingende Anzeichen" dafür – die „allerdings auch noch nicht ganz hundertprozentig" seien –, daß auf dem roten Planeten einstmals mikroskopisch kleine Lebensformen existiert haben. Der Bericht über die sensationellen Forschungsergebnisse soll am 16. August in der angesehenen Wissenschaftsfachzeitschrift „Nature" veröffentlicht werden.

Deutsche Planetenforscher haben die Nachricht aus Washington gestern mit einiger Skepsis zur Kenntnis genommen. Beim Max-Planck-Institut für Astrophysik in Garching weist man auf eine ganze Reihe von Punkten hin, die erhebliche Zweifel an der jetzt von der Nasa aufgestellten Behauptung anmelden.

Das bezieht sich einmal auf die Möglichkeit der Verunreinigung der Probe bei der Suche nach außerirdischen Lebensspuren. Dabei gebe es prinzipiell zwei Untersuchungsmethoden. Einmal arbeite man mit sogenannten Ionensonden. Dabei werden hochenergetische Ionenstrahlen auf die zu untersuchende Materie geschickt, die dadurch verdampft. Teilchen aus diesem Dampf werden dann mit Hilfe eines Massenspektrometers analysiert.

Bei der zweiten Methode wird das zu untersuchende Material chemisch angeätzt und dann seine chemische Zusammensetzung untersucht. Bei beiden Verfahren könne es sehr schnell zu Verunreinigungen durch irdisches Material kommen.

Außerdem hätten auch die bei-

den in den siebziger Jahren auf dem Mars gelandeten amerikanischen Viking-Sonden dort kein Leben aufspüren können. Sie benutzten eine dritte Untersuchungsmethode. Sie brachten organisches Material von der Erde mit Marsmaterie in Berührung, um einen eventuell sich entwickelnden Stoffwechsel zu entdecken, der bei Anwesenheit von bakterienähnlichen Mikroorganismen auf dem Mars hätte in Gang kommen können. Aber er blieb aus.

Der ganz wichtige Zweifel, so erläutert Wolfgang illenbrandt vom Max-Planck-Institut für Astrophysik, betrifft jedoch die Herkunft des untersuchten Materials, denn es hätte vor drei Milliarden Jahren so viele Meteoriten in unserem Sonnensystem gegeben, daß es riskant wäre, den Urs rungsort des jetzt untersuchten Materials mit hoher Bestimmtheit auf dem Mars zu verlegen.

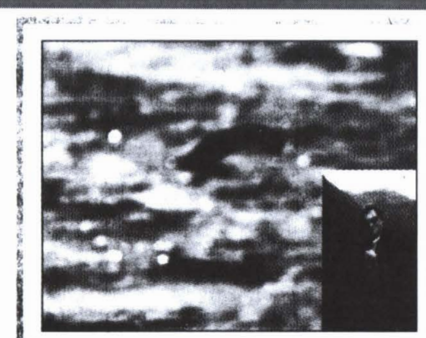
Zum anderen aber – und das sei noch gravierender – wäre nicht nur der Mars, sondern auch die Erde in ihrer Frühzeit vor drei Milliarden Jahren recht häufig von größeren Meteoren getroffen worden. Bei gewaltigen Einschlägen sei damals also nicht nur Mars-, sondern auch Erdmaterie auf sehr hohe Umlaufbahnen gelangt.

Was nun also vor 13 000 Jahren aus der Umlaufbahn auf die Erde gefallen sei – und gegenwärtig als Marsmaterie untersucht werde –, könne mit einiger Wahrscheinlichkeit ebensogut von der Erde selbst stammen.

Donnerstag, 8. August 1996

DIE WELT





gemeuchelt, gehängt und gebrandschatzt."

Aus dem heutigen Schottland hat er immerhin eine fotografische Sensation mitgebracht: Tauchte doch das legendäre Monster „Nessie" extra für ihn aus dem Sommerloch auf. Die leichte Unschärfe des Bildes erklärte er tezetchen mit der großen Entfernung: „Blitzschnell habe ich die Kamera hochgerissen, als Nessie ca. 300 Meter vor unserem Boot den Rüssel oder Schwanz aus dem Wasser streckte."

tezetchens Nachfrage bei Michaels Frau Sabine entlarvte das Seeungeheuer allerdings als „Ente". Michael McMogel (Foto) hatte einfach einen im Wasser treibenden Ast ganz bewußt unscharf fotografiert...

„Als Polizeireporter im mittelalterlichen Edinburgh hätte man sicher keine Probleme mit dem Sommerloch gehabt", berichtete unser Fotograf Michael Westermann nach seiner Rückkehr von einem Kurzurlaub in Schottland. „Dort wurde ständig gefoltert,



tz Freitag, 9. August

tz Donnerstag, 1. August 1996

Daß der Regisseur Roland Emmerich und seine Filmfirma mit dem Ufo-Schocker „Independence Day" in Amerika ganz gewaltig abzocken, sei ihnen vergönnt. Auch der Schriftsteller Richard Ford sahnt seitdem mit seinem Roman „Independence Day" enorm ab. Allerdings haben Buch und Film überhaupt nichts miteinander zu tun.

Fords Roman, in dem es hauptsächlich ums Häusermakeln, aber nicht die Spur um Außerirdische geht, gilt als einer der größten Literatur-Würfe der letzten Jahre,

Verwechslung

1995 gab es dafür den Pulitzer-Preis. Er verkaufte sich ganz ordentlich, aber daß er jetzt so ein Renner ist, verdankt er nur einer Tatsache: Die Leuten verwechseln den Roman mit dem Buch zum Film, das ebenfalls in den Buchhandlungen ausliegt. Der glückliche Autor reibt sich die Hände, und von Reklamationen ist noch nichts bekannt.

In Deutschland wird Richard Ford an einer Verwechslung nicht profitieren können. Hier heißt sein Roman „Unabhängigkeitstag", der Film (Start am 19. September) bleibt „Independence Day".

RAINER-R. SEIPEL

Ufos über München

Seit der Premiere von Roland Emmerichs neuem Kino-Erfolg „Independence Day" ist ganz Amerika im Ufo-Fieber und bald landen die Außerirdischen auch bei uns! In sechs Tagen ist es soweit. Dann werden Sie irgendwo über München das Lichtsignal eines Ufos entdecken – Hinweis auf die große tz-Party zum Film, der Mitte September in unseren Kinos startet. In ein paar Tagen verraten wir mehr...



Freitag, 9. August 1996

Alarm der Woche

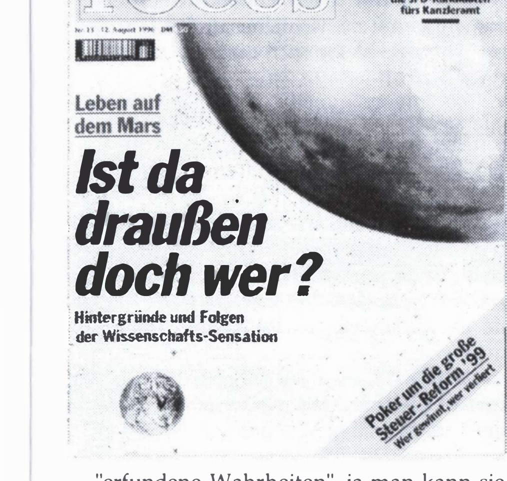
Hunderte Einwohner des niederländischen Dorfes Heeze schreckten nachts hoch: Über ihren Häusern zischte ein blinkendes Flugobjekt. Die Polizei wurde alarmiert, die Armee ortete auf dem Radar ein UFO und schickte den militärischen UFO-Dienst nach Heeze. Der konnte das Phänomen klären: Am Ortsrand hatte ein Nachtschwärmer einen riesigen Lenkdrachen mit Blinklichtern steigen lassen.

BILD am SONNTAG, 11. August 1996

Glauben an Ufos

Illereichen – 28 von 100 Deutschen glauben an Ufos (Wickert-Umfrage). Ein Prozent der Befragten will schon mal eins gesehen haben, 94 Prozent dagegen noch nie.

BILD ✱ 17. August 1996



lich ist nicht sofort eine Reaktion zu erwarten, sondern es mag sich wie im Falle des 1977er Spielberg-Films einige Jahre hinziehen, als danach die Grauen in unsere Schlafzimmer einstiegen.

➠ Erfundene Wahrheiten

Am 5.August bekam ich die August-Ausgabe des amerikanischen Filmfachblatts CINESCAPE in die Hände, welches sich "The X-Factor" nannte und sich hauptsächlich dem bekannten Serien-Erfolg widmete. Editor Douglas Perry erkennt, daß der Akte X-Produzent Chris Carter wohl kaum wirklich eine Ahnung von den Themen hat, die er für die Serie abarbeiten läßt, aber er umso mehr versteht, mit derart phantastischen Geschichten den emotionellen Thrill rüberzubringen, den seine Schauspieler uns in Angesicht der Begegnung mit dem Horror vorgaukeln. Deswegen können wir nicht mehr aufhören, der Serie zu folgen. Autor Joe Haldeman nennt seine Geschichten "erfundene Wahrheiten", ja man kann sie sogar "Sozial-Science fiction" nennen. Der mythologische Spannungsbogen der Serie nimmt viele Menschen für sich ein, das ist wohl so richtig. Der Mythos der Akte X lebt auch von seinen zwei Handlungsebenen: Da haben wir die UFO-Verschwörung und dann die fraglichen und unabhängig von einander auftauchenden Para-Phänomene. Carter gesteht selbst zu: "Man kann Mulder und Scully nicht immer nur der UFO-Vertuschung nachgehen lassen, so haben wir diese Ebene zwischen den Para-Vorfällen eingebaut, um der Reihe die Spannung zu geben, damit sie lange am Ball bleiben kann." In der Serie macht

Unheimlicher Erfolg

Mit dem Logo der TV-Serie „Akte X" läßt sich fast alles verkaufen

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die man nicht mit dem normalen Menschenverstand begreifen kann. Um solche Sachen kümmern sich die beiden Agenten Mulder und Scully in der Pro 7-Serie „Akte X – Die unheimlichen Fälle des FBI". Bald können sich die zwei mit ihrem eigenen, phänomenalen Erfolg befassen: Mit dem Serienlogo als Markenzeichen läßt sich mittlerweile fast alles verkaufen.

Losgetreten wurde die Erfolgslawine mit einem Video. Ganz entgegen der Regel, daß TV auf Cassette kein Geschäft bringt, schnellte „Akte X – Die ungeöffnete Akte", die bis dahin nicht im Fernsehen zu sehen war, an die Spitze der Verkaufshitparade. Gleiches gilt für die Bücher zur Serie: Von den „Akte X"-Geschichten konnte der Kölner Verlag vgs in den letzten neun Monaten über 750000 Stück verkaufen. Zur Zeit steht der Band „Im Höllenfeuer" auf der „Spiegel"-Bestsellerliste. Daneben gibt es noch eine Reihe von „Hinter den Kulissen"-Exemplaren.

Erst vor wenigen Tagen erschien die erste Zeitschrift zur Serie (ehapa Verlag, 6,80 Mark), die vierteljährlich erscheinen soll. Die Herausgeber hoffen, 200000 Exemplare verkaufen zu können. Auch die Nachfrage nach Devotionalien, also Kaffeetassen, T-Shirts oder Schlüsselanhänger mit dem aufgedruckten „Akte X"-Logo ist kaum zu befriedigen: Einen Tausender ist los, wer sich mit dem ganzen Sortiment eindeckt, das der Handel so bietet. Ein FBI-Ausweis aus dem Requisiten-Fundus der Serie wurde kürzlich bei Sotheby's für 15000 Mark versteigert.

Wo Geld lockt, springen auch Nachahmer auf den Zug. Eine CD-Rom-Reihe mit dem Titel „eXtreme Phänomene" macht den Käufern ein „X" für ein „U" vor: Sie hat gar nichts mit der Serie um die abenteuerlichen Ermittlungen der beiden FBI-Agenten zu tun. Aber echte „Akte X"-Fans (vier Millionen sehen die Folgen regelmäßig auf Pro7) fallen auf solch billigen Humbug nicht herein. Denn schließlich heißt das Motto von Agent Fox Mulder: „Traue niemandem ..."

hob



Unheimlicher Erfolg: Seit neuestem gibt es auch eine Zeitschrift über die Pro 7-Serie „Akte X"

Donnerstag, 1. August 1996



übrigens das Geheimnis der UFO-Verschwörung folgendes Szenario aus: Die Verheimlichung des außerirdischen Kontakts und den Experimenten mit menschlicher und außerirdischer DNA. So bleibt auch diese Ebene das Rückgrat der Serie.

Was erleben wie betreffs der UFO-Verschwörung in der bald bei Pro7 laufenden dritten Staffel? "Nisei" und "731" gehören wieder zusammen. Mulder bestellt sich ein Video von einer Alien-Autopsie, welches ein Mann in Pennsylvania vertreibt. Als er der Sache nachgeht, findet er den Mann erschoßen vor. Scheinbar hat ein japanischer Diplomat seine Hände im Spiel, der Satellitenfotos besitzt, die ausweisen, das da ein außerirdisches Raumschiff im Ozean niederging. Mulder kommt auf die Idee, daß das vertuschte Geheimnis nur darin liegen könne, das man geheime DNA-Tests in Japan durchführte. Frank Spotznitz, Autor dieser Episoden, bekam seine Anregung durch den Santilli-Film und durch Berichte in der *The New York Times* über japanische Kriegsverbrechen, wo eine Einheit "731" verbotene Bakterien-Experimente mit Kindern durchführte. Der Verantwortliche dieser Verbrechen konnte aber in den frühen 50er Jahren in die USA reisen und sein Wissen mit dem amerikanischen Militär austauschen. Im zweiten Teil erfahren wir, daß diese Experimente noch bis in jüngster Zeit durchgeführt wurden und man dafür einen Zug verwendete. Scully findet dann diesen Zug in West Virginia und plötzlich bricht ihre Erinnerung an ihre "Entführung" auf - sie befand sich damals genau in diesem Zug! Doch sie weigert sich, damit Außerirdische in Verbindung zu bringen, sondern sie sieht das ganze als ein verborgen gehaltenes Experiment der US-Regierung mit Menschen an, welche man radioaktiver Strahlung aussetzt. Dadurch sollen strahlenunempfindliche Soldaten gezüchtet werden. Scully sieht die ganze UFO-Entführungsgeschichte nun als Cover-up für die geheimen Strahlungsexperimente an. Wieder einmal hat sie eine sehr aufregende, aber alternative Erklärung für das Gesehene parat.

Die Folgen "Piper Maru" und "Apocrypha" werden sich weiterhin der Verschwörung annehmen und mit "Talitha Cumi" wird es einen neuen Cliffhanger geben, der den Zuschauern die Nerven raubt. Hier wird drauflosgemorpht wie in T2. Auch werden wir in dieser Staffel mehr über den Zigaretten-Raucher erfahren und mehr über Mulder´s eigene Vergangenheit, gerade auch weil Mulder´s Vater William Verbindung zu diesem Mann hatte und es wird eine Konspiration zu Tage kommen, die über die Grenzen der USA hinausgeht "und noch mehr beinhaltet, als man sich bisher vorstellen kann". Carter, der nicht nur weiß, wie man gutes Fernsehen macht, weiß auch inzwischen, wie man sich dort gut verkauft.

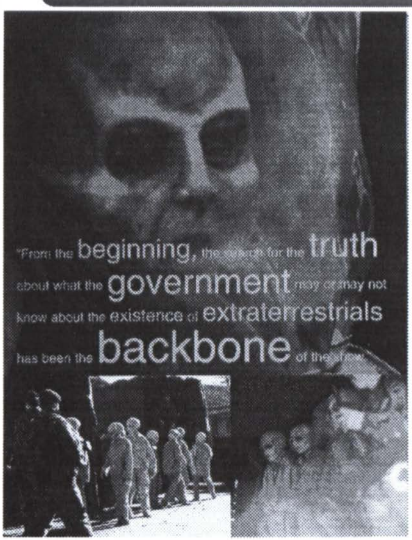
➡ England: Hier tut sich was

Während bisher die Publikationsorgane der privaten ufologischen Forschung eher bescheidenen Charakter hatten, gibt es jetzt immer mehr von Verlagen herausgegebene Zeitschriften, die sich dem UFO-Thema annähern, gerade auch in England. Wir kennen das *UFO Magazine*, wir stellten *Encounters* vor. BUFORA´s *UFO Times* wird seit geraumer Zeit auch eher professionell editiert und gedruckt. Inzwischen liegt die UT für Mai/Juni 1996 vor, welche einen weiteren

Schritt zur drucktechnischen Qualität im Sinne einer Kiosk-Zeitschrift tat und nun auch ein Farbtitelbild trägt - natürlich ist auch das Layout nun dem Pressestandard angepaßt. *Encounter* soll inzwischen beim Verlag Paragon Publishing 30.000 verkaufte Exemplare monatlich an den Markt bringen (die gleiche Verkaufsauflahe hat übrigens auch die *Fortean Times*). *UFO Reality* nennt sich ein weiteres UFO-Journal, welches von Herausgeber Jon King bei Ark Soundwaves eigenverantwortlich erscheint (Ark Soundwaves of Glastonbury, PO Box 1395, Glastonbury, Somerset, BA6 9FE, UK) und zweimonatlich uns zum Jahresabopreis von £ 18 beglücken soll. Nun aber der High-Quality-Hammer. *Sightings* ist da, welches sich den Untertitel "Investigating Alien Phenomena" gibt und monatlich am Kiosk erhältlich sein wird und von uns hier beim Medienhaus PRINZ gefunden wurde. Hier haben Zeitschriften-Profis ihre Hand am Drücker! Der Jahresabopreis beträgt £ 25. Zu bestellen bei "Rapide Publishing, 14a Union Street, Newton Abbott, Devon, TQ12 2JS, England". In *Sightings* Nr.3/1996 nahm man sich dem Forum-Thema "Half die Akte X der UFOlogie weiter?" an:

Für den ehemaligen Police Constable Scott Montgomery aus Schottland ist klar, daß die Akte X-Serie einen Input an Interesse am UFO-Thema gab, auch wenn die Serie für sich genommen natürlich eine erfolgreiche Sc-fi-Unterhaltungsreihe darstellt. Natürlich schauen nun die Leute öfters hoch und können über die Wunder des Nachthimmels nachdenken und ihren Verstand für die Möglichkeiten öffnen, die der Kosmos bieten mag. Robert Boylan aus Wallasey meldete sich zu Worte und erkennt, daß die Akte X-Serie ganz brilliant sensationallisiert die Bereiche des Paranormalen abdeckt. Auch für ihn steht fest, daß die Serie das Interesse an der ganzen UFO-Diskussion förderte und die UFO-Kultur neue Lebensströme durch die TV-Charaktere Mulder & Scully erfährt. Boylan sieht die Möglichkeit gegeben, das nun weitere Menschen aus unserer Mitte der Gesellschaft auftreten werden, um ihre eigenen X-Akten-Fälle bekanntzumachen. Er warnt uns davor, daß der Hollywood-Geschmack der Fernsehserie auch in die angeblich authentischen Fälle einfließen wird, was sicher nur der UFO-Gemeinde schaden kann, da "die wirkliche UFO-Geschichte weitaus weniger dramatisch ist" und wieder einmal falsche Vorstellungen auferstehen könnten: "Die Akte X ist ein schönes Stück Fernsehen, aber niemand sollte sie als Bibel verstehen oder gar als Anleitung für Möchtegerne-UFO-Jäger ausgeben." Ähnlich sieht es auch Martin Fischer aus Uxbridge, der die Sendung zwar liebt, aber "keine Antworten von ihr für unser Thema erwartet". Auch er sieht nur eine neue Generation von UFOlogen heraufkommen, die X-mäßig das Thema UFO verstehen werden und damit das Forschungsunterfangen weiterhin zu einem zweischneidigen Schwert verdammt. Alice Hicks aus Shaftesbury unterstützt die Idee der Akte X voll für unser Feld, weil damit immer mehr Menschern "mit offener Gesinnung" sich dem Thema annäherten, so wie es ihr selbst aufgrund der Reihe passierte.

Auch Mark Burton aus Doncaster wurde über die Akte X ins UFO-Gebiet rübergezogen, ja sogar den bisherigen Verkaufserfolg für die Zeitschrift *Sightings* sieht er wegen speziell der Serie

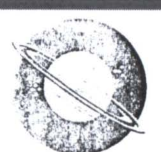


X-Files gegeben. Die Akte X ist zum Synonym für das Paranormale, UFOs und der Verschwörungs-Theorie geworden. Der Erfolg der Serie inspirierte das neuerweckte Interesse an UFOs, Aliens und Verschwörungen. James Bennett aus Gosport sieht auch bei den Medien das Interesse an UFOs etc aufgrund eben gerade der erfolgreichen TV-Serie gewaltig anwachsen. Dank der TV-Reihe sind die Menschen draußen weniger skeptisch über UFOs und UFOlogie geworden, aber auch allzuleicht wird der erfundene Inhalt der Serie als Wahrheit auf das UFO-Phänomen projiziert und dann so (miß)verstanden. Suzanne Barbieri aus Woolwich sieht, daß die TV-Reihe wohl das öffentliche Interesse am Thema UFO gesteigert hat, aber das auch parallel einher der Roswell-Fall und der Santilli-Alien-Autopsie-Film die gesamte Sache nach vorne katapultierte, es also wechselseitige Effekte gibt. Das Problem besteht nun darin, daß die UFOlogie im öffentlichen Bewußtsein noch mehr "fiktionalisiert" wird und neue urbane Mythologien entstehen mögen, die neue veränderte Realitäten als Ausdruck des UFO-Phänomens mit sich bringen. Es steht zu fürchten, das an der Realität immer mehr das Interesse verlieren und sich die X-mäßig angetragenen Dinge, die in Wirklichkeit nur SF sind, als reale Substanz der UFOlogie einverleiben. Der 16jährige Richard Deyes aus Hull sieht die Sache vielleicht goldrichtig: "Die X-Files sind der UFOlogie nicht dienlich, weil die Serie keine frische Einsichten in das Phänomen mitbringt" und nur altbekannte Mythen ausschmückt, die aber von bisher "unschuldigen" Menschen nun verstärkt als Ausdruck des UFO-Problems verstanden werden, wie er es selbst in seinem Freundeskreis und bei erwachsenen Leuten aus seiner sozialen Umgebung beobachten kann. Na, für Richard Deyes ist dies dennoch positiv, weil damit immer mehr Menschen öffentlichen Druck auf die Regierungen machen können, damit endlich die wahren UFO-Geheimnisse freigegeben werden. Vielleicht ist es aber auch anders und die ganze Akte X-Paranoia produziert immer mehr irregeleitete UFOlogen die ihrem TV-geprägten Regenbogen hinterherlaufen? Niemand sollte die X-Files als Wahrheit verstehen, "sondern nur als ein unterhaltsamer Spiegel, der unsere Gefühle zeigt". Ian Gollins aus Crewe sieht sogar "eine Veränderung der gesellschaftlichen Einstellung betreffs UFOs durch die Akte X"; auch wenn jetzt eine Flut von neuen und bizarren Theorien einsetzen wird und wir mit Schwindel eingedeckt werden, wird es demnach eine neue Generation von UFOlogen geben, die dem Thema neues Leben einhauchen. Dennoch sein Ratschlag: **"Wir sollten immer ein Auge zum Himmel geworfen haben, aber mit beiden Füßen auf dem Boden stehen bleiben."**

➡ Echte UFO-Sichtungsfälle:

Lichterkette zur MIR-Pepsi-Werbung

Im Juni erhielten wir einen Beobachtungsbericht der Salzburger Volkssternwarte (Österreich), im Museum "Haus der Natur", wonach am Donnerstag, den **6.Juni 1996**, um genau 23:22 h folgendes geschah: Während einer Sternführung machte ein Besucher das Team um Gerhard Grau auf einen hellen, sich bewegenden "Stern" in einer Höhe von ca 10° über dem Horizont mit der Frage aufmerksam, ob dies ein Satellit sei. Unter Verwendung eines 8x30 Feldstechers konnten dann mehrere Vertreter der Sternwarte sogar eine ganze Reihe von Leuchtpunkten erkennen, die von etwa SW nach NO bei wolkenlosen, klaren Himmel in einer kettenartigen Formation da-



Salzburger Volkssternwarte
des Museums "Haus der Natur"

LEITUNG: Gerhard Grau, Tischlerstraße 8, A-5101 Salzburg/Bergheim
Telefon: privat 0662/52115 Büro 0662/8072-2548

BEOBACHTUNGSBERICHT EINER LICHTERKETTE
(von Michael Machart, Robert Hemetsberger und Gerhard Grau)

Objektskizze

Die Abstände der Objekte 1 bis 6 stimmen etwa in ihrer Anordnung. Die anderen sind frei dargestellt und entsprechen [illegible] Wirklichkeit.

6 5 4 3 2 1

. .. ... o o o .. O ← Flugrichtung

hinzogen. Diese Kette bestand aus 12 sternähnlich leuchtenden Punkten in unregelmäßigen Abständen zueinander, siehe Skizze. Diese Abstände veränderten sich zueinander während der Beobachtung nicht. Die Länge der Kette wird auf etwa 12° geschätzt und die Objekte flogen mit gleichbleibender Geschwindigkeit ohne jegliche Geräuschentwicklung. Hintenweg befand sich das auffälligste Objekt in der geschätzten Helligkeit von - 3 mag und einer gelblich-weißen Färbung. Die Objekte 4 und 5 zeigten unterschiedliche Oberflächenhelligkeiten - beide etwa + 5 mag (Farbe: weiß); Objekt 6 etwa + 4 mag (Farbe: weiß); die Objekte 1, 4, 5, 6 waren in Zenitnähe mit freiem Auge sichtbar. Die Helligkeit der restlichen Objekte wird auf + 6 mag. und + 7 mag. geschätzt.Die Farbe ebenfalls weißlich. Die Helligkeit aller Objekte war von gleichbleibender Intensität. Etwa ab Zenitnähe war eine Abnahme der Helligkeiten bis zum Verschwinden in einer Höhe von ca 30° über dem Horizont zu beobachten.

Die Astronomen standen vor einem Rätsel und reichten die Observations-Meldung an uns weiter. Inzwischen war aber auch beim astronomischen Büro in Wien das Geschehen bekannt geworden, wonach im Raum Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg diese Lichterkette gleichzeitig gesehen worden war. Wsshalb sich z.B. die von Hansjürgen Köhler eingebrachte Idee von einem Flugzeug-Überführungsflug und die von Herrn Grau aufgebrachte Idee von einem Ballon-Zug erledigte. Satelliten-artig sah die Sache durchaus aus, aber gleich ein Dutzend dieser unmittelbar hintereinander? Von der Freisetzung einer solchen "Satelliten-Flotte" hatten wir aber nichts gehört!

Am Montag, den 8.Juli, nach Eingang des Fragebogens von Herrn Grau, verschickten wir eine Pressemitteilung an die APA in Salzburg und Wien mit einem Aufruf an etwaige Zeugen des Himmels-Geschehens sich bei uns zu melden. Das Thema war aber offenbar der Nachrichten-Agentur zu unwichtig und somit wurde eine Chance verpaßt, weitere Zeugen ausfindig zu machen. Am Freitag, den 12.Juli, bekam Hansjürgen Köhler Post von der Münchner Luftraum-Überwachung, die die grenzüberschneidenden Radar-Daten für den bekannten Zeitraum für uns geprüft und keinerlei korrespondierende Flugbewegungen registriert hatte. Am selben Tag

ging aber auch Werner Forster's UFO-NACHRICHTEN-Heft für Juli/August 1996 bei uns ein, welches erstmals in der jahrzehntelangen Bezugszeit von uns einen Anlaß für konkrete und fortführende Recherchen zu einem aktuellen Vorfall bot. Auf S.15 fanden wir in der Rubrik "Was geht am Himmel vor?" den Sichtungsbericht des UN-Lesers Dieter H. aus Aschaffenburg, der genau das selbe Phänomen wie die Leute in Österreich ausgemacht hatte, als er eine Beobachtung des Durchgangs der russischen Weltraum-Station MIR machte. Das helle Hauptobjekt hinten war sonach eindeutig MIR gewesen, während die elf anderen Objekte nach Leseart des UN-Fans "außerirdische Flugobjekte" in Begleitung der MIR waren und sicherlich von den Weltraumbehörden und von NORAD registriert wurden, "wahrscheinlich hat auch die MIR-Besatzung dieses Phänomen beobachtet", welches ganz bestimmt keine Trümmer (von was?) waren.

Durch die UN hatten wir den entscheidenden Tip bekommen auf den wir hätten selbst stoßen können: MIR. Am Samstag, den 13.Juli nahmen wir Verbindung in dieser Sache mit unserem Austauschpartner Jost Jahn aus Bodenteich auf, welcher das "Astro FAX Zirkular" herausgibt. Wieder einmal zeigte es sich, daß sich UFO-Phänomene in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Gemeinde durchaus aufklären lassen, wenn man die richtigen Quellen kennt. Herr Jahn hatte von der Sache schon von anderer Seite aus gehört und schickte uns zunächst den Beobachtungsbericht von Gunter Monz aus Namborn, der in der Nacht vom 13.auf den 14.Juni um 1 h die MIR mit dem Feldstecher beobachtete: "Dabei bin ich fast vom Sitz gefallen, denn ich sah in der scheinbaren MIR-Bahn etwa 6 Lichtpunkte voraus- und etwa 4 hinterher. Die Punkte waren alle gleich hell und ein wenig gegeneinander versetzt. Der Gesamtkomplex hatte etwa einen Gesichtsfelddurchmesser (!) im Fernglas. Eine optische Täuschung ist ausgeschlossen. Das Ding müßte ja riesig sei. Ich beobachtete MIR noch einige Male in den nachfolgenden Nächten, fand aber keine Anzeichen mehr dafür." Monz forschte weiter nach und fand heraus, das weitere Satelliten-Beobachter z.B. in den Niederlanden und in den USA dieses Phantom der "Lüfte" ausgemacht hatten, spät abends am 6.Juni und nochmals spät abends am 13.Juni ließ sich so mancher davon faszinieren.

Die auftretenden Lichterketten standen jeweils in direkter Korrespondenz mit Ausstiegs-Manövern (EVA) der MIR-Crew im himmlischen Orbit, wobei auch die bekannten Reklamemaßnahmen für den Getränkehersteller PEPSI liefen, bei denen man eine riesige PEPSI-Büchse im All aufzog und filmte. Hierbei gab es scheinbar auch ein Groß-Reinemachen und so mancher Müll wurde in den Kosmos hinaus "entsorgt", der sich aufgrund der Differenzgeschwindigkeit zu MIR rasch entfernte und kurzfristig die beobachtbare Show anbot. Fall abgeschlossen.

UFO-Landung in Österreich?

Etwa die Hälfte der CR-Bezieher lesen auch Hansjürgen Köhlers *CENAP-Infoline*-Newsletter. In der Nummer 41 (für 15.Juli 1996) brachte er dort den Bericht einer Meldung über eine "UFO-Landung" im österr.Waldviertel vor, die in Österreich für Schlagzeilen gesorgt hatte, nachdem der Rentner Rudolf Slama am 29.Juni 1996 aus **Drosendorf** gegen 0.30 h auf dem Balkon gegangen war, um eine Zigarette zu rauchen. Soweit ein ganz normaler Vorgang. Dabei will er jedoch einen "Lichtkegel" gesehen haben, der auf der dunklen Wiese zwischen Thaya und Mühlbach gestanden haben soll. Der Mann will das Geschehen mit der Videokamera festhalten, gerade auch weil er schemenhaft einige Gestalten rund um das Objekt ausgemacht hatte - er griff zur Videokamera, konnte aber nicht lange aufnehmen, weil die Batterien "versagten" (EM-Wirkung?). Dann flog das UFO schon wieder ab.

Bereits am 12.Juli meldete Wolfgang Stelzig (Stuttgart, MUFON-CES-Mitglied) über CompuServe, daß die Gruppe ZEUS aus Wien sich der Affäre angenommen hatte: "Der UFO-Fall in Drosendorf/Österreich ist mit hoher Wahrscheinlichkeit gefälscht. Eben habe ich mit einem MUFON-CES Biologen gesprochen, der vor Ort war und u.a. Bodenproben von dem versengten

Seite 8 — LOKALES — Mittwoch, 3. Juli 1996

Pensionist aus Niederösterreich sah Flugobjekt ● Gendarmerie, Feuerwehr rückten aus

Alarm um UFO-Start im Waldviertel



▲ Rudolf Slama hat eine Zeichnung von dem leuchtenden Flug bjekt angefertigt, das er angeblich in der Nacht auf einer Wiese in der Gemeinde Drosendorf gesehen hat.

UFO-Alarm in Drosendorf im Waldviertel (NÖ)! Nach Aussagen eines Pensionisten raste ein seltsames Flugobjekt von einer Wiese aus in den Himmel - mit Donnergrollen und einem 300 Meter langen Feuerschweif. Die alarmierten Anrainer fanden im Boden rätselhafte Abdrücke. Untersuchungen wurden eingeleitet.

Augenzeuge Rudolf Slama schilderte der „Krone" seine unheimliche Begegnung: „Als ich gegen 0.30 Uhr auf den Balkon meiner Wohnung ging, um eine Zigarette zu rauchen, sah ich einen Lichtkegel. Er war zwei Meter hoch, dreieckig und stand auf einer Wiese

VON MARKUS HOFER

zwischen Thaya und Mühlbach. Schemenhaft konnte ich einige Gestalten erkennen."

Slama holte seine Videokamera und versuchte, die Ereignisse festzuhalten – doch die Batterien versagten nach wenigen Sekunden. Der 76jährige Pensionist: „Plötzlich machten sich die ‚Besucher' startklar. Ich verfolgte jede Bewegung gebannt mit. Das Objekt schoß mit unglaublicher Geschwindigkeit in den Himmel. Dabei zog es einen 300 Meter langen, leuchtenden Feuerstrahl hinter sich her, bis es schließlich verschwand."

Um nicht für verrückt gehalten zu werden, behielt Slama seine Beobachtungen zuerst für sich, verständigte schließlich jedoch einen Nachbarn, der den Bürgermeister alarmierte.

Ortschef Franz Krestan glaubt an eine Landung Außerirdischer: „Wir haben den Startplatz untersucht. Im Boden sieht man die Abdrücke von drei Standbeinen, die rund 1,7 Meter voneinander entfernt sind. Das Ganze bildet ein Dreieck. Die Spuren sind zehn Zentimeter tief und rund. In der Mitte des Dreiecks ist das Gras verbrannt, aber es sind nirgends Fußspuren zu sehen."

Kriminaltechniker testen Bodenproben

Auch seitens der Gendarmerie und der Feuerwehr nimmt man die Beobachtungen Rudolf Slamas sehr ernst. Der Postenkommandant von Drosendorf: „Er ist im Ort als äußerst rüstig und zuverlässig bekannt und trinkt keinen Tropfen Alkohol." Die Feuerwehr führte Strahlenmessungen durch, jedoch ohne Erfolg. Nun testen Kriminaltechniker mehrere Bodenproben.

Besonders in Kärnten kam es in letzter Zeit häufig zu UFO-Sichtungen. Beweise für ihre Existenz gibt es jedoch nicht. Der bisher letzte „direkte Kontakt" mit Außerirdischen wurde in Südamerika gemeldet. Eine Bäuerin sah angeblich drei seltsame Wesen, die nach ihrer Schilderung „weder Mensch noch Tier waren, dafür gräßlich rochen".



Anrainerin Edith Planer (68) zeigt auf jene Stelle, an der das UFO gestartet sein soll. Im welchen Boden sind kreisrunde Abdrücke zu sehen. Rund um die Stelle ist das Gras völlig verbrannt. ▶

Fotos: Crepaz/Hincnza

Gras genommen hat. Seiner Aussage nach roch die Stelle verdächtig nach Diesel oder einem ähnlichen brennbaren Mittel, und die Abdrücke hätte man auch ohne Schwierigkeiten z.B. mit einer Flasche in den Boden drücken können. Der Hauptzeuge war leider nicht zu sprechen, insofern kann seine Aussage nicht beurteilt werden. Anscheinend werden in dieser Gegend öfters mal seltsame Lichter gesehen. Möglicherweise wurde was gesehen und dann, um die Aussage zu untermauern, die übrigen 'Beweise' gefälscht (was natürlich idiotisch ist, denn dadurch wird natürlich alles entwertet). Soweit mal der Stand der Ermittlungen... Wolfgang /MUFON-CES" am 12.7.1996.

Ein paar Tage wurde die nachfolgende Meldung gepostet: "UFO-Alarm im Waldviertel! Ist ein UFO gelandet? Laut Zeitungs- und Radioberichten ist am letzten Juni-Wochenende gegen 0:30 Uhr ein unbekanntes Flugobjekt im Waldviertel nahe der Grenze gelandet und wurde von einem Augenzeugen gefilmt. Am nächsten Morgen untersuchte die örtliche Feuerwehr die Landestelle, die 3 runde Abdrücke und in der Mitte verbranntes Gras hatte, auf Strahlung, jedoch mit negativem Ergebnis. Das vom Zeugen Rudolf Slama gedrehte Video stimmt mit der von ihm berichteten Geschichte nicht überein. Der angebliche darin zu sehende Lichtkegel stellte sich als eine Spiegelung seines eigenen Körpers in einer Fensterscheibe heraus. Die dabei auftretenden Leuchteffekte stammten von der Kontroll-Leuchte der von ihm verwendeten Kamera. Dies ist insofern bemerkenswert, als er in seiner Version immer bestritten hatte, von seiner Wohnung aus gefilmt zu haben. Die Landespuren entsprechen in Form und Größe dem Umfang von eingegrabenen Doppelliter Weinflaschen, während die Brandspuren auf die Verbrennung von Dieseltreibstoff hindeuten. Geruchsproben der Anwohner bestätigen diese Theorie gravierend. Ganz nebenbei: Am Abend des Ereignisses wurde in Drosendorf auch ein Sonnwendfeuer angefacht. Diese Aufgabe übernahm bereitwillig die ortsansässige Feuerwehr, wobei sie angeblich so ungeschickt mit Diesel hantierten, daß sie beinahe einen Waldbrand verursacht hätten. Die Erklärung der Gendarmerie, es habe sich um Schweizerkracher gehandelt entbehrt jedlicher Grundlage, zumal die Anrainer über keinerlei Knalleffekte zu berichten wussten. Die einzig mysteriöse Lichtquelle im Video dürfte von einer Taschenlampe stammen. Oliver Stummert" über Frank Heetfeld am 15.Juli 1996.

Wie zu sehen ist, war der Fall recht bald erledigt gewesen, aber scheinbar hat niemand daran gedacht, die Medien von dem Ergebnis zu unterrichten. Das RTL-Boulevard-Magazin *EXPLOSIV* nahm sich nämlich am 24.7.1996 dem Ereignis an und wir erfuhren so: Seit Tagen haben Esoteriker, Amateur-UFOlogen und Wünschelrutengänger an der österr.-tschechischen Grenze einen neuen Wallfahrtsort gefunden und Hunderte kamen bereits in die Landezone der Aliens. Drei angeblich rätselhafte Löcher von 15 cm Tiefe werden gezeigt, die in einem dreieckig ausgetrockneten Grasstück sich eher unsymmetrisch verteilt befinden, dafür aber "drumherum metallische Schmauchspuren" aufweisen sollen. Inzwischen hat Rentner Slama sich als UFO-Wegweiser bekanntgemacht und übt sich wie viele andere auch als Wünschelrutengänger, um nach der UFO-Energie zu suchen, die aber derartige Experten hier nicht ausfindig machten. Zu seiner Beobachtung meint Slama: "Ich glaube, ich habe etwas gesehen. Es war sehr hell." Er saß nachts vor dem Fernseher, da er sah durch das dahinterbefindliche Fenster (welches aber allem Anschein nach wegen des sperrigen Geräts nicht geöffnet werden kann) eine große leuchtende Kugel, die sich in der Luft bewegte und dann stehenblieb. Wir sehen eine rot-orange, pulsierende Kugel von geringer Dimension am dunklen Himmel herumwackeln, Uhrzeit: 00:36 h. Nach Slama wurde das Objekt "von unten stark belichtet, da war ein Feuer, ein Licht. Es war zunächst ein kugelförmiges Objekt mit einem sehr starken Feuer, welches stärker geworden ist und dann abflog." Danach (?) soll die Kugel auf einem Kegel aufgesetzt haben, der dann tatsächlich auf videografiert wurde und zu sehen ist - sich aber als Reflektion des videografierenden Rentners im Fenster vor ihm selbst herausstellt (man sieht den Rumpf, die beiden Armeangewinkelt hochgehalten und die Videokamera vor dem Kopf haltend), was er jedoch für sich nicht realisierte. Dabei versagten die Batterien. EM-Wechselwirkung durch ein Klasse A-UFO? Herr Slama will

dann am Boden noch Schatten gesehen haben, die sich von rechts nach links bewegten, "die eine Gestalt war etwas gebückt". Der Mann fertigt eine Skizze der abenteuerlichsten Art an: mitten im Feld ein gelandeter UFO-Kegel mit Wesen darum, ein an und für sich ansonsten typisches Landeszenario. Dank der Pressemeldungen ist Drosendorf auf der Landkarte und jeder versucht damit an Ort Geschäfte zu machen, zumindest der Gastwirt gibt zu, zehn Prozent mehr Umsatz seither zu machen.

Hansjürgen Köhler hatte inzwischen bei ZEUS nach deren Feststellungen hierzu angefragt. Am 2.8.1996 teilte uns auf unsere Anfrage vom 13.7. das *Projekt ZEUS (Zentrale Erfassung Ungewöhnlicher Sichtungen)* unter Oliver Stummer, Komödiengasse 3/21, A-1020 Wien, mit:

"Hinsichtlich des Falles Drosendorf, den ich persönlich untersucht habe, schilderte ich Ihnen gerne meinen subjektiven Eindruck, zumal ich in den Medien wiederholt ungenau zitiert wurde. Die vom Zeugen Rudolf Slama kolportierte Geschichte erwies sich bei näherer Betrachtung -zumindest in einigen Punkten- als unwahr, wobei es beinahe so erscheint, als ob er hier nachträglich versucht hätte, einen Tathergang zu konstruieren, der zu seiner Videodokumentation paßt. So erzählte er mir z.B., er hätte den gesamten Zeitraum über unter einer Linde gestanden und von dort aus das Geschehen gefilmt. Um die nahen Flußgeräusche zu unterdrücken, habe er schließlich seine Hand um das Kameramikro gelegt. Weiters beteuerte er mir, er hätte niemals zuvor mit der UFO-Materie Kontakt gehabt, sprach aber im gleichen Atemzug von einerm MUTTERSCHIFF (!), das sich neben der Landestelle über dem Fluß befunden haben soll (im Video tlw.sichtbar). Bei näherer Ansicht des Bildmaterials stellte sich allerdings heraus, daß Herr Slama größtenteils von seinem Zimmer aus durch eine spiegelnde Fensterscheibe gefilmt hatte - daher auch die plötzlich fehlende Geräuschkulisse. Die einzoge Lichtquelle, die im Freien auszumachen ist, dürfte von einer Taschenlampe stammen. Der berühmte LEUCHTKEGEL wurde hingegen durch die Spiegelung seines eigenen Körpers verursacht, das MUTTERSCHIFF stammte von der Kamera - es handelte sich um die Recording-Lampe.

Vor Ort waren die LANDUNGSABDRÜCKE in einem unregelmäßigen Dreieck angeordnet und wurden eindeutig durch Erdaushub angefertigt. Form und Größe stimmten dabei mit jenen in Österreich standartisierten Doppelliterflaschen überein, die in der Regel Wein beinhalten und entleert mitunter zum Abschuß von Leuchtraketen dienen. Sowohl die Brandspuren als auch die Geruchsproben wiesen auf die Verbrennung von ausgegossenem Dieseltreibstoff an der Erdoberfläche hin. Möglicherweise von der gleichen Sorte wie jener, den die Feuerwehr am selben Abend zur Entfachung des Sonnwendfeuers in etwa 1,5 km Entfernung verwendet hatte. Angeblich hätten sie dabei beinahe den Wald in Brand gesteckt (und hatten offensichtlich schon einige 'Doppler' intus). Im Gegensatz zur Gendarmerie, habe ich auch die unmittelbaren Anwohner einer Befragung unterzogen, die immerhin einen Punkt in Herrn Slamas Darstellung bestätigen konnten - es gab keinerlei Lärmentwicklung. Die Fenster waren an jenem lauen Abend geöffnet und befanden sich in unmittelbarer Umgebung des Tatortes. Augenzeugen fanden sich allerdings keine.

Die offizielle Version der Polizei, es habe sich um 'Schweizerkracher' gehandelt, sehe ich durch die vorliegenden Aussagen und Spuren gravierend geschwächt. In einer Meldung der APA wird zwar behauptet, kriminalistische Untersuchungen der Bodenproben in einer niederösterreichischen Kleinstadt hätten zu diesem Ergebnis geführt, zugleich wurde jedoch darauf hingewiesen, daß Wien über ein geeigneteres Labor verfügte. Dieser eigentlich unnötige Kommentar zeigt, daß offensichtlich kein eindeutiges Ergebnis vorlag. Bedenkt man das nachträgliche Fehler des obligaten Schwefelgeruches, die Geräuschlosigkeit des Deliktes wie auch die offensichtliche Präsenz verbrannten Dieseltreibstoffes, so drängt sich mir unweigerlich der Schluß auf, daß hier vorschnelle Meldungen in Umlauf gebracht wurden. Dies kann zweierlei Gründe habe. Da vom Grundstücksbesitzer keinerlei Anzeige erhoben wurde, waren alle Ermittlungen von Anfang an ungerechtfertigt. Die Polizei wurde smit durch die Medien in einen Fall hinein-

gezgen, in dem eigentlich kein Handlungsbedarf bestand. Gefragt war nun eine möglichst unaufwendige und elegante Methde, um sich dieser Situation entledigen zu können. Genauso denkbar wäre es, daß Angehörige der örtlichen Feuerwehr für diesen ULK verantwortlich zu machen sind und man unter der Hand interveniert hat, hier nicht weiter zu ermitteln - auf dem Land eine durchaus gängige Methode.

Eines steht allerdings fest: Jenes UFO, das in Drosendorf gelandet sein soll (und Herr Slama auch schon zwei Tage zuvor beobachtet hatte!), war Zeugnis eines allzu menschlichen Intermezzos. Leider glaubt die dort ansäßige Bevölkerung nun, eine staatliche Vertuschung wäre im Gange. Genährt werden solche Gerüchte nicht zuletzt durch die unrichtigen Darstellungen und die nachlässige Vorgangsweise von Seiten der Polizei."

Fazit, ein sehr nachdenkliches:

Nach all diesen Informationen stellt sich folgendes Bild da. Herr Slama ist das Opfer eines Miniatur-Heißluftballon-Spaßes in jener berühmt-gewordenen Nacht geworden und ließ sich aufgrund des "UFO-Fiebers" bei der Fortfolge durch eine Reflexion seiner selbst im Fensterglas narren und will dann einen UFO-Kegel gesehen haben, der so gesehen eine pure Illusion darstellt. Für einen EM-Effekt durch ein UFO ieS wegen dem Versagen der Videokamera-Batterie gibt es keinerlei Anlaß zur Spekulation, dies ist ein reiner Zufall. Wie die ZEUS-Feststellungen angeben, ist sogar die Frage zu stellen, wer nun wirklich für die drei "UFO-Landelöcher" verantwortlich ist, gerade auch wegen der scheinbar ufologischen Vorbelastung des Herrn Slama, der u.U. selbst diese Löcher schuf um vielleicht einen "festeren Beweis" für seine UFO-Landevorstellung vorlegen zu können. Ballonstarter, die "Schemen" am Boden, haben keinerlei Anlaß diese Spuren zu produzieren, da sie für den Vorgangs als solchen solche Löcher gar nicht benötigen und es auch von Slama nicht berichtet wurde, daß da am Boden etwas vor sich hinbrennt. Vielleicht waren diese Löcher vorher schon da gewesen und wurden dann bald mit den angeblichen "Schmauchspuren" nachgebessert, um glaubhafter zu wirken.

Der Druck der Medien auf z.B. die Polizei macht deutlich, welche realen Wechselwirkungen hier zustandekommen können, um UFO-Schlagzeilen zu erhalten. Aber auch die Angehensweise der Polizei in diesem zunächst mal so spektakulär klingenden Vorfall erinnert uns an den deutschen Fall Bergheim vom März des Jahres - unzureichend (für unsere Vorstellungen in Sachen einer Lösungsfindung) und wieder einmal ohnmächtig. Deswegen kann sich ein Klima des Mystifizismus ausbreiten, welches schließlich auch die Verschwörungs-Paranoia für sich einnimmt. Deshalb haben wir seriösen UFO-Phänomen-Untersucher eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe, um ufologische Narreteien richtigzustellen, die wiederum eine breite Basis in esoterischen Gläubigen und einem naiven Publikum finden und sogar sektenartige Auswüchse zulassen! Man erinnere sich an die ehemalige UFO-Thema-bestimmende DUIST in Wiesbaden mit ihrer kosmische Engel-Pseudo-Ersatzreligion (basierend auf den klassischen Kontaktlerbehauptungen), an die UFO-Kommune um Billy Meier in der Schweiz, an die französische RAEL-Bewegung, diverse weltanschauliche UFO-Zirkel (Herrmann Ilg, Reutlingen, mit seinen Satiner-Durchgaben), Channeling-Medien und ihren Promotern (Ende der 80er Jahre brachten Hesemann und Andreas "Auf"Schneider diese spiritistische Welle mit UFO-Ausprägung nach Deutschland), an die Ashar Sheran-Zirkel, an die Aufnahme von ufologischen Konzepten bei Sekten wie **Fiat Lux** oder **Universelles Leben**. Vergessen wir auch nicht den "Bodensatz" der UFO-"Information" für ganze Generationen von UFO-Enthusiasten: Huters Neue Weltschau, Das Neue Zeitalter, Esotera oder M2000 und UFO-Nachrichten, wobei jüngst noch z.B. DEGUFORUM hinzukommt (siehe unsere Inhaltsanalyse hierzu im CRE 1/96). Kein Wunder wenn in diesem Wust auch Geheimlogen, Geheimwissenschaften und allerlei extremer politischer Wildwuchs wie Van Helsing ihren Platz haben und wechselseitig den Interessierten beeinflußen und jener dann aufgrund seiner "Wirtschaftsmacht" mitbestimmt, was die UFO-Promoter anbieten,

um "erfolgreich" am Markt bestehen zu können. Da ist dann auch die Verantwortung von vorgeblich elitären "UFO-Wissenschaftlern" gefragt, die dann noch ausdrücklich esoterisch-grundgestimmte "UFO-Ameteurgruppen" empfehlen! Aber da liegt schon der Hase im berühmten Pfeffer.

Im amerikanischen *UFO Magazine* für Juli/August 1996 finden wir den Leserbrief von John Shirkley aus Winnetka, Kalifornien, abgedruckt. Shirkley ist überzeugt, daß die UFOs real sind und "irgendetwas außergewöhnliches" darstellen, "aber ich bin genauso überzeugt, daß das UFO-Feld mit Quatsch überflutet ist. Wir finden überall Entführungs-Phantastereien, Schwindler, Channels und Opportunisten, Ich hatte einmal gedacht, daß die MUFON eine legitime, seriöse ufologische Forschungsvereinigung sei, so besuchte ich letzthin die L.A.-Abteilung von MUFON. Doch was mußte ich da als Hauptattraktionen erleben: Einen 'Entführten' und ein Channel. Der 'Entführte' war ein Profi-Fotograf mit fortgesetzten Erfahrungen, aber dennoch nicht imstande einmal die Kamera einzuschalten, wenn die Entführungen laufen. [...] Auch hier war es wie bei allen anderen 'Entführten'- oder bei Implantats-Geschichten - schaut man sie sich näher an, fallen sie zusammen. Und was ist, wenn MUFON Channels ernstnimmt? Wie kann man dann MUFON ernstnehmen? Das Los Angeles-Treffen hinterließ einen schlechten Geschmack. Jeden ET-Channel, den ich bisher kennenlernte, war entweder ein Schwindler oder erfuhr paranoid-schizophrene Halluzinationen. Das kenne ich bereits von meinem Neffen, der ebenfalls Stimmen hört - mal sind es Aliens, mal ist es eben Präsident Clinton am roten Telefon, den er abhören kann. Bekommt er aber seine Medizin HALDOL, dann sind die Stimmen wieder weg."

Mittwoch, 3. 7. 96

Haller Tagblatt / Nummer 151

Schon gehört. . . ?

Ufo war ein Pergamentballon

All jene, deren Phantasie durch das „Ufo-Fieber" im Ljmpurger Land aufgrund mysteriöser Flugobjekte am samstagabendlichen Himmel (wir berichteten) zu blühen begann und welche wohlige Schauerwegen des vermeintlichen Besuchs aus dem All nicht missen mögen, dürfen jetzt nicht weiterlesen: Das Ufo war ein Pergamentballon, der während einer Feier gestartet worden ist. Dies erfuhr das HT aus sehr zuverlässiger Quelle. Der „Motor" des mit rötlichem Pergament bespannten Heißluft-Ballons ist die Flamme eines Tiegels mit brennbarem Material, wie man sie vom Fondue her kennt. Der Ballon mit gut einem Meter Durchmesser (als Party-Gag stark im Kommen) kann nach Angaben eines vom HT befragten Ingenieurs „wie eine Rakete abzischen", wenn er nach dem Anzünden erst noch am Boden gehalten wird. In der Luft ist er Wind-Einflüssen ausgesetzt, wodurch es zu scheinbar merkwürdigen Flugbewegungen kommen kann. Schade, wieder nix mit den grünen Männchen!

20.Juli 1996: Abend der UFOs

Als ich an jenem Samstagabend gegen 24 h von einer Sommernachtsparty zurückkam, hatte der Anrufbeantworter einige Anrufe aufgezeichnet. Es hatte quer über die Republik hinweg wieder einmal UFO-Alarm gegeben.

❶ Die erste Anruferin war Frau Hilde M. aus Bad Nauheim (Taunus), die geradezu hysterisch berichtete, von ihrem Balkon aus am späten Nachmittag nicht weniger als 150-200 Außerirdische vom Himmel kommen gesehen zu haben, die sich dann in die Äste der Obstbäume im Garten setzten und wie kleine "Engelchen" aussahen. Die Wesen waren recht klein, so groß wie Vögel vielleicht. Da die Dame vor einem halben Jahr einen Schlaganfall hatte und während des Vorfalls selbst unglücklich fiel und sich eine schwere Oberschenkelfraktur noch zusätzlich zugezogen hatte, war ihr damals auch eine Titan-Platte von "28 cm Länge" ins Bein eingesetzt worden, weswegen sie sich nun mit "magnetischen Fähigkeiten" ausgestattet fühlte. Seit kurzem nun könne sie deswegen Radio hören, ohne den Radio einzuschalten und Wahrnehmungen allgemein aus der "Jenseitswelt" machen, die sonst niemanden bewußt würden. Wie auch immer, die Außerirdischen ließen sich von Frau M.nicht aus dem Konzept bringen und tanzten dann in den Bäumen bis zum Sonnenuntergang, um sich von "Sonnen-Magnet-Energie" vollgesogen dann wieder zu verabschieden, indem sie mit ihren kleinen Flügelchen abhoben und bis in halbe Höhe flogen, um sich dann zu "entmaterialisieren". CENAP wurde aufgefordert, sofort nach Bad Nauheim auszurücken, um Abwehrkraftfel-

der zu errichten. Noch in der selben Nacht rief die Dame um 2 h an, um sich zu versichern, ob ihre Meldung bei uns angekommen sei, was zu bestätigen war. Hierbei erfuhren wir, daß diese Aliens schon seit ein paar Wochen die Dame heimsuchten und sie inzwischen bereits mit dem "Kosmos-Prinz", einem etwa 20 cm hohen Engelalien in englischer Sprache "telepathisch" kommuniziere, weil sie ja aufgrund ihres Schlaganfalls sehr schwere Sprachstörungen besaß. Um es kurz zu machen, was dann noch bis drei Uhr morgens andauerte: Leider können z.B. die Nachbarn, die Haushaltshilfe und ihr Bruder die Außerirdischen nicht sehen, wenn die Dame jene Leute auf diese Wesen aufmerksam machte, als sie da waren und sich danach umschauten. Die Erklärung für Frau M. ist ganz leicht: "Die Leute haben nicht den Magnetsinn wie ich." Da wir davon ausgehen, auch keinerlei Magnetsinn zu haben, verzichteten wir nach Bad Nauheim auszurücken.

❷ Die nachfolgenden Meldungen hörten sich da schon weltlicher an: Frau Pohl-Emme aus Nürnberg hatte an jenem Samstagabend gegen 18:30 h von ihrem Balkon aus einen "seltsamen Lampion von orange-roter Färbung und sicher größer als der Vollmond" über der gegenüberliegenden Kleingärtneranlage aufsteigen sehen, der sich dann drehend und leicht schwankend mit leichter Neigung nach oben und hintenweg etwa fünf Minuten lang immer kleiner werdend zeigte, "um dann mit einem Schwupps zumzukippen und wie Strohfeuer abzubrennen". "Glauben Sie mir, das war keine Sternschnuppe und die Leute in der Anlage müßen es auch gesehen haben, die haben richtig gejubelt als das geschah", erklärte sie beim Rückruf zu vorgerückter Stunde. Irgendwie sei die Oberfläche des UFOs "runzelig" gewesen und wirkte, "so verrückt es sich anhören wird", wie Papier. Die Hotline-Nummer bekam die Dame von "jemanden an der Sternwarte".

❸ Aus Hochsteinfurth hatte sich das Ehepaar L. gemeldet, welches ob zweier "orangener Lichtbälle" aus dem Häuschen war, die gegen 21 h hintereinander vorbeischwebten, als das Paar gerade nach Hause gekommen war und den PKW in der Garage abgestellt hatte und auf dem Weg ins Haus sich befand. "Erst kam eine Kugel da hinten her, leicht aufsteigend, nicht ganz so groß wie ein Teller bei ausgestreckter Hand, die irgendwie zu brennen schien. Sie flog dann leicht nach oben hin geneigt, aber parallel über die gegenüberliegende Häuserreihe dahin und ging nach 3/4 Minuten aus. Wir sahen dem nur noch mit halben Auge nach, weil nach etwa 2 Minuten eine weitere derartige Kugel, wenn auch leicht plattgedrückt, herbeikam", erklärte Frau L. im Beisein ihres Mannes, der weitere Kommentare im Hintergrund abgab. Die letzte Kugel sei dann aber recht zügig in den Himmel gezogen und nach 4/5 Minuten immer kleiner werdend verschwunden, "man hatte den Eindruck, als brenne unten soetwas wie ein rotes Feuer". Die Hotline-Nummer hatten die beiden sich von einem regionalen Radiosender geben lassen.

❹ Frau Kusch aus Berlin hatte kurz nach 21 h am selben Abend "torkelnd ein Objekt dahinziehend sehend, welches auf keinen Fall etwas von uns war" - kein Flugzeug und kein Hubschrauber, dazu war es zu nah, "außerdem war es irgendwie eiförmig und absolut geräuschlos". Bei ausgestrecktem Arm war es sicher so groß wie ein Daumennagel gewesen, "irgendwie brannte es gelb-orange innen". Nach zwei Minuten rief sie ihre Tochter, doch bis die aus dem Bad herbeikam, war das "Ding" hinter einigen Hochhäusern verschwunden. Frau Kusch: "Ob die Russen noch heimlich da sind und Experimente machen? Soetwas habe ich nie gesehen, obwohl ich schon über Fünfzig bin und als Lehrerin viel herumkam." Wichtig war der Dame auf alle Fälle, *nicht* ins Fernsehen zu kommen, da sie über Sat1 meine Telefonnummer bekommen hatte. Leider wurde vergessen, die eigene Telefonnumer und Adresse durchzugeben.

❺ Ehepaar Reichart aus Belzig (?) war ebenfalls über Sat1 in Berlin schließlich nach Mannheim durchgedrungen. Gegen 22 h haben sie "über der Aue" eine "rot Flackerlampe" schweben gesehen, "fast so groß wie eine Faust", quasi-rund, wenn auch "unten irgendwie wie ein Frühstücksei abgeschnitten und mit einer Flamme versehen, aber Sie werden uns sowieso nicht glauben." Leider gaben die Herrschaften keine weitere Angaben durch noch irgendeine Rückruf-

nummer.

❻ Frank Pfeffer und Dirk Hofmann aus Darmstadt haben vom Darmstädter Tagblatt die UFO-Hotline vermittelt bekommen, nachdem sie um 22:17 h ein unbekanntes Flugobjekt am Himmel entdeckten, als sie auf einer Radeltour am Rande von Darmstadt unterwegs waren. Es war ein "kugel- bis ovalförmiges Ding" gewesen, welches orange bis rot-verlaufend gefärbt war und völlig geräuschlos zunächst ein paar Minuten horizontal und langsam dahinflog und dann nach Westen hin sehr schnell anstieg und in den Himmel hinein verschwand. Das "irgendwie pulsierende Ding hatte die Größe von etwa einem Fußball und war deutlich auszumachen gewesen. Sicherlich haben es auch andere Leute gesehen."

❼ Yvonne J. und ihr Freund befanden sich im Badeparadies Mirama von Schwetzingen, als sie gegen 22:15 h "etwas unglaubliches am Himmel gegen Mannheim" sahen. Stand da doch, leicht hin- und herschwankend, ein oranger Mond am Himmel, "der sich drehte und von unten dann irgendwie wie rotglühendes, brennendes Metall aussah" und irgendwie innen flackerte. Ein paar Minuten geschah sonst nichts, dann drehte der "Mond" bei gegen Mannheim hin und schien auch etwas herabzukommen, "da wir recht freie Sicht hatten, lagen wir auf den Lehnstühlen und konnten alles bequem beobachten. Dann aber kam unglaubliches zustande! Dies wird für die UFO-Forscher eine einmalige Gelegenheit sein, da erstmals wohl von einem UFO ein Stück Metall vom Himmel fiel. Aus dem Objekt löste sich plötzlich von unten her ein glühendes Stück Metall und segelte recht flott zu Boden, wobei es aber irgendwie mitten im Flug ausging. Eine Minute später war das eigentliche UFO immer schwächer werdend in der Ferne irgendwie ausgegangen." Am Nachbartisch sprach jemand von einem Ballon, "aber die haben ja keine Ahung. Werden Sie nun eine Suchmannschaft ausschicken?"

❽ In Salzburg, Österreich hatte Herr Manfred F. an diesem Abend seinen PKW an einer Ampel vor einer Kreuzung wegen Rot anhalten müßen, als "gegenüber ein Ball vorbeschwebte, der ganz rot glühte - ich fragte mich, ob das ein Kugelblitz war. Aber bei sommerlichem Abendhimmel, sowas habe ich noch nie gehört!" Neugierig geworden fuhr der Mann dann in eine Parkbuch knapp 50 Meter weiter und hielt dort an, um den langsam dahinschwebenden Ball weiter zu beobachten. Die Dauer der Sichtung: knapp fünf Minuten. Schließlich verschwand der Ball "wie ein Stern" am Himmel nach oben hin weg. Der Beobachter hatte den Eindruck, daß das Gebilde "noch nicht einmal so hoch flog und irgendwie mit dem Wind zog". Rufnummer bekam er vom ORF-"Kummertelefon".

❾ Aus Berlin-Köpenick meldete sich Oma Wabrinka, die an diesem Abend "mal wieder *nebelhafte Gestalten* vom Himmel herab und durch die geschloßenen Fenster herbeikommen sah". Diese "Wesen" sehe sie schon geraume Zeit, wie sie mit etwas hysterischem Unterton verlauten ließ. Dumm ist nur, daß sie ihre Tochter deswegen schon mehrfach herbeigerufen habe, diese dann aber nichts sehen würde. Beim Rückruf erklärte sie, daß die Nebel-Gestalten für gewöhnlich in der Nachtischlampe verschwinden würden. Mal sehen, ob Dieter Flack als Berliner CENAP-Vertreter da mehr in Erfahrung bringen wird, da ich der Dame dessen Rufnummer gab. Rufnummer hatte sie von Sat1 bekommen.

❿ Eine Frau Rötter (?) meldete aus dem Rheinland die Beobachtung einer "Glühkugel, besser kann ich es nicht beschreiben", die sie vom Garten aus bei einer Grillparty mit "meinen Leuten" gesehen hatte. Das "scheinbar brennende Objekt" war aber keine Sternschnuppe gewesen, da es sich a. fast drei Minuten langsam und gemächlich dahinbewegte und b. völlig horizontal flog. Mindestenstens so groß wie der Vollmond war es, und dann das total Verrückte: "Mitten im Flug verbrannte es scheinbar wie Zunder und löste sich in vielen kleine Partikel auf, die schnell erloschen". Nie und nimmer, war das ein brennendes Flugzeug gewesen, was einige Teilnehmer der Gartenparty im ersten Moment annahmen und es so auch der Polizeistation in Hürth meldeten, aber dort war derartiges nicht bekannt und man gab die CENAP-Rufnummer durch. ⓫

Familie Dornbusch aus einem Vorort von Worms bereitet sich gegen 0:30 h darauf vor, zu Bett zu gehen. Frau Dornbusch will das Schlafzimmerfenster schließen, als sie etwas "Unglaubliches" sieht - da schwebt doch aus Richtung Worms-Innenstadt "ein Meteor" heran, weshalb sie ihren Mann ruft, der in Astronomie bewandert ist. Eine orangene, "feurig-pulsierende Kugel" ("oben etwas eingedrückt") kommt genau auf das Haus zu und man hat Angst, daß dieses Objekt einschlagen mag, so tief kommt es daher. Das ganze schaut aus "wie ein Oval, wobei untenrum es wohl am meisten flackert". Schließlich zieht das Objekt doch "vielleicht hundert Meter hoch" über das Haus hinweg - die ganze Aktion dauert "nicht einmal 5 Minuten". Familie Dornbusch ist seelisch aus dem Häuschen, da dies auf jeden Fall kein Meteor sein kann. "Vielleicht ein Stück Weltraum-Schrott?" spekuliert Herr Dornbusch.

➽ Zusammenfassung: Die meisten werden schon fast gelangweilt weitergeblättert haben, der Zauber an diesem ersten schönen Wochenende zu Beginn der Ferien in manchen Bundesländern dürfte sich wohl in heiße Luft aufgelöst haben, besser in die Beobachtungen von aufgelassenen Miniatur-Heißluftballons des Party-Gag-Typs, mit denen man "Sterne an den Himmel setzen" kann. Erstaunlich einmal mehr die Bandbreite der Spekulationen ob solcher Erscheinungen. Positiv hingegen die Erfahrung, daß da Zeugen aus dem ganzen Land durchaus imstande waren uns dank der Popularität zu erreichen - Nachfragen bei der GEP bzw GWUP zeigten auf, daß diese an diesem Abend *keine* UFO-Meldungen erhalten haben.



UFOs in the News

Nach Film „Independence Day"

Roland Emmerich auf der Flucht

6 Ufo

Die Außerirdischen sind da, und Roland Emmerich ist auf der Flucht. Der vierzigjährige Sindelfinger Filmemacher flieht vor dem Medienrummel, den sein neuester Streifen „Independence Day" ausgelöst hat. Wie ein steckbrieflich gesuchter Verbrecher hat er sich über die Grenze nach Mexiko abgesetzt, hat ein Haus gemietet und keinem seiner Freunde eine Adresse hinterlassen. Und auch keine Telefonnummer. Wer ihn kennt, weiß warum: Roland Emmerich, in Hollywoods glitzender Filmwelt als Shootingstar gefeiert, hat schwäbisches Understatement noch nicht abgelegt. Kameras und Mikrofone dirigiert er lieber selber, als daß sie auf ihn gerichtet sind. Nur sein Vater Hans Emmerich, Geschäftsführer der Solo-Kleinmotoren im Sindelfinger Stadtteil Maichingen, hat derzeit noch Kontakt mit ihm. Und der vertröstet alle Anfragen auf den 19. September, wenn der Film in Deutschland Premiere hat.

Der väterliche Stolz auf den cineastischen Erfolg des Juniors ist allerdings kaum zu übersehen. 60 Millionen Dollar hat der Film über die Invasion der „Aliens", der Außerirdischen, die das Weiße Haus in Washington erobert haben, bereits am ersten Wochenende eingespielt. Solche Zahlen sind für Senior Hans Emmerich keineswegs abstrakt. Der Unternehmer, der auch in Amerika eine Dependance unterhält, erinnert sich noch gut an die filmischen Anfänge seines Sohns. Die ersten Streifen hat er noch selbst finanziert – weil die deutsche Filmförderung die zaghaften Gehversuche auf Zelluloid nicht ernstgenommen hat, wie der Vater sarkastisch anmerkt. Heute berichten die amerikanischen Medien auf den Titelseiten über Emmerich und seine Außerirdischen. Zum Beispiel das US-Nachrichten-Magazin Times. „Aliens have landed", Außerirdische sind gelandet, werden da Ufo-Ungläubige gewarnt. Jeder zweite Amerikaner soll angeblich an die Existenz von fliegenden Untertassen glauben.



Der Erfolg des Sohnes freut auch Vater Hans Emmerich Foto: Weise/factum

Doch damit allein ist der Ansturm auf Emmerichs Streifen wohl kaum zu begründen. Das „Time"-Magazin liefert als Erklärung: „The U.S. is desperately in search of an enemy." – Amerika ist verzweifelt auf der Suche nach einem Feind. Nach dem Ende des Vietnamkriegs und des „Kalten Kriegs" habe die Supermacht nur noch innere Feinde gehabt. „Watergate" und „Iran-Contra" sind häßliche Beispiele dafür. Da werde es Zeit, im Weltall nach Feinden zu suchen, die man auch noch besiegen kann, am besten am „Independence day", dem glorifizierten Unabhängigkeitstag der Amerikaner. Roland Emmerich ist da offenbar in eine Markt- und Seelenlücke gestoßen. Und das ausgerechnet mit einem „modest budget"-Film, der gerade mal bescheidene 71 Millionen Dollar gekostet hat. So sind die Schwaben eben.

„Moon 44", sein letzter Film, den er in verlassenen Lagerhallen in Maichingen und Magstadt drehte, hat nur einen Bruchteil gekostet. Dabei war es noch um den Kampf um Rohstoffe auf anderen Planeten gegangen, was möglicherweise irgendwann einmal alle Industrienationen betreffen kann. Doch diesmal geht es um ein uramerikanisches Trauma: die Verletzbarkeit des Kontinents durch fremde Angreifer. Solche „Star-War-Stories" finden daher reißenden Absatz.

Warum ausgerechnet Roland Emmerich die Amerikaner das Fürchten und Siegen gelehrt hat? Dem „Time"-Magazin hat er es noch verraten, bevor er sich neugierigen Fragen entziehen konnte. Schon als kleiner Junge habe er gern Science-Fiction-Filme amerikanischer Provenienz angesehen. „Für mich", sagt er, „ist ein Science-fiction-movie wie ein Blick ins Spielzeugland." Und dann gibt der sonst so zurückhaltende Sindelfinger noch Persönliches preis: „Man muß wissen, daß mein Bruder mein Spielzeug in den Müll geworfen hat, als ich klein war. Im Freud-chen Sinne ist mein Bruder Andy schuld an meinen Filmen." Vater Hans Emmerich liest das Magazin und lacht: „Ja, ich kann mir denken, was er damit gemeint hat." Immer wenn der Unternehmer von seinen Auslandsreisen nach Hause kam, hat er seinen vier Kindern Spielzeug mitgebracht. Andy, der mittlere Sohn, hatte offenbar schnell die Nase voll davon, warf es weg und hat sich das Spielzeug seines kleinen Bruders genommen, dessen er ebenfalls schnell überdrüssig wurde. Andy ist Andreas Emmerich, ein Manager im Familienunternehmen. Daß solche Erinnerungen noch den jüngsten Sproß der sechsköpfigen Familie prägen, hätte zumindest das Familienoberhaupt nicht für möglich gehalten. heh

Stuttgarter Zeitung
VR/AZ
70567 Stuttgart
Auflage (lt. STAMM '36) in Tsd.: 238.0
(zs. mit Stuttg. Nachr.)
08.07.36 N IIIb

HST – 29.7.96

Hohenloher Kornkreis lockte Esoteriker aus nah und fern

Schlüssel ins Weltall?

Von Peter Hohl

Die Erde soll mit neuer Energie, mit neuen Schwingungen versorgt werden. Auf der Schwingungsebene wird die Erde geheilt." Die Außerirdischen machen sich Sorgen um uns Erdlinge, davon ist Andreas Rebmann felsenfest überzeugt. In Schwäbisch Hall-Sulzdorf hat der junge Mann von dem Kornkreis gehört und ist schnellstens auf das Gerstenfeld bei Lohe geeilt.

Nun steht er in weißer Sportkleidung im inneren Kreis, den Blick gen Osten gerichtet, die Arme ausgebreitet. Minutenlang verharrt er so. Dann steht sein Urteil fest: Der eine Woche alte Kornkreis ist Menschenwerk. Wenn Außerirdische landen, glaubt Andreas Rebmann, dann, „um Energien in der Erde zu verankern. Doch ich habe nichts gespürt, als ich drin war".

Es ist ein ständiges Kommen und Gehen an diesem Samstagnachmittag im Gerstenfeld von Werner und Helga Dietz. Während Werner Dietz mit dem Mähdrescher einsam seine Bahnen zieht, steht Sohn Heiko kopfschüttelnd am Ackerrand: „Die Leut' nehmen es fürchterlich ernst. Die einzigen, die es nicht ernst nehmen, sind wir."

Auch Christoph Koschnitzke, der Biologe und Fachmann für rätselhafte Erscheinungen, ist wieder da. Am Donnerstag erst hatte er den Kornkreis als „Jux" identifiziert. Mit drei Bekannten schaut er erneut vorbei, „rein zufällig", wie er angesichts der Menschenansammlung am Ackerrand versichert. Einer seiner Bekannten ist Experte für Erdstrahlungen und Radioaktivität. Doch die mitgebrachten Meßgeräte bleiben im Auto. Das Quartett verabschiedet sich in Richtung Bad Wimpfen. Dort soll vor Wochenfrist ein Ufo gesichtet worden sein.

Aus München hat sich Carmen Schuster angesagt. Was lockt sie nach Hohenlohe? In Amerika habe ein Außerirdischer über ein Medium angekündigt, daß in Deutschland verstärkt Ufos auftauchen würden, habe vom „Schlüssel der Menschheit" gesprochen, erzählt sie. Und habe nicht das Zeichen im Feld die Form eines Schlüssels?

Helga Dietz, die Bäuerin, kann es allmählich nicht mehr hören. Seit Tagen terrorisiert sie ein anonymer Anrufer mit dem Satz „Es werden Zeichen gesetzt für die Menschheit." Am Sonntag hat dann Ehemann Werner ein Zeichen gesetzt: Er hat das Gerstenfeld abgeerntet.

Forum
Ausg. Moosburg
Moosburg
Auflage: 18033
19.06.96

Ein Meilenstein der UFO-Forschung

6

Neue Fakten über unheimliche Begegnungen

München (af) - Wo die Öffentlichkeit nur über unheimliche Fälle spekulieren kann, legen sie Beweise auf den Tisch. Dr. Helmut Lammer und Dipl.-Ing. Oliver Sidla gehen dem UFO-Phänomen in ihrem soeben im Münchener Herbig-Verlag erschienenen Sachbuch „UFO-Nahbegegnungen" streng wissenschaftlich nach. Was sich für den staunenden Laien wie Inhaltsangaben aus der Erfolgsserie „Akte X" liest, ist für die beiden österreichischen Wissenschaftler tägliche Realität.

Ihr Buch schließt die Lücke zwischen subjektiven Erfahrungen, wie angeblichen Entführungen von Erdbewohnern durch UFO-Insassen und objektiv meßbaren, von UFOs hinterlassenen Spuren. So wurden im August 1995 bei Röntgenaufnahmen an zwei angeblich von UFOs entführten Amerikanern Fremdkörper in den Zehen und den Handflächen festgestellt. Narben sind an diesen Stellen nicht zu sehen. Wenige Wochen danach entfernte ein Chirurg die metallischen Gegenstände. Erste Untersuchungen ergaben, daß die angeblichen Implantate mit Membranen umgeben sind, die aus einem Blutbestandteil und Keratin bestehen; körpereigenen Substanzen also, die eine Abstoßung verhindert haben. Derzeit werden die Objekte am angesehenen Massachusetts Institute of Technology (MIT) weiter untersucht. Das Buch liefert vielfältige Existenzbeweise von UFOs.

Bild
Ausgabe Berlin - Brandenburg
10369 Berlin
Auflage (lt. STAMM '36) in Tsd.
(zs. mit Bild - Berlin)
22.06.36

Bauer sicher Ufo

Schickte eisige Grüße aus dem All

Ein Bauer beobachtete bei Stadio (Polen) einen hellen Lichtpunkt am Abendhimmel. „Er schwebte waagerecht über die Erde, fiel dann herunter." Nach stundenlanger Suche entdeckte er auf einem Acker einen 30-Kilogramm-Brocken blaues Eis. Er roch süßlich, er packte ihn ins Gefrierfach. Die Polizei: „Es ist kein Meteorit, aber auch kein Abfall aus einer Flugzeugtoilette." Der Landwirt will das Eis behalten: „Es kommt von einem Ufo."

Express
Ausgabe Köln
50667 Köln
Auflage (lt. STAMM '36) in Tsd.: [illegible]
15.06.36 N II

Russen bauen UFO – 400 passen rein

6

exp **Moskau** – Es heißt „Ekip L3", sieht aus wie ein UFO und soll im kommenden Jahr den ersten Testflug absolvieren. Im russischen Forschungszentrum Saratow wird die fliegende Untertasse (eine Mischung aus Helikopter und Flugzeug) gebaut. Bis zu 400 Passagiere passen in das Ding. „Wir suchen noch Investoren aus dem Westen", so Projektleiter Vladimir Sarkow in der Zeitschrift „Face". Weltraumtauglich ist das Russen-UFO allerdings nicht.

Badische Zeitung
VR
Freiburg
Auflage (lt. STAMM '95) in Tsd.: G 208.1
24.02.36 N IIIb

Kritik eines Fernsehbeitrags über UFO-Entführungen

Mit Physik wohl nicht vertraut

6

Zu: „Fixe Ideen aus dem All – Von Ufos entführt?", Fernsehkritik von Bettina Schulte (Funk und Fernsehen, 9. Februar):

Journalistische Sorgfaltspflicht? Wenn nicht sein kann, was nicht sein darf, wird die Meinung selbst von renommierten Experten kurzerhand als „pseudowissenschaftlich" abgestempelt. Liebe Frau Schulte, ich kann ja verstehen, daß Sie eine solche Fernsehsendung – in gewohnter Weise – lieber nach ihrem Unterhaltungswert als nach inhaltlichen Kriterien bewerten möchten.

Ich kann ebenso verstehen, daß Ihnen der aktuelle Wissensstand der theoretischen und experimentellen Physik nicht vertraut ist, u. a. die Superstring-Theorie mit zwölf Dimensionen, der experimentelle Nachweis(!) von 4,7facher Lichtgeschwindigkeit durch Tunneleffekte und die sogar von Stephen Hawking eingeräumte Möglichkeit von Reisen in der Zeit etc. Alles durchaus physikalische Annäherungen an bisher unverstandene Ufo-Phänomene. Nein, das braucht Sie alles nicht zu erschüttern.

Erschüttert bin jedoch ich, mit wie wenig Sensibilität Sie mit den offensichtlichen Opfern von Entführungsfällen umgehen, die inzwischen weltweit in die Tausende(!) gehen. Mit dem besagten „gesunden Menschenverstand" hätte Ihnen auffallen müssen, daß Entführungsfälle für die Betroffenen alles andere als ein Vergnügen sind, sondern in den meisten Fällen zu schweren traumatischen Erlebnissen führen. Nicht umsonst suchen solche Menschen Psychotherapeuten und Psychiater auf. Die meisten jedoch schweigen verschämt und eingeschüchtert, weil sie sich vor den selbsternannten „Besserwissern" nicht lächerlich machen wollen. Statt dessen werden mutige und verantwortungsvolle Leute, wie z. B. Heinz Rohde, die den Finger in eine besonders bösartige Wunde legen wollen, weiterhin diffamiert und der Lächerlichkeit preisgegeben. Steckt womöglich System dahinter, gezielte Desinformation (à la Golfkrieg) von „ganz oben"?

Der Übereifer vieler „wegerklärender" Protagonisten des „gesunden Menschenverstandes" und der „reinen Ratio" erscheint mir mehr als verdächtig.

Dr. Ralf Determeyer, Kirchzarten

Neue Presse
AZ
96450 Coburg
Auflage (lt. STAMM '36) in Tsd.: G 34.
08.06.36 N IV

6 Ufo



„Ufo-Meldestelle". Seit Jahrzehnten sorgen Berichte über die Beobachtung von Ufos und Begegnungen mit Außerirdischen auf der ganzen Welt immer wieder für Gesprächsstoff. Im Bild der Präsident der „Gap Germany", Martin Buschmann, mit einem „Ufo-Foto".

REGION FRANKEN 25. Juli 1996

Merkwürdige Kreise im Hohenlohekreis

Grüne Männchen oder Spaßvögel?

Von Reinhold Brütting

Am Himmel ballen sich rabenschwarze Gewitterwolken. Auf der Erde, an einem Getreidefeld beim Weiler Lohe (Stadt Neuenstein), stehen drei grüne Männer. Ihr Interesse gilt merkwürdig geformten Kreisen in der reifen Gerste. Ist hier etwa ein Ufo gelandet oder waren nur Spaßvögel am Werk? Diesen Punkt will heute ein Experte klären. Eines ist jetzt schon sicher: Die drei grünen Männchen waren nicht etwa Außerirdische, sondern Beamte des Polizeireviers Öhringen.

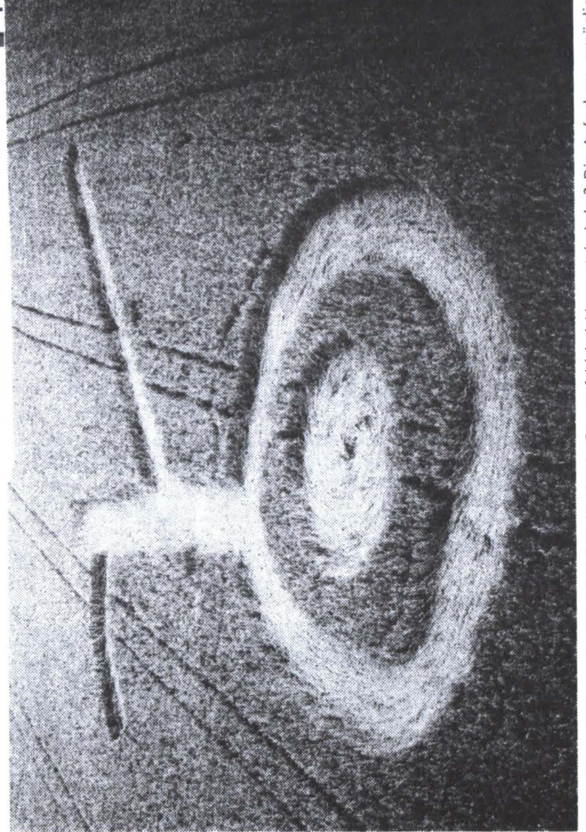
Das Gebilde im Hohenloher Gerstenfeld hat an der breitesten Stelle einen Durchmesser von rund 25 Metern. In der Mitte ein unregelmäßiger Kreis mit einem Durchmesser von 4,30 Meter. Hier liegen die Ähren ausnahmslos flach auf dem Boden. Fein säuberlich geordnet und im Uhrzeigersinn geplättet. Dieser innerste Kreis ist umgeben von einem kreisförmigen, etwa zwei Meter breiten Saum. Hier steht das Getreide noch. Im Bereich des äußersten, rund zwei Meter breiten Rings liegen die Ähren ebenfalls alle in Uhrzeigerrichtung. Zwei Meter breit sind auch die drei Streifen, die von dem Kreisgebilde wegführen. Zwei dieser Streifen sind 17 Meter lang, der dritte mißt nur etwa sieben Meter.

Die mysteriöse Figur ist rund 100 Meter von der Landesstraße zwischen Neuenstein-Grünbühl und Waldenburg-Hohebuch entfernt.

Nach Aussage von Landwirt Werner Dietz muß das Gebilde in seinem Feld am Wochenende entstanden sein: entweder in der Nacht von Samstag auf Sonntag oder von Sonntag auf Montag.

Aber wie kamen die Spuren dahin? Das kann sich weder Werner Dietz noch die Polizei erklären.

Eine Walze könne es jedenfalls nicht gewesen sein. Unterstützt von der Öhringer Feuerwehr, die ihre 30 Meter lange Leiter mitgebracht hatte, war die Öhringer Polizei am Dienstag abend in Neuenstein-Lohe. Die Beamten informierten einen Experten, der die Erscheinung heute genauer unter die Lupe nehmen wird. Der Fachmann kommt von der deutschen MUFON-Organisation.



Woher kommt dieses seltsame Zeichen in einem Gerstenfeld bei Neuenstein-Lohe? Die Aufnahme ermöglichte kurzfristig gestern nachmittag Hermann Herbst von der Flugsportgruppe Öhringen. (Foto: Yvonne Deininger)

Vor allem in Südengland werden die mysteriösen „Kornkreise" seit einigen Jahren gesichtet. Dabei hat sich allerdings herausgestellt, daß in den meisten Fällen Spaßvögel oder Künstler am Werk waren. Allerdings blieben stets einige Kreise übrig, die man nicht schlüssig erklären konnte. Es sei denn, man hält die Existenz außerirdischer Wesen für möglich. Dann wären die Kreise die Landungsplätze von Ufos. Andere glauben an Windhosen, Hexen, Gewitter oder magnetische Kräfte als Ursache.

Das Hohenloher Gebilde unterscheidet sich von den englischen „Kornkreisen" allerdings in einem Punkt: Es ist bei weitem nicht so regelmäßig geformt. Aber vielleicht müssen die himmlischen Figaros hier auch noch ein bißchen üben. Es ist ja der erste Versuch. Ein Verdacht sei gleich zerstreut: Beim Loch im Gerstenfeld handelt es sich ganz gewiß nicht um eine Sommerloch-Geschichte Ihrer Zeitung.

Medienrummel um „Kornkreis" im Gerstenfeld beim Weiler Neuenstein-Lohe HST 26.7.96

„Also, ich halte es für einen Jux"

Von Reinhold Brütting

Hundertprozentig sicher ist MUFON-Mitglied Christoph Koschnitzke nicht. Aber das Urteil des promovierten Naturwissenschaftlers über den „Kornkreis" bei Neuenstein-Lohe steht schon nach kurzer Zeit fest: „Also, ich halte es für einen Jux."

Der Artikel in der *Heilbronner Stimme* lockte gestern die Journalisten in Scharen auf das Feld nahe der Landesstraße zwischen Neuenstein-Grünbühl und Waldenburg-Hohebuch (Hohenlohekreis). Helga und Werner Dietz, denen der acht Hektar große Acker gehört, geben am Feldrand ihr erstes Fernsehinterview.

Die Polizei hat MUFON informiert. MUFON heißt „Mutual Unidentified Flying Objects Network". In Deutschland gehören ihr 100 Wissenschaftler an. Die Organisation geht Spuren nach, bei denen „ein Rest bleibt, den man wissenschaftlich nicht erklären kann". Koschnitzke und seine Kollegen prüfen solche Phänomene, um sie eines Tages doch aufzuklären.

Mit dem kreisförmigen, bis zu 25 Meter breiten Zeichen bei Neuenstein-Lohe hat der Stuttgarter Forscher keine großen Erklärungsprobleme. Ihm fällt auf:

- Die Spuren, die der Schlepper im Feld hinterlassen hat, machten es beispielsweise einem Witzbold leicht, in das Feld zu gelangen.
- Der Platz im Feld sei so gewählt, daß es den Autofahrern auf der vielbefahrenen Landesstraße auffalle.

Koschnitzke tippt auf Schüler, die das Schuljahr mit einem ganz besonderen Streich abschließen wollten. Auch Helga Dietz und ihr Mann glauben nicht an ein Ufo oder ein anderes außerirdisches Phänomen. Helga Dietz geht allerdings nicht von einem Scherz aus. Sie hält es für möglich, daß jemand eine Nachricht übermitteln wollte. Aber was soll das kreisförmige Muster bedeuten? Ist es das Symbol einer Sekte?

Koschnitzke nennt zwei Möglichkeiten für die Entstehung des „Kornkreises": Fünf Leute könnten nebeneinander laufend die Ringe erzeugt haben. Die Muster könnten aber auch mit Hilfe einer zwei Meter langen Latte oder eines Brettes angefertigt worden sein.

Hauptproblem für ihn: Er ist „viel zu spät" informiert worden. Er begnügt sich mit Fotos. Schließlich ist es der „erste, künstlerisch wertvolle Kornkreis in Baden-Württemberg".

B. Z. VR
Berlin
Auflage (lt. STAMM '95) in Tsd.: 369.2
(Mo/nach Feiertag.:391.3)

22.02.96 N V

Außerirdische wollen unsere Gefühle haben

... sagt der Experte vom Sorgentelefon für Ufo-Opfer

Zürich – Von Außerirdischen entführt, und keiner glaubt's? Nein, einer hört jetzt zu. Der Schweizer Sozialpädagoge Markus Eschbach (27) hat ein Sorgentelefon für Ufo-Opfer eingerichtet. Für 2,13 Franken pro Minute können All-Geschädigte von ihren Nöten berichten.

Ufo-Experte: Markus Eschbach

Die Telefon-Einheiten rattern nur so durch. Eschbachs erste Erkenntnis: Das Kidnapping aus dem All hat Methode. „Die Opfer werden meist von kleinen grauen Außerirdischen mit übergroßen Köpfen und Insektenaugen in Raumschiffe verfrachtet und dort operiert. Andere All-Wanderer berichten von großen Blonden mit blauen Augen."

Manchmal treffen die Opfer sogar auf menschliche Kinder, die von den Außerirdischen gezüchtet wurden. Wie, bleibt ein Rätsel. Eschbach: „Noch nie hat ein Ufo-Opfer von Sex mit Außerirdischen berichtet."

Was die fremden Wesen überhaupt von uns wollen? Gefühle! Behauptet zumindest Eschbach. Denn die Außerirdischen hätten wegen der ganzen Technik glatt verlernt, was Liebe, Lust und Leid so sind.

Die Ufo-Sondernummer 156 8909 läßt sich bisher nur von der Schweiz aus anwählen. Der selbst ernannte Ufo-Forscher aus Wädenswil hofft aber, daß es spätestens vom Sommer an auch von Deutschland aus funktioniert.

Darauf haben wir gewartet.

Der promovierte Biologe Christoph Koschnitzke schaute sich gestern mit der Kamera im Gerstenfeld bei Neuenstein-Lohe um. Für ihn ist es ein Jux.

nordkurier
17034 Neubr
Auflage (lt
15.06.96



Ufo über Neubrandenburger Nachthimmel?

Neubrandenburg (EB/ust). Hans Jager aus dem Hochhaus Leibnizstraße traute am Donnerstagabend seinen Augen nicht. Beim Fensterblick gegen 23.30 Uhr leuchtete ihm ein Himmelsstreifen so grell entgegen, daß er spontan an einen Ufo-Vorbeiflug dachte. Jager weckte seine Frau, und beide versuchten vergeblich, die Erscheinung mit dem Fernglas zu deuten. Der bizarre Schein hielt sich einige Minuten, verschwand plötzlich und war dann wieder da. Von Nemerow (Südwesten) bis Friedland (Nordosten) soll sicb das Gebilde gezeigt haben. In der Mitte habe man sogar fensterartige Flächen erkennen können.

Was kann das gewesen sein? fragte Hans Jager gestern in der NZ-Redaktion an. Er selbst batte keine Kamera parat, um die Merkwürdigkeit auf den Film zu bannen. Er nimmt aber an, daß andere den Lichtstreifen ebenfalls gesehen und vielleicht Fotos gemacht haben. Sollte das der Fall sein, melden Sie sich bitte. NZ will die Ufo-Geschichte gern weiter verfolgen.

AZ N Freitag, 22. März 1996 Seite 5

Nürnberger (30) drehte Videofilm – „Es war ein „Komet" – Experten klärten das Rätsel auf

Das „Ufo": Jetzt flog es auch über Gostenhof ...

Von Bianca Huber

Nürnberg – Das ungewöhnliche Lichtgebilde, das Augenzeugen für ein Ufo hielten (AZ berichtete), jetzt wurde es in Gostenhof gesichtet. „Durch die Videokamera sah ich den leuchtenden Kern", erzählt ein 30jähriger Nürnberger. Er entdeckte den Lichtfleck in Turmhöhe der Drei-Einigkeits-Kirche in Gostenhof, hielt das „Ufo" auf Videofilm fest.

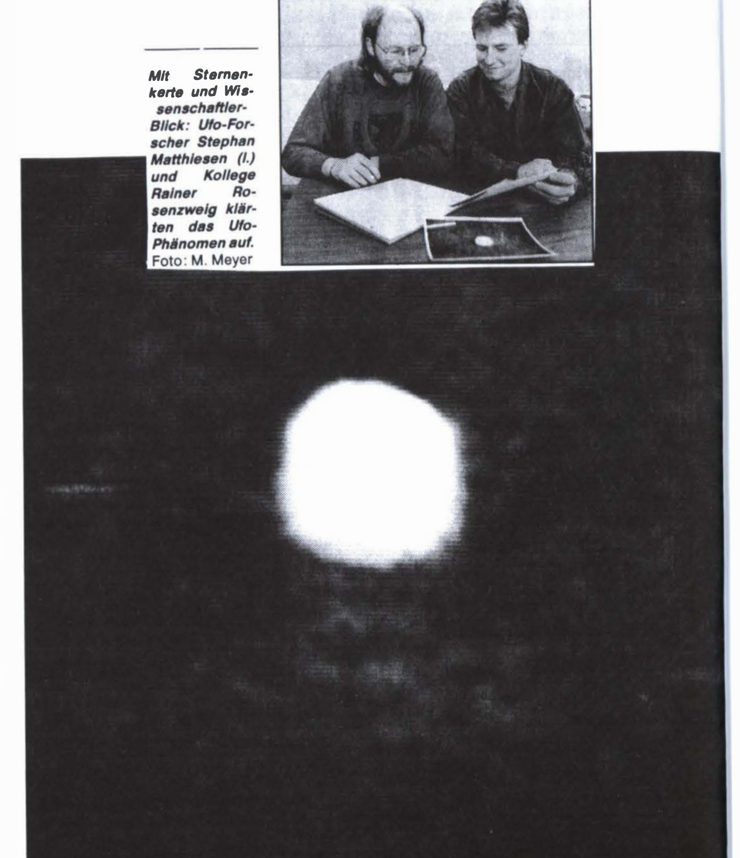
Der Gostenhofener filmte fünf Minuten lang, mit 12-facher Vergrößerung. Auf dem Video ist ein etwa fünf Zentimeter großes Gebilde zu erkennen. Die Form ist eckig, erinnert an eine Qualle. „Rechts außen hat es etwas blau geleuchtet", sagt der Videofilmer und betont, „ein Ufo war es bestimmt nicht, ich dachte eher an den Kometen Hyakutake".

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sah auch die Nürnbergerin Marianne Hanke (72) das grelle Licht am Himmel. Von ihrem Balkon aus in der Grefelderstraße blickte sie in dieselbe Richtung, nach Westen. „Das war ein Stern, der auffallend hell leuchtete", erzählt die Rentnerin. „Ich dachte, das ist der Komet, doch das Suppenteller-große Licht bewegte sich nicht."

Immer die gleichen Beschreibungen: grelles Licht, eckige Form. Bereits am Wochenende meldeten sich zahlreiche Augenzeugen bei der Polizei in Neumarkt, Landshut und Regensburg. Sie glaubten in dem Licht ein Ufo erkannt zu haben.

„Die Videoaufzeichnungen verzerren die Form", erklärt der Nürnberger Ufo-Forscher Stephan Matthiesen, „außerdem wurden die Beobachtungen von Neumarkt und Nürnberg aus gemacht, das spricht für eine sehr weite Entfernung". Matthiesen ist sich sicher, die Augenzeugen sahen kein außerirdisches Raumschiff und auch nicht den Kometen Hyakutake – der taucht nämlich erst am 25. März im Osten auf. „Das war bestimmt die Venus, die leuchtet am westlichen Horizont derzeit sehr hell."

Was viele für ein Ufo hielten, stellte sich nun als ein normaler Himmelskörper heraus. Noch immer ungeklärt ist allerdings, wer oder was am Dillberg im Landkreis Neumarkt Baumwipfel umknickte. Die Venus kann es nicht gewesen sein...



Mit Sternenkarte und Wissenschaftler-Blick: Ufo-Forscher Stephan Matthiesen (l.) und Kollege Rainer Rosenzweig klärten das Ufo-Phänomen auf. Foto: M. Meyer

Grell wie die Sonne, hoch wie der Kirchturm in Gostenhof: Ein Nürnberger filmte den ungewöhnlichen Lichtfleck am Nachthimmel. „Ich dachte, das ist der Komet", sagt der 30jährige. Foto: Uli Kowatsch

Beinahe-Zusammenstoß beim Landeanflug: Experten einig – es war ein Ufo

Fast ein Zusammenstoß – den Schilderungen der beiden englischen Piloten wurde diese Fotomontage nachempfunden. Zeichnung: Pandis

BILD * Rhein-Neckar, 7. August 1996

Es muß ein Ufo gewesen sein! Davon sind jetzt selbst Experten der britischen Luftfahrtbehörde überzeugt. 18 Monate untersuchten sie den Luftzwischenfall über Manchester, den Copilot Marc Stewart im Fernsehen jetzt abends noch mal schilderte.

6. Januar 1995, 18.48 Uhr. **In 4000 Fuß Höhe beginnt die aus Mailand kommende Boeing 737 (Flug BA 5061) den Landeanflug.** Kapitän Roger Wills fliegt die Maschine, rechts neben ihm Co-Pilot Stewart.

Plötzlich ducken sich beide im Cockpit: **Ein dreieckiges silberfarbenes Objekt mit dunklem Streifen an der Seite rast auf sie zu.**

„Meine erste Reaktion war: Greif zum Steuer, versuch auszuweichen", erinnert sich Stewart. „Aber meine Hände kamen höchstens zwei Zentimeter vorwärts, dann hatte das Flugobjekt schon abgedreht."

Die beiden Piloten alarmierten die Fluglotsen. Die hatten nichts auf dem Radarschirm bemerkt. Nach der Landung zeichneten beide Piloten das Ufo. Das Bild stimmte überein. Keilform, keine Fenster. Danach meldeten sie den Beinahezusammenstoß den Behörden.

Sie ahnten nicht, in welche Tretmühle sie dadurch kamen. Mehrfach wurden sie verhört. Die Kollegen lachten über sie, bis die Regierungsbehörde nun zugab: Es gibt Ufos.

Das unbekannte Flugobjekt war weder ein Tarnbomber noch ein geheimer Kampfjäger. Dazu war es zu schnell und zu beweglich.

Kontakt mit dem Himmel

6 UFO

■ In Kreuzberg arbeitet der erste „UFO-Sichtungsermittler" als erste Adresse für Sterngucker. „Für manche Anrufer wären Psychologen bessere Ansprechpartner"

„Ich stehe im Kontakt mit Außerirdischen." Oder: „Ich habe ein UFO gesehen." Mit solchen Mitteilungen melden sich Berliner häufig bei Manfred Flack. Der 42jährige gebürtige Schwabe aus Kreuzberg ist der erste „UFO-Sichtungsermittler" der Hauptstadt. In seinem neuen Job, den er als Hobby betrachtet, registriert er scheinbar unerklärliche Himmelserscheinungen, die Berliner über den Dächern ihrer Metropole gesehen haben wollen.

„Unidentifizierte Flugobjekte, also UFOs, gibt es tatsächlich", meint Flack bierernst. „Ob sie allerdings von fremden Planeten stammen und von grünen Männchen gesteuert werden, ist fraglich." Er selbst glaube nicht an die Invasion vom Mars, betont der kritische Ufologe. „Das ist keine Sache des Glaubens, sondern der Beweise. Und die gibt es bislang nicht." Viele Lichterscheinungen entpuppten sich bei genauer Recherche als Flugzeuge, Satelliten oder Meteoriten. Dennoch nimmt er die Anrufer ernst, die sich bei ihm melden. „Man sollte diese Menschen nicht einfach als Verrückte abstempeln."

Flack schickt den Freizeitsternenguckern einen achtseitigen Fragebogen des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) zu. In dieser deutschen UFO-Zentrale in Mannheim werten Experten dann die Erkenntnisse aus. Danach gehen sie den Erscheinungen mit Hilfe von Sternwarten und Flugleitzentren auf den Kern. „Für alle 1.200 Meldungen der letzten zwanzig Jahre konnte eine plausible Erklärung gefunden werden."

In den Fragebogen müssen die Betroffenen unter anderem ankreuzen, ob sie sich unter „ständiger Beobachtung Außerirdischer" fühlen oder wie das UFO verschwand. Mit zwei Skizzen sollen sie Ihre Erlebnisse in Bildform bringen. An anderer Stelle wird geklärt, ob sie bei der „Beobachtung Nackenbeschwerden vom Hochschauen" verspürten oder Kontaktlinsen tragen.

Schwere UFO-Fälle sind Flack in seiner kurzen Karriere als „Sichtungsermittler" noch nicht untergekommen. „In letzter Zeit hat jedoch schon mehrmals eine junge Frau angerufen", erzählt er. „Sie behauptet, nach einem Besuch Außerirdischer Zigaretten ohne Feuerzeug oder Streichhölzer anzünden zu können. Diese Phänomene nehmen immer mehr zu", glaubt Flack, der als Ursache Träume, ungeklärte Kindheitserlebnisse, aber auch gesellschaftliche Probleme vermutet. Für manche der Anrufer seien wohl Ärzte oder Psychologen die besseren Ansprechpartner, räumt er ein.

Stefan Kruse, dpa

die tageszeitung
Ausgabe Berlin
10969 Berlin
Auflage lt. STAMM '95 in Tsd.: 6
21.06.96

Ich dachte: "Juhu! Ein UFO entführt mich. Nie wieder Laubharken."
– Leider passte ich nicht durch die Einstiegsluke

RATTELSCHNECK

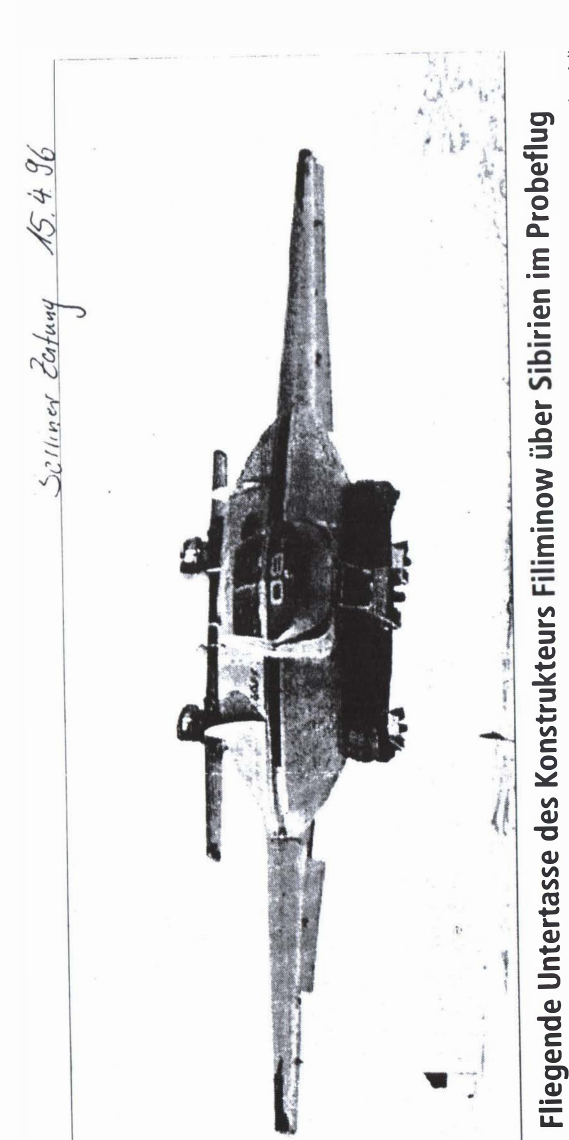
Aus: Zitty-Comic „Er hat gut landen"

Reutlinger Wochenblatt
Reutlingen
Auflage: 105250
15.02.96

Ufo in Sicht?

Gleich mehrere Leute aus Reutlingen und Tübingen entdeckten in der Zeit zwischen 19 und 20 Uhr am vergangenen Freitag einen „merkwürdigen hellen Punkt am Himmel", wie die Polizei einige Anrufer zitierte. Man ahnte ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo) und alarmierte auch die Flugsicherheit des Stuttgarter Flughafens. Ein Polizeihubschrauber überprüfte den Luftraum über Reutlingen und Tübingen: ein Ufo konnte nicht gesichtet werden.

Berliner Zeitung 15.4.96



Fliegende Untertasse des Konstrukteurs Filiminow über Sibirien im Probeflug

Einer fliegenden Untertasse nicht unähnlich geht dieser Flugkörper im westsibirischen Tjumen probehalber in die Lüfte. Die Neuentwicklung des russischen Konstrukteurs Alexander Filiminow hat von manchem etwas – Flugzeug, Hubschrauber und Luftkissenboot. Sie kennt nach Aussagen ihres Schöpfers weltweit keine Parallele. Der viersitzige Flugapparat benötigt keine Landebahn, sondern kann auf einem kleinen Feld oder einem See niedergehen. Das Grundmodell soll zu Transportzwecken eingesetzt werden. Es kann bis zu 400 Tonnen Last befördern. Foto: ZB

Märkische Allgemeine
Brandenburger Stadtkurier
14473 Potsdam
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 31.5
24.06.96

Ufo

Experten für das Unfaßbare

Tschechische Ufologen-Konferenz

Von Rainer Koch

Ufos droht über dem tschechischen Luftraum keine Gefahr. Man wird sie beobachten, aber nicht abschießen. Das versicherte Oberst Jiri Zábransky, stellvertretender Chef der tschechischen Lufabwehr, einer am Wochenende im mährischen Olomouc (Olmütz) tagenden Ufologen-Konferenz. Diese Experten für das Unfaßbare haben in Tschechien durchaus einen guten Ruf. Spätestens seit der samtenen Revolution hält man das Unbegreifliche hier durchaus nicht mehr für unmöglich. Als vor vier Jahren Ufos über Westböhmen gesichtet wurden – die Augenzeugen schworen Stein und Bein – hielt die Nation den Atem an. Aber irgendwie entkamen die Außerirdischen doch wieder. Ungeschoren.

Damit das auch künftig so bleibt, zitierten die Ufologen den Oberst vor ihren Kongreß. Wie haltet ihr es mit den Ufos? lautete die Frage an den alten Soldaten. Und der gab diszipliniert Auskunft. Er persönlich glaube nicht so recht an „grüne Männchen vom Mars“, aber er wisse, daß man nicht alles wissen könne. „Für uns existieren Ufos nicht“, meinte der Oberst wörtlich. Aber selbst wenn seine Leute so ein unbekanntes Flugobjekt auf den Bildschirm bekämen, würden sie es keineswegs sofort abschießen. Schließlich, so Zábransky listig, könnte es sich ja um Vertreter einer höheren Zivilisation handeln, gegen die irdische Waffen möglicherweise gänzlich unwirksam wären.

Im übrigen registriere die tschechische Luftabwehr täglich „etwa zehn strittige Objekte am Himmel.“ Da stelle man sich schon Fragen. Etwa diese: „Was würden die Steuerzahler sagen, wenn hier außerirdische Eindringlinge herumflögen und unsere Lufabwehr träfe sie nicht?“ Darauf wußten die Ufologen auch keine Antwort, baten den Oberst aber, mit Außerirdischen immer erst zu reden, bevor geschossen werde. Das ist offenbar auch die inoffizielle Linie der tschechischen Armee, die den Ernstfall aber noch vor sich hat. Schon einige Male, berichtete Oberst Zábransky, sei die Luftabwehr in Sachen Ufos alarmiert worden. Zumeist habe es sich aber um den Laserstrahl einer Disco gehandelt. Die Sache vor vier Jahren in Westböhmen sei hingegen irgendwie unerklärlich geblieben. Damals waren Ufos im Anflug aus Deutschland gemeldet worden. Tschechische Jagdflugzeuge hätten ihnen eine Stunde lang nachgestellt. Aber leider vergeblich. Deshalb müssen die in Olmütz versammelten Ufologen weiter auf die ersehnten direkten Forschungen am außerirdischen Objekt verzichten.

Neues Deutschland
10243 Berlin
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: G 84.5
10.07.96

UFO-Fieber

Rätselhafte Kreise, die in Getreidefeldern unweit des ostböhmischen Ortes Solnice entdeckt wurden, haben in Tschechien und in der Slowakei ein UFO-Fieber ausgelöst. Laut Presseinformationen vom Dienstag haben sich Berichte über die Erscheinungen am Wochenende wie ein Lauffeuer verbreitet und eine mittlere Völkerwanderung in Gang gesetzt. Auch in der Nähe von Bratislava wurden Kreise in einem Feld entdeckt. Ein Reporter traf vor Ort zwei »verdächtige, wortkarge Personen« an, die ihre Identität nicht verrieten...

Roswell-News

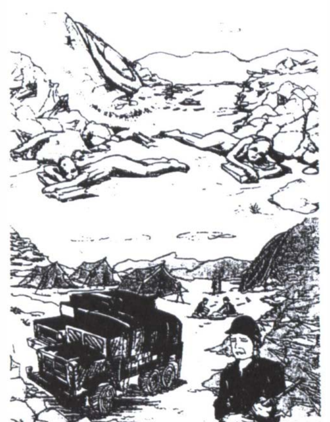
Die Märchenonkels erzählen munter weiter ! oder: Die haarsträubenden Beweise gewisser Ufologen

von Uli Thieme

Ein Unglück kommt bekanntlich selten allein. Zuerst hatte die ufologisch interessierte Leserschaft die unglaubliche Story des Michael Hesemann zu verkraften, wie dieser im Frühjahr 1995 in enger Cooperation mit seinem ufologischen Glaubensbruder Johannes Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, alias Hans Busacker (J.v.B) und dessen Frau, die angebliche Absturzstelle des "Santilli-Alien"-UFOs in der Wüste New Mexikos "entdeckt" haben will. Dann kam auch schon die zweite Hiobsbotschaft dahergebeamt: Der adoptierte Adelsmann schreibt ein neues Buch! Und dieses Werk, mit all dem alten, längst widerlegten Blödsinn von der "UFO-Absturzstelle" bei Socorro kam unlängst auf den Büchermarkt. Daß das Buch mit all den Fehlern überhaupt erschien ist unbegreiflich, da J.v.B bis zum Erscheinungstermin genügend Zeit gehabt hätte, sich über die tasächlichen, realen Fakten kundig zu machen. Aber nicht einmal diese einfache Aufgabe konnte er lösen. Man könnte fast jede Seite dieses Buches "Die Außerirdischen von Roswell" wie einen Santilli-Latex-Alien auseinandernehmen, doch wäre der hier zu bedruckende Platz wirklich zu schade. Es sollen deshalb ein paar Details aus diesem Buch genügen, um die "Qualität" der Recherche und den journalistischen Stil des falsche Doktertitelträgers aufzuzeigen.

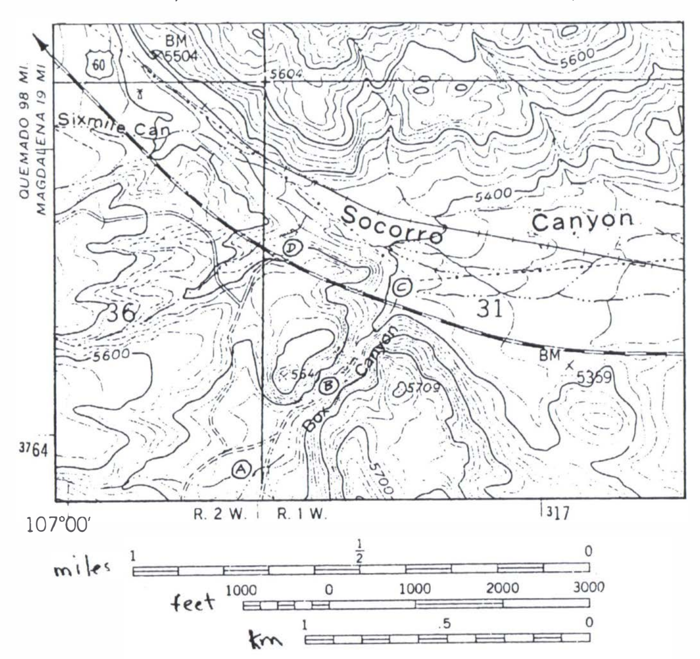
So beweist uns J.v.B/HB auf S.167/168, daß er in Bezug auf die militärisch-wissenschaftlichen Errungenschaften keinerlei Ahnung hat, wenn er schreibt: "...übrigens sollen einige High-Tech-Entwicklungen auf die Auswertung dieser fremden Technologie zurückzuführen sein, die zum Beispiel beim sogenannten Tarnkappen- beziehungsweise Stealth-Bomber zum Tragen kamen. So sollen unter anderem die rasante Entwicklung der Mikrochips und der Mikroelektronik, leitendender Materialien und der Glasfasertechnik, Fortschritte in der Kristallforschung und die Nachtsichttechnologie auf Erkenntnissen dieser exotischen Raumschifftechnologie beruhen." Das ist nicht nur starker Tobak, der hier ohne irgend ein konkretes Fall-Beispiel dazu aufzuzeigen, einfach als reine Spekulation unter die Leserschaft getreut wird. Nein, der Mann hat z.B. in Bezug auf die erwähnte Entwicklung von Nachtsichtgeräten überhaupt keine Ahnung, wenn er solchen Nonsens schreibt. Hätte er anstatt sich in Südafrika für dickes Geld einen falschen Doktorentitel zu kaufen, lieber dieses Geld in das Abonnement einer militärischen Fachzeitschrift investiert, dann hätte er in den vergangenen 20 Jahren sehr wohl mitbekommen, wie gerade diese Technik sich Schritt für Schritt entwickelt hat und nicht auf einen außerirdischen Technologieschub zurückzuführen ist. Das selbe gilt natürlich auch für die anderen Beispiele, wie die Stealth-Technik usw. Apropos Stealth-Technologie: Nach Buttlar`s Logik müssen demnach auch die Tschechen und Russen "Außerirdische" sein, denn die können schon seit ein paar Jahren mittels einer neu entwickelter Radartechnologie sogar den Tarnkappenbomber entdecken ! (International Defence Review 3/94)

Noch deutlicher treten J.v.B/HB`s wissenschftliche Unkenntnisse zu Tage, liest man auf S.196, wie er seiner Leserschaft die "Entdeckung" des Felsentores unterbreitet: " ... Und da war es plötzlich, das wuchtige Felsentor am Trockensee ! Genau wie es dieser "J.B." beschrieben hatte. Also noch ein Rätsel." Das Rätsel liegt allerdings ganz woanders. Nämlich darin, wie der Esoteriker auf eine solche unqualifizierte Behauptung kommt, hier von einem "Trockensee" zu

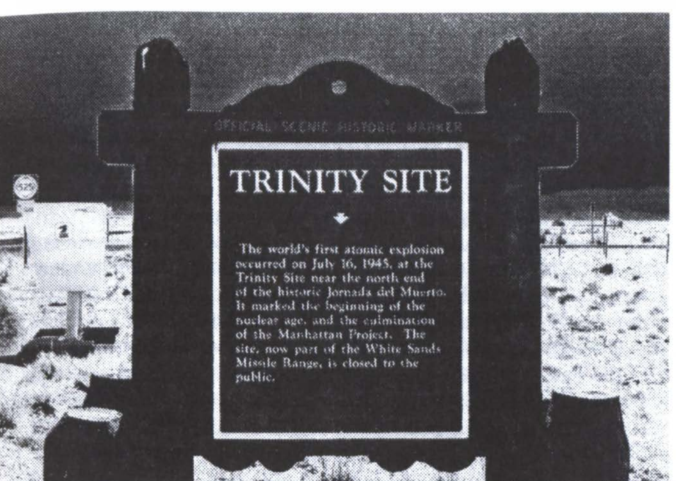

Die Bergung nach Zeichnungen des Kameramannes

reden/schreiben? Fast die gleiche Schilderung -wie könnte es auch anders sein- hatte M. Hesemann bereits im Oktober 1995 im M2000, Nr. 107 zum selbigen Erlebnis geschrieben. Allerdings mit ein paar feinen Unterscheidungen, die dadurch jeweils des anderen "Wahrnehmungsgabe" offenlegen. Während J.v.B. nur lapidar offenbarte: "Ich war zu weit gefahren und mußte beim Cibola National Forrest wieder in Richtung Socorro zurückfahren..." , verplapperte Michael Hesemann: "Nach zwei "Blindgängern", die uns zumindest in die malerische Landschaft des Cibola-National Forest und die Magdalena-Berge führte, war uns klar, wir waren zu weit gefahren". Man könnte fast meinen, die Bezeichnung "zwei Blindgänger" würde sich auf die Autoinsaßen beziehen. Aber das ist natürlich haltlos, denn im Auto saßen ja bekanntlich drei Personen. Während J.v.B. nur erwähnt, daß er "... schließlich nach langer Suche auf einen schmalen Sand-Schotterweg stieß, der in südliche Richtung führte. ... Und da war es plötzlich, das wuchtige Felsentor am Trockensee !" , übertreibt M. Hesemann: "auf einer weiteren Dirt Road etwa 10 Kilometer weiter südlich ein Felsentor - und dahinter ein kleiner Trockensee." Vielleicht hatte J.v.B. geahnt, daß es relativ einfach sein wird, herauszukommen, daß der Weg vom Highway 60 zum "Box Canyon" gar keine 10 Kilometer sind, wie Hesemann phänomenal übertrieb, sondern lediglich 1 einziger? (Kennung A + D, auf dieser Seite unten rechts.)

Wo allerdings beide wieder synchron im Duett phantasieren ist ihre idendische Beschreibung von einem "Trockensee". Hat doch der Geologe vom New Mexico Bureau of Mines & Mineral Resources, Dr. Richard M. Chamberlin erklärt, daß es sich dort an dieser Hesemann/Buttlar-Stelle "Geologisch gesprochen (um) eine Spät-Quartär Kies-Terrasse (altes Flußbett) angrenzend an das heutige, periodisch auftredende Flußbett des Bear Canyon arroyo (spanisch: Bach) einem frühgeschichtlichen (100.000 Jahre alt) versiegten Flußbett (kein Trockensee-Bett)." handelt. (CR Nr. 229 u. JUFOF Nr. 105) So richtig peinlich wird es für unsere "UFO-Forscher", zitiert man deren beider Behauptungen zu den geologischen Begebenheiten an ihrem "Trockensee". J.v.B. auf S.196: "Wir liefen das Gelände des Trockensees ab. Michael nahm sich die eine Seite vor, ich die andere. Fast gleichzeitig kamen wir bei einer großen,



kreisrunden Fläche an ... Bei näherem Hinsehen war zu erkennen, daß der Boden vor längerer Zeit einmal aufgeschüttet worden sein mußte." Und Hesemann legte noch einen drauf, als er im Heft Nr. 107, S23 faselte: " ... Hatten wir Spuren der Bergungsoperation und anschließenden Spurenbeseitigungen gefunden. Fast schien es so." Nicht mal annähernd "fast"! Denn zu diesen unsinnigen Behauptungen weiß Dr. Chamberlin aufhellendes zu sagen: "Ich bin schon oft zu dieser Stelle gefahren und die Umgebung ist vollkommen natürlich. Es gibt an dieser Stelle keinerlei Hinweise für irgend welche von Menschen gemachte Erdbewegungen (oder sonst einer Art von Ausgrabungen)." (CR Nr. 229 u. JUFOF Nr. 105) Von M. Hesemann ist man es ja gewohnt, daß er, der selbst ja zugibt "weder Ufologe noch Ufoforscher" zu sein, oft nicht durchblickt. So kann es durchaus vorkommen, daß er in der Hitze New Mexico eine ausgetrocknete Regenpfütze mal für einen Trockensee hällt. Aber von einem, der sich gerne als "Astrophysiker" betiteln läßt (wo kann man das eigentlich studieren, bzw. das Diplom dazu machen?) und somit gerne als "Wissenschaftler" haussieren geht, von so jemanden sollte man eigentlich erwarten dürfen, daß seine Argumente wenigstens auch wissenschaftlich fundiert sind. Aber ausgerechnet er, der in seinem Buch "Leben auf dem Mars" sogar über die geologische Zusammensetzung von Mars (ab?)schrieb, kann trotz "näherem Hinsehen" nicht einmal erkennen, "daß der Boden" eben nicht "vor längerer Zeit einmal aufgeschüttet worden sein mußte", sonder vollkommen natürlich ist. Vielleicht sollte Ex-Hans Busacker vor seiner nächsten "Recherche" zuerst einmal vorher zum Augenoptiker gehen !

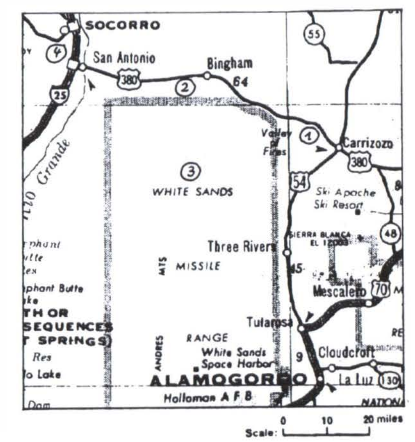


Und genau dies ist die Kritik. J.v.B. unterläßt es in seinem Buch, wie hier bei seiner "Trockensee"-Behauptung, auch den wissenschaftlichen Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptungen vorzulegen. Mit einer seriösen wissenschaftlichern Methodik hat dies wirklich nichts mehr zu tun - irgend welche Phrasen dreschen kann doch jeder. J.v.B. hat sich mit diesem Buch abermals als "Wissenschaftler" selbst diskreditiert, weil er unfähig ist, die



einfachsten Dinge seriös zu beweisen. Ein anderer Kritikpunkt an J.v.B. ist die journalistische Schreibe mit der er (oder vielleicht sogar ein Ghostwriter?) hantiert und damit den LeserInnen manches vortäuscht, was in Wirklichkeit gar nicht so ist. Ein klassisches Beispiel findet man dazu auf S. 194/195: "Ich durchstreifte Carrizozo ... und durchquerte das "Valley of Fires" (Tal des Feuers), bizarr anmutende schwarze Lavafelder ... Als ich Stunden später das White-Sands-Gelände erreicht hatte, hielt ich kurz an der TRINITY SITE. Trotz der Hitze lief es mir kalt über den Rücken, stand ich doch am Ort der ersten Atombombenexplosion." Ob J.v.B. wirklich so oberflächlich ist wie er schreibt, oder ob er bei seinen "Recherchen" so durch die Gegend hechelt, daß er hinterher gar nicht mehr alles auf die Reihe bekommt, soll hier nicht näher erörtert werden. Aber Tatsache ist, daß in dem oben Zitierten fast nur die Namen korrekt wiedergegeben wurde, denn: Das Lavafeld, das man mit dem Auto auf der Route 380, ca. 3 Meilen hinter Carrizozo erreicht und das an dieser Stelle etwa 4 Meilen breit ist, grenzt schon fast unmittelbar an die "White Sands Missile Range". Dieses erreicht man nach etwa 10 Kilometern, aber man befährt es nie. Man fährt lediglich etwa weitere 10 Kilometer daneben her, ehe das Gelände entlang eines Breitengrates nach Westen verläuft (siehe Karte unten). Die Route 380 läuft ab dem winzigen Ort Bingham fast paralell dazu. Ein paar KM hinter Bingham in Richtung Socorro, dort wo die kleine Route 525 abzweigt, befindet sich ein sogenannter "Historic Marker" (ein Hinweisschild zu historischen Ereignissen) mit der Aufschrift "TRINITY SITE". Diese Stelle ist allerdings nur symbolisch zu verstehen, da hier die Straße verläuft und hier die vorbeifahrenden Menschen ungestört anhalten können. Die eigentlich echte, historische Stelle "TRINITY SITE", dort wo tatsächlich die erste A-Bombe der Welt detoniert ist, liegt allerdings ca 30 KM (!) südlich der Straßen mit der "Trinity"-Tafel entfernt (Karte/Punkt 3). Das "White Sands Testgelände" selbst ist militärisches Sperrgebiet. Und jene historische A-Bomben-Stelle ist selbstverständlich auch für die Öffentlichkeit geschlossen. Nur zweimal im Jahr, darf es unter militärischer Aufsicht kurzzeitig besichtigt werden. Aber jener 11. Juli 1995 an dem J.v.B. dort weilte, war nicht ein solcher Tag. Folglich war Buttlar auch nicht an der historischen Stelle. Soweit der reale Sachverhalt.

Es ist daher schon ziemlich realitätsfremd, wenn so Hans Busacker behauptet: "Als ich Stunden später das White-Sands-Gelände erreicht hatte", wenn es gerade einmal 20 Kilometer bis zum Erreichen des Testgeländes sind. Selbst bis zum "Trinity-Site-Marker" sind es von Carrizozo aus nur allerhöchstens eine gute Stunde gemütliche Fahrzeit, und keine "Stunden" wie J.v.B/HB völlig übertrieben schreibt. Da muß der Edelmann aber mit einem, seines Standes unwürdigen, ziemlich alten Schlitten durch die Gegend getuckert sein. Oder ist es nur ein schlechter, tivialer Schreibstil um so eine nichtvorhandene Spannung zu erzeugen? Ziemlich dreist, wenn nicht sogar gelogen, ist allerdings zu behaupten: "stand ich doch am Ort der ersten Atombombenexplosion", obwohl J.v.B./HB etwa 30 Kilometer vom tatsächlichen Ort des Geschehens entfernt stand. Das wäre das selbe, als wenn jemand am Heidelberger Schloß stehen würde und trotzdem behaupten würde, er stände am Mannheimer Bahnhof. Oder in J.v.B.`s Worten gekleidet "stand ich doch am Ort wo in Mannheim die Züge abfahren". Diese Übertreibung ist deshalb so verwerflich, weil sich die LeserInnen, die die tatsächlichen Verhältnisse vor Ort nicht kennen, durch eine solche Schilderung ein völlig verzerrtes Bild von den wirklichen Begebenheiten vermittelt und somit eindeutige Falschinformationen bekommen. Daß J.v.B. tatsächlich unfähig zu sein scheint, Entfernungen exakt zu bestimmen, kann auch nachfolgendes Beispiel belegen. Er bezeichnet



in seinem neusten Buch die angebliche Crashsite als "Absturzstelle bei Magdalena" (S.144, Foto 25/26; S.187, Foto 40). Dabei ist die vermeintliche Stelle im "Box Canyon" aber satte 19 Meilen von Magdalena (Karte 1), jedoch lediglich nur 8 Meilen von Socorro entfernt. Wenn schon, dann müßte die Bezeichnung deshalb richtiger Weise "Absturzstelle bei Socorro" heißen und nicht bei Magdalena !

Wieso wird eigentlich dieser, vom Spiegel wohl nicht zu Unrecht als "Scharlatan" titulierte J.v.B immer noch in den Medien und in der UFO-Scene ernst genommen und eingeladen? Wer seine Bücher liest, der wird sich schwer tun einen einzigen, persönlich von ihm recherchierten und wissenschaftlich fundierte Beweise in Bezug auf "UFOs" zu finden. Mehr als halbherzige, z.T. unseriöse "Recherchen" gibt es doch nicht zu lesen. Außerdem war es bisweilen leider immer so, daß die interessantesten Abschnitte in seinen Büchern doch nichts anderes darstellten, als aus vielen anderen Publikationen überarbeitete Artikels.

Eine Anmerkung zum Lübbe Verlag: Abgesehen davon, daß die verantwortlichen Personen anscheinend keine Ahnung von der Ufologie haben - denn sonst hätten sie dieses Buch von J.v.B/HB nicht aufgelegt - ist es schon erstaunlich, daß sich diese Leute ganz offensichtlich auch nicht im Urheberrecht auszukennen scheinen. Denn auf dem letzten bedruckten Blatt des Buches entnehmen die LeserInnen in einer klitzekleinen 6 Punkt Schrift folgende Warnung: "Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Buches darf ohne ausdrückliche Genehmigunng des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder übermittelt werden, weder in mechanischer noch in elektronischer Form, einschließlich Fotokopie." Wie kann sich ein Verlag "alle Rechte vorbehalten", wenn der Verlag selbst Fotos aus anderen Publikationen ungehemmt und ohne Quellenangaben reproduziert ? So ist z.B. das Foto Nr.27 auf S.88 einfach aus dem Buch "Crash at Corona" S. 73, von Stanton T. Friedman abfotografiert worden, was auch die schlechte Bildwiedergabe erklärt. Hatte S. Friedman wenigstens noch den Anstand in seinem Buch den rechtlichen Urheber des Fotos, nämlich das "Smithsonian Institute" namentlich zu erwähnen, so ist in J.v.B`s Buch jeglicher Vermerk dazu unterlassen. Damit den LeserInnen einmal klar wird, wie in diesem Buttlar-Buch massenweise fremde Fotos verarbeitet wurden, sei erwähnt, daß von abgebildeten 88 Schwarz/weiß- und Farbfotos, lediglich 33 Fotos pesönlich vom Autor stammen. Während die restlichen 55 Bilder aus anderen, fremden Verîffentlichungen Åbernommen wurden. Die verantwortlichen Personen des Lübbe Verlages sollten eigentlich wissen, daß der Vermerk "Sämtliche Abbildungen in diesem Band stammen aus dem Privatarchiv des Autors" keine rechtliche Grundlage darstellt, um damit die Fotos Dritter selbst zu reproduzieren. Es sei denn, der adoptierte Baron hätte tatsächlich Tantieme an die eigentlichen Urheber entrichtet, was allerdings von ihm zu beweisen wäre. Ach ja, Fotos. Hiermit läßt sich sehr schön zum nächsten "ufologischen Märchenonkel" Michael Hesemann überleiten. Beide scheinen nämlich ihre narzistische Veranlagung in ihren eigenen Publikationen ungehemmt auszutoben. Wer die abgedriffteten M2000-Hefte kennt, der weiß, wie oft sich der "Chef" persönlich darin ablichten läßt. Und J.v.B.? In seiem jüngsten "Roswell"- Buch, darf die gequälte Leserschaft von seinen eigenen 26 Farbbildern sage und schreibe 9 mal seine "Astrophysikalische Hoheit" begutachten. Das sind stattliche 30% - aber leider macht ihn das auch nicht schöner.

Hesemann`s "phantastische Beweise" !

Glaubt man ihm selbst, dann weiß er angeblich immer alles bestens, der "Ex-Außerirdische" Michael Hesemann. Aber in Bezug auf den "UFO-Absturzort des Santilli-Aliens" scheint er urplötzlich seinen galaktischen Überblick verloren zu haben. So kommt es vor, daß er trotz den Aussagen kompetenter Geologen im Jahre 1995, auch noch 1996 weiterhin daran festhält, daß ein Flußbett halt kein Flußbett, sondern eben ein Trockensee sein muß, wenn (Hese)man es nur will. So schrieb er, offensichtlich nicht ganz auf dem aktuellen Stand, in seinem 1996-M2000, Nr. 111, S. 66: "... je näher ich dem Trockensee kam ...". Mitglieder seiner neurlichen, zweiten

"Expedition" zur "Absturzstelle", waren diesmal nicht mehr der Breitensteiner Schloßwohnungs-Anmieter Buttlar, sondern der zwielichtige Billy Meier-Fan, Wendelle Stevens (siehe CR 232 u. 233) nebst Tochter; der ominöse Bob Shell (siehe hierzu weiter unten); zwei "Schatzsucher" und der Bergbauingenieur Ted Loman. Seriöser und wissenschaftlich korrekter wäre es allerdings gewesen, wenn Hesemann zuvor bei seinem Besuch in Socorro's "Minerologischen Institut of Mines & Technologie" einen echten Geologen beauftragt hätte, daß ihm dieser die Analyse des "Absturzortes" ermitteln solle. Warum er sich gerade diese zweifelhaften "Experten" ausgesucht hat, lag wohl darin begründet, daß der vernichtende Kommentar eines richtigen Fachmannes auch seine 2. Reise als ein erneuter "Blindgänger" lächerlich gemacht hätte.

Wen wundert es da noch, daß bei dieser geballten Ladung "Experten" die Absturzstelle abermals neu definiert wurde. Nun lag die "Absturzstelle" nicht mehr außerhalb des Box Canyon, dort wo Hesemann und J.v.B/HB sich noch großspurig ablichten ließen (J.v.B. in "Roswell ..." Foto Nr. 26 u. 40; M. Hesemann in M2000 Nr. 107, S.30; siehe Karte 2, Markierung A). Nein, jetzt lag die Stelle urplötzlich mindestens 300 - 400 Meter von Punkt A entfernt direkt im Canyon (siehe Karte 2, Markierung B). Aber es kommt noch besser. Hatten Hesemann und J.v.B/HB eigentlich schon ein Cover-up an der alten,1. Absturz-Stelle entdeckt, so kam nun bei der neuen, 2. Absturzstelle folgendes heraus. Ted Loman der Bergbauingenieur: "Sieh dir die Wand an. .. Da hat eindeutig jemand etwas weggemeiselt. Mit Bergbau hat das nichts zu tun, es sind keine Sprenglöcher zu sehen, gar nichts. Das ist mit Hammer und Meißel weggeschlagen worden. Wenn Du mich fragst: Da wollte jemand Spuren beseitigen ... Die Steine liegen nicht zufällig hier ... das sieht alles sehr verdächtig aus". Und M. Hesemann ergänzt "Er könnte recht haben" (M2000, Nr.111, S66/67) Welch ein toller Beweis! Wo ist hier der wissenschaftliche Nachweis? Nirgens, nur pseudofachmännisches Geschwafel, weiter nichts. Daß da vielleicht nur irgend jemand in vergangenen Tagen hobbymäßig auf der Suche nach Versteinerungen, oder Mineralen am Felsen herumgemeiselt hat, auf die Idee kamen unsere "Experten" wohl nicht. Noch erschreckender wird der "wissenschaftliche" Hintergrund dieser "Expedition" aufgezeigt, wenn man hört, unter welcher "Anleitung" M. Hesemann den Absturzort aufgefunden haben will. Er erklärt selbst: "Mein einziges Hilfsmittel waren zwei Zeichnungen, die ein Grafiker auf der Grundlage zweier Skizzen des Kameramannes angefertigt hatte." (M2000, Nr.111, S.66) Sind das etwa wissenschaftlich fundierte Anleitungen? Es bedarf schon einer Mega-Portion Naivität, um auf diesen Skizzen ausgerechnet den "Box Canyon" zu erkennen. Dessen Felsen sind nämlich viel steiler und die Talsohle ist viel enger, als jene auf den Zeichnungen dargestellt (siehe Zeichnungen). Im Gegenteil, mit dieser absolut unpräzisen Zeichnung kann doch ohne größere Probleme so ziemlich jeder Canyon im Staate New Mexico als der "Santilli-Kameramann-Canyon" deffiniert werden ! Wer sein Hirn durch die ständige Lektüre des M2000 noch nicht ganz verblödet hat, der kann nur noch den Kopf schütteln, welche "Beweise" uns hier M.Hesemann ernsthaft anzudrehen versucht.

Bob Shell entlarvt sich selbst und dazu Hesemann/Buttlar's Absturzort !

Wie oben schon kurz erwähnt, war auch der Amerikaner Bob Shell im Februar 1996 mit bei Hesemann's 2. "Expedition" da draußen, wo deren "Wahrheit" liegt. Gleich danach, am 28. 2. 1996 um 15:50 GMT geisterte Bob Shell's "Socorro Report" durch das Internet. Darin erklärte er, daß er einen, leider mittlerweile schon verstorbenen Zeugen namens "Fleck" ausfindig gemacht hätte, der seiner Frau von einer UFO-Absturzgeschichte erzählt habe. Auûerdem hätte Bob Shell festgestellt, daß in Socorro und Umgebung bei den lokalen Zeitungen die Ausgaben vom 10. Mai bis zum 15. Juni 1947 verschwunden seien. Kurz darauf gab die Ufologin Rebecca Schatte ebenfalls im Internet einige Recherchen von Karl Pflock bekannt, die dieser ihr am 2. März 1996 übermittelte und die die Fakten von Bob Shell's "Beweise" als ad absurdum führten. Der verstorbene Zeuge entpuppte sich als niemand anderes, als jener James F. "Fleck" Danley, der einst der Boss von Grady L. "Barney" Barnett war. Jener Barney Barnett ist ja bereits schon früher



durch seine UFO-Absturzgeschichte auf den Plains of San Agustin bekannt geworden. Von angeblich auf mysteriöse Weise verschwunden Ausgaben der lokalen Socorro-Zeitungen zu sprechen sei "absoluter Nonsens", so Karl Pflock, denn diese existieren alle läckenlos auf Mikrofilm und sind in der Zimmerman Bibliothek der Universität von New Mexiko nachzulesen. (übrigens behauptete M. Hesemann diesen Unsinn der 'verschollenen Zeitungen' auch noch im Juni/Juli 1996 Heft S.67. Obwohl er doch, als Internetbenutzer auch die Karl Pflock Recherche vom März 96 gelesen haben müßte. Oder ist jetzt etwa seine eigene Lesebrille genauso wegretuschiert worden, wie die Brille des abgestürzten und verkohlten "Tomatenmannes" in seinem 'UFOs: Die Beweise' auf S. 88 und er kann deshalb keine Internetinfos mehr lesen ?) Fast alle Angaben von Bob Shell werden in diesem Internet Bericht widerlegt. Allerdings scheinen Karl Pflock/Rebecca Schatte die eigentlichen Hauptwidersprüche der nachfolgend wiedergegebenen Passage aus dem besagten Bob Shell "Socorro Bericht" im Eifer des Gefechtes übersehen zu haben. Bob Shell behauptet nämlich: "Ich sprach in einer 'Telefon-Konferenz' mit dem Kameramann letzen Mittwoch (21. Februar 1996) und erhielt von ihm genaue Anweisungen, wie ich zur Absturzstelle kommen könnte. Niemand ist bislang dorthin gelangt. Er sagte, daß der Militärkonvoi noch einige Leute in Socorro aufnahm, und dann Richtung Südwest auf der Route 60 mit etwa 40 - 45 Meilen/Stunde gefahren sei. So fuhren sie bis etwa zehn Meilen hinter Magdalena (Magdalena liegt etwa 28 Meilen von Socorro entfernt) ...Danach ... bogen sie links auf eine unbefestigte Straße ab ... sie fuhren etwa 45 Minuten auf dieser Schotterpiste mit einer Geschwindigkeit von nicht mehr als 15 Meilen/Stunde und kamen an einen ausgetrockneten See. Der Absturz war auf der Nordseite dieses Seebeckens."

Entscheidend bei dieser Aussage sind mehrere Punkte:

1. Liegt demnach die Absturzstelle doch hinter Magdalena und nicht hinter Socorro bzw. vor

Magdalena, wie unsere "Experten" Hesemann/v.Buttlar dreist behaupten. Somit kommt der "Box Canyon" als Absturzort nicht in Frage und ist deshalb tatsächlich ein Flop.

2. Bestätigt der angebliche Kameramann hier eindeutig "No one so far has even been close to the site". D.h., daß bis zum Mittwoch, den 21. Februar 1996, niemand an dieser Absturzstelle war. Das besagt, daß die bereits .am 11. Juli 1995 von Hesemann/Buttlar aufgefundene Absturzstelle, überhaupt nicht diese Santilli-Alien-Absturzstelle gewesen sein kann, weil ja fast ein Jahr später, im Februar 1996, laut dem Kameramann noch immer "no one" dort gewesen war. Oder werden Hesemann/v.Buttlar in der US-UFO-Scene neuerdings als die "No one`s" bezeichnet ?

3. Bob Shell behauptet, daß der Kameramann etwa 45 Minuten auf dieser Schotterpiste fuhr. Der Absturzort von Hesemann/J.v.B liegt aber direkt neben der Route 60 und höchstens1 KM, bzw. wenige Minuten Fahrzeit von dieser entfernt. Folglich ist auch dies ein Beweis dafür, daß der Box Canyon nicht der Absturzort sein kann. Anmerkung: Der Box Canyon kann zwar von der der Route 60 aus gesehen, aber nicht direkt befahren werden (Karte 1, Punkt C). Man muß statt dessen, von Socorro aus kommend, noch etwa 400 Meter weiter fahren und dann links auf eine Schotterpiste abbiegen (Karte 1, Punkt D), und auf dieser in einem weiten U-Turn zum Box Canyon zurückfahren (siehe Karte 1).

4. Der Kameramann behauptet 1996 via Bob Shell: "Der Absturz war auf der Nordseite dieses Seebeckens". Unsere "Experten" der 2. Expedition, Hesemann & Co, fanden allerdings in dem nord-östlich verlaufenden Box Canyon "auf der östlichen Seite des Canyons" die "Cover-up-Meiselspuren" (M2000, Nr. 111, S. 66).

5. Irgend einer muß hier lügen! Denn laut den Angaben von M. Hesemann, hatte der Kameramann über Ray Santilli im Sommer 1995 noch erklärt "die Absturzstelle läge zwischen Socorro und Magdalena". (M2000, Nr. 107, S.22/23) Nun 1996, liegt diese plötzlich 10 Meilen hinter Magdalena. Aber noch viel entscheidender ist hierbei die Tatsache, daß der Kameramann selbst bereits im Sommer 1995 Hesemann/v.Buttlar nach deren Rücksprache mit ihm über Ray Santilli "die Details und die Stelle" ihres gefundenen "Box Canyon"- Absturzortes bestätigt haben will. (M2000, Nr. 107, Seite 23). Durch diesen Bob Shell Internet-Beitrag wird abermals deutlich, daß Ray Santilli und der angebliche Kameramann, der diese "Absturzstelle" nun gleich zweimal an zwei verschiedenen Orten im Detail bestätigt hat, als unglaubwürdig Zeitgenossen bezeichnet werden können.

Warum? Wozu?

Warum halten M. Hesemann und der pseudowissenschaftliche Blaublütler trotzdem so vehement an "ihrem Absturzort" fest? Ein kleiner Blick in selbiges M2000, in dem M. Hesemann seine 2. Absturzstory auftischt, bringt uns da etwas Licht in den Box Canyon. Auf der Seite 23 entdeckt man in einem kurzen Artikel den Clou: "Mit v.Buttlar nach New Mexico. Eine zweiwöchige Reise in Amerikas geheimnisumwittersten Bundesstaat, unter Führung des Bestsellerautoren und Astrophysikers Johannes von Buttlar ... vom 2.-15 September (1996). Auf dem Programm stehen (es folgt eine Aufzählung von 5 Besuchen) ... sowie Ausflüge zur UFO-Landestelle bei Socorro, der Absturzstelle des UFOs, aus dem das Santilli-Wesen geborgen wurde, zwischen Socorro und Magdalena ... Der Reisepreis beträgt 4500,- DM." Merken Sie was? Die ganze Sache mit der UFO-Absturzstelle ist doch wirklich so erschreckend durchsichtig aufgezogen. Derjenige, der eine Reisegruppe zu einer UFO-Absturzstelle führen will, braucht natürlich auch eine Absturzstelle. Denn ohne Absturzstelle gibt es keine UFO-Touristen ! Und ohne Touris gibt es auch kein Geld! Wenn J.v.B, alias Hans Busacker wirklich Charakter hat, dann sollte er zumindest diesen Teil seiner Reise absagen, denn offensichtlicher kann man Menschen wohl nicht mehr verarschen! Wie erkannte bereits 1989 der Chefredakteur der "Therapiewoche" (Nr. 39/1989), H-J Richter bei den "Machern" des damals stattgefunden

"Dialog mit dem Universum" wie J.v.Buttlar und M. Hesemann trefflich: "Eine Szene also, deren 'Machern' man insgesamt ein starkes pekuniäres Selbstverständnis attestieren kann." Und pekuniär ist nur das Fremdwort für "geldlich, das Einkommen betreffend". Das trifft den Nagel auf den Kopf!

Ein Nachtrag zum CR 232; 4/96, von Uli Thieme (23.7.96)

In dem ausführlichen Artikel "Fall: Billy Meier" von Werner Walter, ist natürlich auch wieder unser gemeinsamer Freund Michael Hesemann mehrmals erwähnt worden. Ich möchte hier eine kleine Episode erwähnen, weil vielleicht einige CR-LeserInnen nicht wissen, daß sich Michael Hesemann in Bezug auf Kal Korff/Billy Meier in der amerikanischen UFO-Scene absolut lächerlich gemacht hat. Das kalifornische "UFO Magazine" druckte in seinem Vol. 10; Nr. 5; Sep/Okt 1995 einen Artikel von George W. Earley über das 1995 MUFON International UFO Symposium ab. Darin berichtete George Earley auch über einen Vortrag von Kal Korff, der seinerseits über seine Recherchen zum Buch "Spaceships of the Pleiades: The Billy Meier Story" vortrug. G. Earley schrieb wörtlich: "Ein Mann der neben mir saß meckerte und knurrte durchgehend während Korff`s Rede und nannte anschließend dessen Vortrag "unwissenschaftlicher Müll" und versuchte vergeblich Korff wegen dessen Ansicht unter Druck zu setzen. Er gab sich als Michael Hesemann zu erkennen, ein deutscher Anhänger von Meier, der, als er nach einem vernünftigen Beweis für Meier`s Behauptungen gefragt wurde, mich als ein bezahlter Agent der US-Regierung beschimpfte. Ich gab zu, schon mal einen Sozialhilfe-Scheck empfangen zu haben und wurde daraufhin als unter "Altersschwachsinn leitend" diagnostiziert. Ich verließ Hesemann als er auch noch vorhersagte, daß die Zivilisation zusammenbrechen würde, wenn die Regierungen der Welt eingestehen würden, daß UFO`s existieren."

Während eines Briefwechsels mit M.Hesemann, in dem ich ihn u.a. auch darauf aufmerksam machte, daß nicht ich, sondern er sich ständig selbst diskreditiert, schrieb ich ihm am 28.11.95: "Als jüngstes Beispiel von vielen sei hier nur ihr "Wortwechsel" genannt, den Sie während des 'Seattle MUFON Symposium' mit George W. Earley geführt haben." Am 5.12.95 bekam ich promt M. Hesemann`s Antwort, der aber auf das genannte G.W. Earley-Gespräch gar nicht näher einging, sondern statt dessen zum Rundumschlag gegen Glenn Champbell und Kal Korff ausholte, und mir schrieb: "Aber Champbell scheint ebenso ein Disinfo-Agent zu sein wie Kal Korff, der seine Lügen über Billy Meier verbreitet." Es ist schon sehr bezeichnend, welche Unverschämtheiten und Beleidigungen Hesemann anderen Mitmenschen an den Kopf wirft. Was für eine "Kultur" hat der "Kulturanthropologe" nur studiert?

Glosse: Welcher Graphologe weiß Rat?

Nicht nur wie im obigen UFO-Magazin-Artikel erwähnt, wird Michael Hesemann nicht müde, ständig Andersdenkende mit unflätigen Beschimpfungen zu betiteln. Dabei sollte er sich selbst einmal ernsthafte Gedanken über seine eigene Psyche machen. Hilfreich könnte ihm dabei seine eigene Unterschrift sein. Ein Bekannter hatte mich kürzlich darauf aufmerksam gemacht. Um Charaktermerkmale, oder sonstige persönliche Attribute eines Menschen zu erkennen, wird

Herzliche Grüße

Michael Hesemann

(1981)

Mit freundlichen Grüßen

(1995)

Aus dem Innenleben eines UFO-Journalisten, Zitat:

"Dear Chris, rot ist dunkler als blond!! Rothaarige sind natürlich immer willkommen, speziell Steffi. **Aber was soll ich mit den UFOs? Die lenken mich doch nur von den Mädels ab!! Und dienen eh nur als Köder zum Mädel-Fang...**

Grüße, Mike" (Michael Hesemann) am 30.Juli 1996 an Chris aus Düsseldorf im CompuServe Encounter-Forum

bei der Erstellung eines Psychogramms, auch die Schrift der betreffenden Person untersucht. Denn in der Handschrift läßt sich oftmals sehr viel erkennen. Nicht umsonst gibt es deshalb den eigenständigen Beruf des Graphologen. Ein/e solche/r sollte sich einmal die Unterschrift von Michael Hesemann genauer betrachten. Wenn man dessen Unterschrift aus dem Jahre 1981 mit der des Jahres 1995 vergleicht (siehe Unterschriften), wird sogar ein "Nicht-Psychologe" unschwer erkennen können, daß hier von einer normalen, eher zurückhaltenden, sogar leicht abfallenden Schrift auf eine bombastische, übertriebene, fast schon aggressive Unterschrift übergegangen wurde. Wenn Hesemans Trend so weiter geht, dann braucht er im Jahre 2000 sogar ein großes DIN-A-3 Blatt für seine Unterschrift. Oder vielleicht auch gar nichts, weil er dann völlig abgehoben mit den Aliens nur noch telepathisch kommuniziert. Uli Thieme

ZEIT DER REFLEKTIONEN

Überaus erstaunliche Meldungen kamen in der letzten Zeit hoch: Aufregung um den Film **ID4**, Reaktionen darauf, UFO-Meinungsumfragen, Diskussion um Leben im Kosmos (Mars), UFO-Sichtungen und sogar Kornkreise sind wieder aufgetaucht, vergessen wir auch nicht den medialen Auftrieb unseres Themas durch z.B. Akte X. Wir leben in einer spannenden Zeit, zweifelsfrei. Der Fall HEEZE aus den Niederlanden sorgte ebenfalls für Stoff zum Träumen, wird hier in einer dpa-Meldung sogar von einem "UFO-Sonderdienst" der holländischen Streitkräfte gesprochen, von dem wir hier erstmals etwas hörten. UFOlogen jubeln! Doch vielleicht jubeln sie viel zu früh. Unser GWUP-Kollege Jan Willem Nienhuys aus Holland hatte nämlich auf Bitte hin mal nachgefragt, was es da mit dieser Sondereinheit auf sich hat und er konnte am 8.8.1996 via CompuServe gegenüber Werner Walter mitteilen:

"**Das UFO von Heeze** tauchte nicht weit von mir entfernt auf. Doch das bemerkenswerteste daran ist: Wie der *militärische UFO-Dienst* so schnell herbeikommen konnte, da der Fall sich gegen Mitternacht ereignete! Im Gegensatz zur DPA-Meldung konnte auf dem Radar der Streitkräfte NICHTS festgestellt werden. Und der *UFO-Dienst* besteht aus einer ufologischen Amateurgruppe, an welche die UFO-Meldung durch die Polizei weitergegeben wurde, ohne das sie genau weiß, wer diese UFOlogen überhaupt sind. Der runde Lenkdrachen war 2 Meter groß und hatte eine Öffnung in der Mitte. Nach dem ersten Alarm brauchte die Polizei eine Stunde, um den Drachen ausfindig zu machen, weil inzwischen der UFO-Trupp herbeigekommen war und selbst soviel Spaß mit dem Drachen hatte, daß der Drachenpilot und die UFO-Truppe sich selbst noch einige Späßchen mit den Leuten machten. Der Drachen war mit 17 Blitzlämpchen in roter und grüner Farbe ausgestattet. Ich habe mit dem verantwortlichen Journalisten gesprochen, der den Falkl in Umlauf brachte. Er war selbst davon überrascht, wie man nun plötzlich die UFOlogen zu einer Militäreinheit in den Medien jenseits seiner Verantwortung machte."

Wasser und Eis auf Jupiter-Mond entdeckt

Jede Menge Action – da draußen im All!

Wenige Tage nach den sensationellen Erkenntnissen über **Leben auf dem Mars** erreichen uns jetzt Fotos vom Himmelkörper „Europa", einem Jupitermond. Sie zeigen: **Auf „Europa" gibt es Wasser!**

Der viertgrößte Mond des Jupiter (1610 von Galileo Galilei entdeckt) ist von einem dicken Eispanzer überzogen. Doch das Eis ist an der Oberfläche an vielen Stellen zerrissen. NASA-Wissenschaftler Ronald Greely: „Große Stücke driften auseinander" – wie Schlangen.

Logik: Unter dem Eis gibt es Wasser. Und wo Wasser ist, gibt es immer Leben...

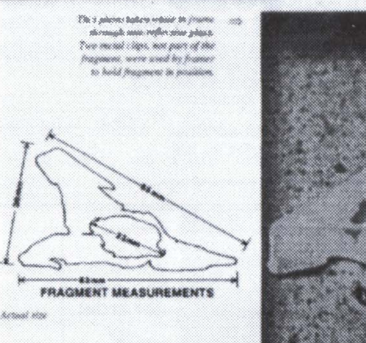


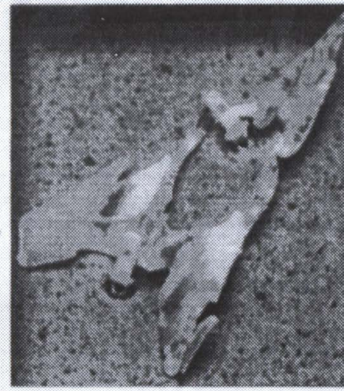
Genau wie im Vor-Frühling auf der Erde: Eisschollen und Wasser auf dem Jupitermond „Europa".

Obige Meldung entstammt der *BILD* vom 15.August 1996. Nachdem nun der Mars einmal mehr im Blickpunkt des Interesses steht, bekommt nun auch der Jupiter-Mond Europa den Stempel "Lebensverdächtig" aufgedrückt. Das Sonnensystem als Oase des Lebens? Die "Europa"-Meldung war sogar CNN in seinem Wissenschaftsmagazin "Science & Technology" am 18.8.96 einen Einstiegsbeitrag wert. Gleich daran angekoppelt wurde ein Beitrag über die Untersuchung eines angeblichen Stücks Roswell-Spaceship-Materials beim Los Alamos Laboratorium! Die Zeitung *Nando Times* meldete am 13.August aus Santa Fe, N.M., unter der Schlagzeile *Roswell-UFO-Fragment ist von irdischer Herkunft*:

"Ein Fragment vom Wrack des angeblichen Raumschiffs-Absturz in New Mexico besteht aus Metallen von der Erde, wie ein Wissenschaftler nun erklärte. Larry Callis ist ein Wissenschaftler des Los Alamos National Laboratory und er untersuchte das Stückchen. Nach seinem Test erklärte er es zu einem Stück bestehend aus Kupfer und Silber entsprechend den irdisch-bekannten Zusammensetzungen. "Ich gehe deswegen davon aus, daß dies irdischer Herkunft ist", erklärte Callis, nachdem er Isotopen-Tests an dem Fragment aus dem Roswell-UFO-Museum durchführte. "Es machte Spaß, mal etwas ganz anderes als sonst im Job zu tun", machte er klar, weil er sonst nur Uran und Plutonium für ihre Verwendung im Nuklear-Forschungsbereich des Labors untersucht. Das Metallfragment soll von einem Militärangehörigen gefunden worden sein, welcher damals am 4.Juli 1947 bei der Bergung des Roswell-Raumschiffs anwesend gewesen sein will. So jedenfalls erklärte es Deon Crosby vom Roswell International UFO Museum and Research Center, welcher den Test beantragte und auch bezahlte. Der Crash inspirierte zum Sommer-Blockbuster **ID4** und wird durch den vermeintlichen Fund außerirdischen Lebens selbst neu diskutiert, dies dennoch, obwohl die US-Luftwaffe das "Wrack" als Überreste von ei-







nem Spionageballon bezeichnete, welcher einmal sowjetische Nuklearexplosionen orten sollte. Die Museums-Vertreter sind jedoch vom Analyse-Ergebnis des Labors unerschrocken und gehen weiterhin davon aus, daß das Fragment Teil eines UFOs ist. So erklärte Crosby nach dem Vorliegen des Testberichts: "Wahrscheinlich sind wir als Nation mit unseren wissenschaftlichen Instrumenten nicht imstande zu erkennen, was Material aus dem Universum ist." Sie wollen mehr über diesen Fetzen wissen, kein Problem. Schlagen Sie einfach den letzten CR auf und lesen ab S.62 dort nach. Nebenstehendes Fotomaterial entstammt dem Mai 1996-Heft (Nr.337) des Mututual UFo Network *UFO Journal*.

Mit großer Verblüffung lasen wir die auf S.47 abgedruckte Meldung von *BILD*, wonach der Manchester-Zwischenfall vom Januar 1995 nun lt. Expertenmeinung auf ein echtes UFO zurückgeht. Unser allerliebstes Presseorgan hatte sogar eine überaus dramatisch-phantastische Illustration von einem spekulativen Raumgleiter der überirdischen Natur bereitgestellt, um Phantasien hochschwimmen zu lassen. Kaum zu glauben, gerade auch in Anbetracht nicht nur unserer Lösung des Phantoms! Etwas beruhigter nahmen wir dagegen die am 17.8.vorgestellte "Wickert-Umfrage" über UFOs zur Kenntnis, wonach die US-Werte hierzulande bei weitem noch nicht erzielt werden. Siehe hierzu ncohmals das Editorial von CR 233.

Die Promoter des UFO-Aberglaubens und Verschwörungs-Fanatiker bekamen mit der Meldung des *Tagesspiegel* vom 13.8. (siehe S.26) eines auf die Nütze. Jahrzehntelang hören wir das Argument, daß die ufologische Wahrheit allein deswegen nicht bekannt gemacht würde, weil dadurch die menschliche Zivilisation zusammenbrechen werde. Kirchenfürsten, Wall Street und Geheim-Logen fürchten um ihren Machtverlust ob der ufologischen Wahrheit. Nun, die Diskussion um Leben auf dem Mars (und Jupiter-Mond Europa) brachte die Welt nicht an den Rand des Zusammenbruchs! Sofort gab es Stellungsnahmen der Weltreligionen zum Thema der Außerirdischen - alles okay, für die ist in den traditionellen Glaubenssystemen ausreichend Platz und es gibt deswegen keine Probleme. Basta. Und die Wall Street dürfte sich ob des **ID4**-Erfolgs auch nicht grämen, weil die außerirdisches Leben-Debatte freilich dem Film noch zusätzlichen Schub gibt. Präsident Clinton war sichtlich erfreut und aufgeregt ob des NASA-Erfolgs, er nutzte das Thema gänzlich aus, um es als positive Nachricht für seinen anstehenden Wahlkampf einzusetzen. Wie uns scheint, sollte der ufologische Kreuzzug etwas bedachtsamer in der Zukunft geführt werden, um nicht zum Schiffsbruch zu werden.

Das amerikanische Massenblatt *STAR* hatte in seiner 23.Juli 1996-Ausgabe auf der Titelseite die **Top Secret-1 Milliarde Dollar-UFO-Akten der (US-) Regierung** anzupreisen gehabt. Auf S.6/7 wurde dann von Autor Richard Gooding auch recht tief gewühlt. Ein ungenannter UFO-Experte hatte kaltschnäutzig erklärt: "Wenn die Regierung nicht daran gluabt, daß die UFOs existieren, warum geben sie dann eine Milliarde Dollar aus, um nach ihnen Ausschau zu halten?"



Das geht ans enthusiastische Herz aller UFOlogen, ohne Zweifel. Ausgerechnet das Revolverblatt *STAR* will nun in einer "Untersuchung die Kette von streng-geheimen Regierungsbehörden entdeckt" haben, "welche das UFO-Geheimnis untersuchten". Bis jetzt soll nur wenig über die Verstrickung der US-Regierung bekannt gewesen sein, nun lüftet der *STAR* die Mysterien. Die "massiven" Ermittlungen der US-Regierungen begannen sonach kurz nach dem 2.Weltkrieg, als die USAF das Projekt Blue Book einsetzte und "Millionen ausgab, um Untersucher ins Land hinauszuschicken, welche mehr als 13.000 UFO-Sichtungen überprüften". Dann wurde 1987 die NASA beauftragt, mittels dem SETI-Projekt nach Außerirdische zu suchen, wieder wurden Millionen (97 Millionen) Dollar ausgegeben, aber auch für eine NASA-Studie betreffs einem dreidimensionalen Modell eines Außerirdischen, jedenfalls so wie sich Experten jene vorstellen. Auch das US Space Command´s Space Surveillance Center wird hier mit eingerechnet. Im weiteren werden die "geheim-finanzierten Pentagon-Projekte zur kontinuierlichen UFO-Ermittlung" herbeigezogen, welche durch die Defense Intelligence Agency, National Security Agency, Air Force Intelligence, Army Intelligence und dem CIA durchgeführt worden sein sollen.

Zeuge für all diese Geheimbündeleien ist ausgerechnet der ehemalige *New York Times*-Reporter Howard Blum, der eine "dicke Schicht von Regierungs-Verwicklungen betreffs UFOs" aufgedeckt haben soll. Darunter Projekt MONDSTAUB und der UFO-Arbeitsgruppe in den Tiefen des Pentagon, die nach UFOs jage. Blum habe gezeigt, wie die Regierung ihre Multi-Millionen-Dollar-UFO-Aufspürprogramme in anderen Regierungs-Budgets versteckt, um damit der öffentlichen Beachtung zu entgehen. Ein weiterer *STAR*-Beweis ist der "vertrauliche Bericht" des Milliardärs Laurance Rockefeller, welchen die Zeitung vorliegen hat und der "aufregende Folgerungen beinhalte". Nach offiziellen US-Regierungs-Dokumenten stände sonach fest, daß die Erdatmosphäre von deutlichst außerirdischen Geräten durchzogen wird, da die beobachteten Objekte nichts anders zu erklären sind. Die UFOs verblieben nur deswegen noch ein Mysterium, weil die US-Regierung sich zu einer Vertuschung der Wahrheit entschloßen habe. Ein weiterer Beweis brachte hierfür der "Nuklear-Physiker" Stanton Friedman auf, der die letzten 20 Jahre lang sich durch Archive wühlte und "Gerichts-Kämpfe" durchführte, um an Geheim-Material zu kommen. Jetzt soll er auf zwei Akten gestoßen sein, die bisher noch niemand gefunden habe und mit denen er "ein für alle Mal beweist, daß da zwei UFOs nahe Roswell, N.M., 1947, abstürzten". Lt. Friedman besäße die US-Regierung "unglaubliche Mengen

Neue BILD-Serie über die Wirklichkeit von morgen

Überfall aus dem All

<u>*Das gigantische Ding nähert sich aus der Tiefe des Weltalls und stoppt hinter dem Mond, als wollte es sich in seinem Schatten an die Erde anschleichen.*</u>

***

So beginnt eine der erregendsten Zukunftsvisionen: Ein Überfall Außerirdischer, der zu einem erbarmungslosen Krieg zwischen Sternen-Männern und Menschen führt.

Kann ihn die Erde gewinnen?

Spätestens seit der Entdeckung von Leben auf dem Mars sind Wissenschaftler überzeugt: Es gibt im All bevölkerte Planeten.

BILD druckt als Serie das Buch zum Film „Independence Day". In Amerika wurde er das Ereignis des Jahres.

Eine Geschichte von morgen, schaurig realistisch.

Ab Montag in BILD



von Informationen über die Abstürze - natürlich auch die Wracks der beiden Untertassen und acht außerirdische Körper. Und es gibt deswegen keinerlei Frage, daß die Behörden betreffs UFOs uns anlügen. Man braucht nicht Roswell, um zu beweisen, daß das so ist." Er verweist darüber hinaus noch auf die sogenannten *MJ-12-Dokumente*, die den "Heiligen Gral der UFOlogie" darstellen. Friedman: "Niemand von außerhalb kann diese Dokumente gefälscht haben. Die meisten, die sie einen Schwindel nennen, haben sie noch nicht einmal gelesen oder gingen niemals in die Archive um sie zu überprüfen." Starker Tobac, Mister Friedman. Aber was will er schon sagen, verspricht er uns doch den Durchbruch in Sachen Auflösung der Geheimhaltung durch sein im September erscheinendes neues Buch.

Inzwischen ist übrigens auch Nick Pope´s UFO-Werk *Open Skies - Closed Minds* erschienen und wurde in der TV Today Nr.17 bereits vorgestellt, genauso wie im Pro7-Videotext (S.312). Wir nehmen uns in diesem CR des Falls nicht weiter an und schieben die interessanten Informationen auf die nächste CR-Ausgabe. Dabei werden wir sehen, daß die britische Regierung in Sachen UFOs auch nur mit Wasser kochte. Bleiben wir kurz noc in England, dort hatte das Massenblatt *Daily Mirror* scheinbar am 22.August einen Auflagenknüller anzubieten gehabt und bot Hoagland´s neueste UFO-Fotos vom Mondprogramm der amerikanischen NASA feil. Der "Springer Auslands-Dienst" übernahm für die hiesigen Revolverblätter natürlich die Meldung **UFOs auf dem Mond?** und ausgerechnet *BILD* bot der Sensation einen sehr auffälligen Platz in der Ausgabe vom 23.August: Seite 1, obere Seitenhälfte - also ein Aufreißer sondersgleichen für das Publikum. Während England im **ID4**-Fieber liegt, wird Old Germany mittels BILD darauf vorbereitet. Da wollte der Kölner *EXPRESS* nicht beiseite stehen und hatte am 24.August den Bericht "UFO läßt die NASA rätseln" auf der Titelseite, wobei es sich um das Objekt "1996 PW" handelt, ein Asteroid oder Komet von 8 bis 16 Km Durchmesser! Kein **ID4**-Raumschiff also, auch wenn die Dimensionen zunächst

Hält die Nasa Ufo-Fotos geheim?

Was US-Astronauten angeblich im All sahen

Von PETER MICHALSKI

SAD London – Die US-Regierung besitzt Beweise für Außerirdische und Fliegende Untertassen. Das behaupten Astronauten und Mitarbeiter der Raumfahrtbehörde Nasa Richard Hoagland, Ex-Berater der Nasa: „Fotos und Filmaufnahmen werden seit Jahren unterdrückt."

Hoagland leitete eine vierjährige Untersuchung angeblicher Ufo-Fotos. Die englische Zeitung „Daily Mirror" veröffentlichte gestern exklusiv fünf Farbfotos, die von US-Raumschiffen aus geschossen worden sein und Ufos zeigen sollen. Überschrift: „Diese Bilder versteckt die Nasa seit 20 Jahren. Liefern diese Bilder den Beweis, daß wir nicht die einzigen Wesen im Weltraum sind?"

Maurice Chatelain, Kommunikations-Chef der Apollo-Missionen, enthüllte vor seinem kürzlichen Tod: Gemini-4-Pilot James McDivott fotografierte als erster ein Ufo. Auch die Astronauten Frank Borman und James Lovell sollen Ufos aufgenommen haben, die hinter ihrem Raumschiff Gemini-7 herflogen. Chatelain: „Jeder Apollo-Flug hatte Verfolger. Immer informierten die Astronauten die Bodenkontrolle. Jedesmal erhielten sie strengstes Redeverbot. Jetzt packten sie aus:

● Walter Schirra (Mercury 8) gab den Außerirdischen die Kodebezeichnung „Santa Claus" (Weihnachtsmann). Als James Lovell (Apollo 8) wieder hinter dem Mond hervorkam, meldete er: „Wir sind informiert worden, daß der Weihnachtsmann existiert." Chatelain: „Die Ufos sahen aus wie Riesenpilze mit Antriebssystem."

● „1969 bei der Mondlandung von Apollo 11", so Chatelain, „schwebten zwei Ufos über dem Raumschiff ein, unmittelbar bevor Neil Armstrong den Mondboden betrat. Edwin ‚Buzz' Aldrin fotografierte sie mehrmals." Chatelain behauptete sogar: Auf dem Mond hätten die Astronauten uralte Bauwerke vorgefunden und fotografiert, die von Außerirdischen stammten."

Physik-Professor Dr. Jack Kashner von der Universit t Nebraska hat Videoaufnahmen von Bord des Raumfähren-Flugs STS 48 vor fünf Jahren analysiert. „Die Nasa behauptete, sie zeigten Eiskristalle. Das ist physikalisch ausgeschlossen. Auch Meteore, Satelliten und Weltraum-Müll haben wir wissenschaftlich ausschließen können. Bleiben nur Ufos. Es waren sechs bis acht Stück. Sie waren ungeheuer schnell. Das Größte beschleunigte in einer Sekunde von null auf 4000 km/h!"

Freitag, 23. August 1996

Hamburger Abendblatt

daran denken lassen sollen. Aber wir sehen, wie schnell selbst aus gewöhnlichen astronomischen Objekten im Zeitgeist "UFOs" der Schlagzeile wegen werden, siehe Artikel auf dieser Seite abgedruckt. Die Berliner *WOCHENPOST* hatte in der Ausgabe für den 22.August übrigens die Titelgeschichte "UFOs: Wenn es dunkel wird, kommen die Frauen" anzubieten.

In der *TeleVision* Nr.9 fanden wir übrigens den Hinweis, daß der Sender Pro7 am Samstag, den 14.9. einen sogenannten **ALIEN DAY** im Vorlauf zu **ID4** plant. Hierbei wird auch der Film "Feuer am Himmel" ausgestrahlt, worin die Travis Walton-"Entführung" dramatisiert wird. Bleiben wir noch beim Glotzkasten. Am 18.8.brachte 3Sat punktgenau zur Mars- und Jupiter-Mond EUROPA-Leben-Diskussion den Beitrag "Wissenschaft im Kreuzverhör" über außerirdische Lebensformen ins Programm, wo natürlich ebenfalls die UFO-Frage kurz angeschnitten wurde. Übrigens war auf West 3 am 14.6.1996 in der Sendung *B ...trifft* niemand anderes als Götter-Astronauten-Promoter Erich von Däniken zu Gast, der einmal mehr unrichtig als **UFO-Forscher** untertitelt wurde, der aber mit seinem "missionarischen Eifer" das Thema abarbeitet, weil es so "In" ist. EvD gesteht ein, selbst nichts zu glauben, bevor er es selbst gesehen (und für sich interpetiert?) hat. Mit dem Alter wurde er auch "gleichgültig der Kritik" gegenüber, während er noch zu jungen Jahren als Kellner auf See lieber bei Landgang "ins Museum ging, während die anderen ins Puff gingen". EvD stört der "gewaltige Esoterikmarkt bei Kongreßen", können wir erfahren. (ARD)TATORT-Kripo-Darstellerin Ulrike Folkerts wird wegen ihres im Januar laufenden UFO-Tatorts natürlich gegenübergestellt und zeigt sich als "UFO-Skeptikerin", an UFOs glaube sie nicht, aber schon daran, das es Außerirdische geben mag. In der Nachmittags-Talkshow der ARD, "Juliane & Andrea", hieß es am 6.8. *Die Außerirdischen sind unter uns*, einmal mehr war Kollege Henke eingeladen und scheinbar auf Intervention von JvB (der "nur drei Bücher über UFOs" schrieb, aber selbst 2 x UFOs sah) wieder ausgeladen worden. Unfeiner Zug! Und was erfahren wir durch den UFO-Baron? "UFO-Sichtungen haben SF-Filme beeinflußt, überhaupt das ganze Audio-Visuelle, sodaß heute kaum einen SF-Film existiert, ohne ein Raumschiff zu zeigen, das nicht wie eine Fliegende Untertasse aussieht". Der phantastiebegabte Autor scheint sich wenig im Bereich des phantastischen Films auszukennen. Wie auch immer, Pro7 hatte in der *Arabella-Night*-Show vom 12.8. das knallige Thema *Sex mit Außerirdischen* drauf, im Videotext gar mit dem "außerirdischen Griff in die Hose" verkauft. Aber schließlich war in Anwesenheit (?, er wirkt in letzter Zeit immer etwas zurückgezogen und eher abwesend) von Doc Fiebag die Nummer etwas entschärft ausgefallen (vielleicht, weil er sich bei *P.M.* in der September-Ausgabe seriöser geben mußte, um die Kugelblitz-Story sowie den Titelaufmacher zur neuen Kosmologie dort anbieten zu können?).

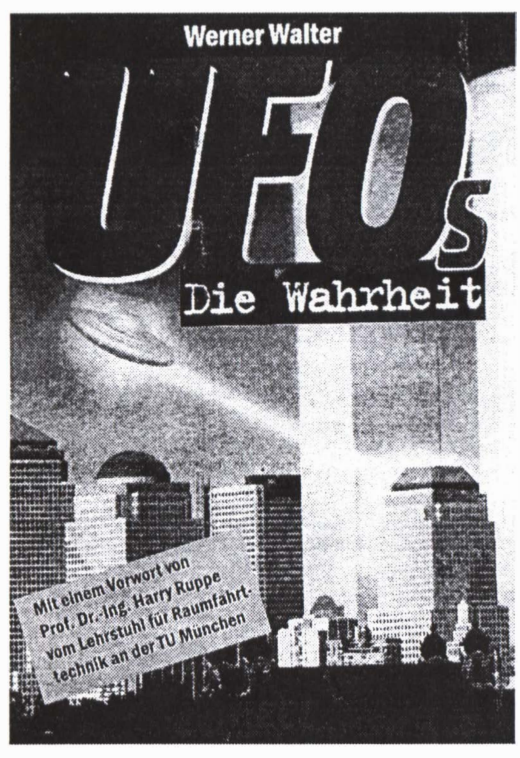
„Ufo" läßt die NASA rätseln

exp Washington – Das Ding aus einer anderen Welt verblüfft die NASA. Es sieht aus wie ein Asteroid, Durchmesser acht bis 16 Kilometer, und fliegt wie ein Komet in einer langgezogenen Umlaufbahn jenseits von Pluto und Neptun. „1996 PW" heißt das Ufo in unserem Sonnensystem. Aber was ist es nun? Astronomen auf Hawaii haben weder Gasausstöße (Asteroid) noch eine Staubhülle (Komet) entdecken können.

Vielleicht eilen Sie schnell ans Kiosk, um noch die 9/96 von *TeleVision* zu bekommen. Hier finden Sie nämlich den Artikel "Die X-Akten im Visier: Traue niemand!" mit weiterführenden Informationen zur neuen NBC-Serie "Dark Skies", welche ja die MJ-12-Thematik für sich weiter ausspinnt und zu einem neuen Höhenflug in der Fernsehseriengeschichte ansetzen will. Übrigens wird Friedman´s neues Roswell/MJ-12-Komplex-Buch ebenfalls im September in den USA erscheinen, was natürlich ein glänzender Zeitpunkt ist, um diese spezielle Diskussion weiter anzuheizen. Das Wechselspiel wird einmal mehr deutlich. Vielleicht holen Sie sich auch die *Space-View* Nr.5 mit einem 20seitigen **ID4-Special**? Die *Bunte* hatte in Heft 34 vom 15.8.1996 gar "Die Mars-Sensation: Beweis für Leben im All?" im Heft, wie auch einen Beitrag über den "neuen Gott in Hollywood: Roland Emmerich". Im Interview erklärt Emmerich, selbst "nicht erwartet zu haben, daß es so gut funktioniert" (also sein Film ein Megahit wird), auch wenn er sich schon dachte, daß der Film recht gut ankommen werde. Nebenbei: Die Legende vom sparsamen Schwaben weist er zurück. Er läßt es z.B. nie zu, daß ein anderer zahlt, "wenn wir gemeinsam essen gehen."

Der Knüller ist da!

Jetzt ist die Katze aus dem Sack bzw die namentliche Bombe hochgegangen!!! Das erste UFO-Fachbuch von Werner Walter ist mit einem Vorwort von Prof.Dr.Harry Ruppe auf dem breiten Buchmarkt gegen Ende September verfügbar. Unter ISBN 3-89365-524-7 können Sie den Titel **UFOs - Die Wahrheit** für DM 39,80 vom HEEL-Verlag, Königswinter, erhalten. Auf ca. 350 Seiten und mit etwa 50 Abbildungen erscheint das Buchwerk im Format 175 x 245 mm. Holen Sie es sich - für sich selbst und/oder für Freunde als Geschenk etc. **UFOs - Die Wahrheit** ist damit das erste Werk im kommerziellen Buchgeschäft aus der Reihe von Neo-UFO-Forschern der CENAP, der GEP und GWUP-Generation (-X). Damit ist erstmals auch eine **David gegen Goliath-Situation** eingetreten, wenn auch von einem Patt am Buchmarkt noch sternenweit entfernt. Vielleicht ändert sich die Lage, wenn dieses Buch ein sogenannter "Durchstarter" wird? Sie können dazu beitragen, indem sie fleißig sich selbst und Freunde mit Ausgaben des Buchs eindecken.



Unterstützen auch Sie uns, indem Sie sich und Ihren Freunden diesen schönen Band holen - vielleicht möchten Sie mit einem professionellen Exemplar auch irgendeinen Journalisten, eine Zeitschrift oder eine Fernseh-Station beglücken bzw auf unser Thema und unsere kritische Angehensweise hinweisen? Dann tun Sie dies bitte mit diesem Buch, welches sicherlich im UFO-Feld und darüber hinaus für Gesprächsstoff sorgen und die UFO-Protagonisten aus dem Häuschen bringen wird. Seien wir jetzt schon auf die Anfeindungen aus dem UFO-Lager gespannt!

Ursprünglich als "Affäre UFO - Wenn Science fiction zur Wirklichkeit wird" geschrieben, dann von Verlagsseite aus mit weiteren Titeln bedacht und verschiedenen Titelgrafiken ausgestattet, entstand so der jetzige Titel aus der Denkschmiede des HEEL-Verlags. Genau abgepaßt wurde der Trubel um den Filmstart zu **ID4** und zur Neubelebung der Akte X für eine gewaltige Werbeaktion - um diese Gelegenheit auszuschöpfen, wofür eine Presseagentur eingeschaltet wurde. Halten Sie also Augen und Ohren auf. In den Nachfolge-CRs werden wir selbstverständlich über die Entwicklungen zu berichten wissen, die vielleicht auch wieder etwas Unruhe in die UFOlogie hineintragen werden. Die Zeit war einfach reif für **UFOs - Die Wahrheit** ...